

1

GESCHÄFTSBERICHT
2015

KENNZAHLEN

Kennzahlen der EAA

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. EUR	1.1. - 31.12.2015	1.1. - 31.12.2014
Zinsüberschuss	174,0	210,2
Provisionsüberschuss	44,6	54,3
Nettoaufwand des Handelsbestands	-20,5	-24,5
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	-0,3	-4,0
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-300,2	-349,0
Ergebnis aus Finanzanlagen und Beteiligungen	129,5	172,6
Ergebnis vor Risikovorsorge	27,1	59,6
Kreditrisikovorsorge	-11,8	4,3
Ergebnis vor Steuern	15,3	63,9
Steuern	-2,2	-1,4
Jahresüberschuss	13,1	62,5

Bilanz in Mrd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Bilanzsumme	68,7	79,5
Geschäftsvolumen	81,7	91,9
Kreditgeschäft	37,8	39,9
Handelsaktiva	27,1	33,8
Eigenkapital	0,6	0,6

Abwicklung	31.12.2015	31.12.2014
Bankbuch		
Nominalwert (vor FX-Effekt) in Mrd. EUR	36,0	52,3
Portfolioabbau in Mrd. EUR	-16,3	-18,4
Portfolioabbau in %	-31,2	-26,0
Handelsbestand		
Nominalwert (vor FX-Effekt) in Mrd. EUR	341,7	466,1
Portfolioabbau in Mrd. EUR	-124,4	-178,4
Portfolioabbau in %	-26,7	-27,7

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	31.12.2015	31.12.2014
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	144	134

Rating	Kurzfrist-Rating	Langfrist-Rating
Moody's Investors Service	P-1	Aa1
Standard & Poor's	A-1+	AA-
Fitch Ratings	F1+	AAA

Inhaltsverzeichnis

Kennzahlen der EAA	2
Bericht des Verwaltungsrats.....	4
Vorwort des Vorstands.....	5
Portfolioabbau	6
Der Selbstverständnis der EAA.....	11
Interview mit dem Sprecher des Vorstands	12
Praxisbericht.....	14
Roadmap.....	20
Finanzbericht.....	22
Abkürzungsverzeichnis	129
Impressum.....	131

Für die Textbeiträge in diesem Geschäftsbericht gilt: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit die männliche Form steht.

BERICHT DES VERWALTUNGSRATS

Der Verwaltungsrat der Ersten Abwicklungsanstalt hat in Erfüllung der ihm aus Gesetz und Statut obliegenden Rechte und Pflichten im Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis zum 31. Dezember 2015 acht Sitzungen (darunter drei Telefonkonferenzen) abgehalten. Die aus seiner Mitte gebildeten ständigen Ausschüsse, der Prüfungs- und der Risikoausschuss, sind zu zwei beziehungsweise vier Sitzungen zusammengekommen.

Gegenstand der Beratungen des Verwaltungsrats im Geschäftsjahr 2015 waren unter anderem der Abwicklungsplan 2016, die Sicherstellung der operativen Stabilität und hier insbesondere die gesellschaftsrechtliche Anbindung der Portigon Financial Services GmbH an die Erste Abwicklungsanstalt und die weitere Entwicklung im Zusammenhang mit kommunalen Derivateklagen. Der Verwaltungsrat hat sich eingehend mit der Beauftragung der Prüfungsleistungen der Jahresabschlüsse für die kommenden Geschäftsjahre befasst. Zudem hat der Verwaltungsrat den Vorstand beraten und dessen Geschäftsführung überwacht sowie an Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Erste Abwicklungsanstalt mitgewirkt. Durch die ihm vorgelegten Abwicklungsberichte und die zur Kenntnis gebrachten sonstigen Berichte hat sich der Verwaltungsrat regelmäßig – auch außerhalb von Sitzungen – über die Lage der Ersten Abwicklungsanstalt informiert.

Der Verwaltungsrat hat PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC) als Abschlussprüfer der Ersten Abwicklungsanstalt bestellt. PwC hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Ersten Abwicklungsanstalt zu dem am 31. Dezember 2015 geendeten Geschäftsjahr geprüft und den Jahresabschluss mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Verwaltungsrat und der aus seiner Mitte gebildete Prüfungsausschuss haben den Bericht des Abschlussprüfers über das Ergebnis seiner Prüfung eingehend erörtert und nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung keinerlei Einwendungen erhoben.

Der Verwaltungsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht in seiner Sitzung am 13. April 2016 gebilligt und schlägt der Trägerversammlung vor, den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 festzustellen.

Düsseldorf, den 13. April 2016



Dr. Rüdiger Messal
Vorsitzender des Verwaltungsrats

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die EAA hat im vergangenen Geschäftsjahr zum vierten Mal in Folge ein positives Jahresergebnis erzielt. Das freut uns umso mehr, als der Überschuss in Höhe von gut 13 Millionen Euro auf aktives Portfoliomanagement der EAA zurückgeht. Denn: Der EAA ist es – wie in der Abwicklungsplanung antizipiert – infolge des weit fortgeschrittenen Abbaus des übernommenen Vermögens nicht mehr möglich, ihren Aufwand durch laufende Zins- und Provisionserträge zu decken. Die schwarzen Zahlen des vergangenen Geschäftsjahrs resultieren vielmehr aus einem Bündel gezielter Maßnahmen: aus dem erfolgreichen Verkauf von Beteiligungen, Restrukturierungen im Bankbuch sowie konsequentem Kostenmanagement.

Zugleich hat die EAA den Abbau der übernommenen Kredite, Wertpapiere, Beteiligungen und derivativen Finanzprodukte im Jahr 2015 weiter beschleunigt. Ende Dezember 2015 waren die Bankbuchbestände, die auf die EAA übertragen wurden, um mehr als drei Viertel reduziert; die Privatisierung der Westdeutschen Immobilienbank AG war dabei ein Meilenstein. Der Handelsbestand sank seit Übernahme um insgesamt mehr als zwei Drittel. Einen Großteil unserer Aufgaben haben wir damit bereits erfüllt. Angesichts der erzielten Erfolge werden wir daher prüfen, welche strukturellen Maßnahmen und Verkäufe geeignet sein könnten, unsere Beteiligten frühzeitig von Risiken zu entlasten.

Dennoch verkennen wir nicht, dass uns das Restportfolio noch in hohem Maße fordern wird. Die verbliebenen Positionen sind komplex, der weitere Abbau ist oft mit der Lösung schwieriger Rechtsfragen verknüpft. Wir wollen den Verwaltungsaufwand der EAA in wenigen Jahren halbieren und so dem abschmelzenden Portfolio Rechnung tragen. Doch unsere Aufgaben nehmen nicht im Gleichschritt mit dem Portfolio ab. Die EAA muss zum Beispiel auch künftig hohen rechtlichen und regulatorischen Standards gerecht werden. Es bleibt ein Sockel von Kosten, dessen Management uns weitere Anstrengungen abverlangt.

Ebenso gilt es, den Wandel in der eigenen Organisation zu gestalten und dabei die nötige Balance zu finden: Die EAA wird Ihre Unternehmensstrukturen anpassen und die Zahl der Experten, die mit dem Portfolio der ehemaligen WestLB beschäftigt sind, deutlich reduzieren. Zugleich darf sie aber das erfolgskritische Know-how nicht einbüßen, das für die weitere Abwicklung unbedingt erforderlich ist. Die gesellschaftsrechtliche Anbindung unseres größten Dienstleisters, der Portigon Financial Services GmbH, war ein wichtiger Schritt, um wesentliche Portfolio-Services auch für die Zukunft zu sichern. Der Transfer, der im vergangenen Jahr vorbereitet und in diesem Frühjahr vollzogen wurde, ermöglicht es uns zugleich, Synergien im Abwicklungsprozess zu heben.

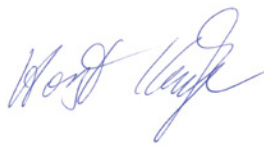
Die EAA ist auf Kurs. Was wir im vergangenen Geschäftsjahr erreicht haben, welche Herausforderungen vor uns liegen und welche Ziele wir uns mittelfristig gesteckt haben – dazu bieten wir Ihnen auf den folgenden Seiten weitere Informationen und Einblicke. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.



Matthias Wargers
Sprecher des Vorstands



Markus Bolder
Mitglied des Vorstands



Horst Kúpker
Mitglied des Vorstands

Portfolioabbau – ein Beitrag zur Stabilität

Die EAA entstand 2009 als Rettungsinstrument in der Finanzkrise. Sie wickelt ein Milliardenportfolio ab, das sie von der ehemaligen WestLB AG übernommen hat. Damit leistet sie ihren Beitrag zur Finanzmarktstabilisierung und ermöglicht es, eine international verflochtene Großbank störungsfrei vom Markt zu nehmen.

Erhebliche Fortschritte

Im Geschäftsjahr 2015 hat die EAA ihre Ziele in vollem Umfang erreicht: Sie konnte auch in volatilen Marktphasen Werte sichern und in erheblichem Maße Risiken abbauen. Die Abwicklung des Portfolios schritt sehr zügig voran.

Das Volumen im Bankbuch sank 2015 um rund 31 Prozent auf 36 Milliarden Euro. Seit ihrem Bestehen hat die EAA damit Kredite und Wertpapiere im Umfang von knapp 120 Milliarden Euro abgebaut. Das entspricht rund 77 Prozent aller – in mehreren Schritten 2009, 2010 und 2012 – übertragenen Kredite und Wertpapiere. Das Nominalvolumen des Handelsbestands verringerte sich 2015 um gut 27 Prozent auf rund 342 Milliarden Euro. Seit Übertragung im Sommer 2012 wurden damit Derivate im Umfang von 722 Milliarden Euro abgebaut. Das sind rund 68 Prozent des gesamten vor knapp vier Jahren übernommenen Portfolios.

Das tatsächlich erzielte Abwicklungsergebnis ist der ursprünglichen Planung für die Rückführung der Risikopositionen deutlich voraus. Ein Meilenstein für den erfolgreichen Portfolioabbau war der Verkauf der WestImmo, der 2015 abgeschlossen werden konnte. Damit hat die EAA nicht nur ihre größte operative Beteiligung – nach umfangreicher Restrukturierung – privatisiert. Sie verringerte auch die Kredit- und Wertpapierbestände allein durch dieses Geschäft um annähernd acht Milliarden Euro.

> 3/4

ABGEWICKELT

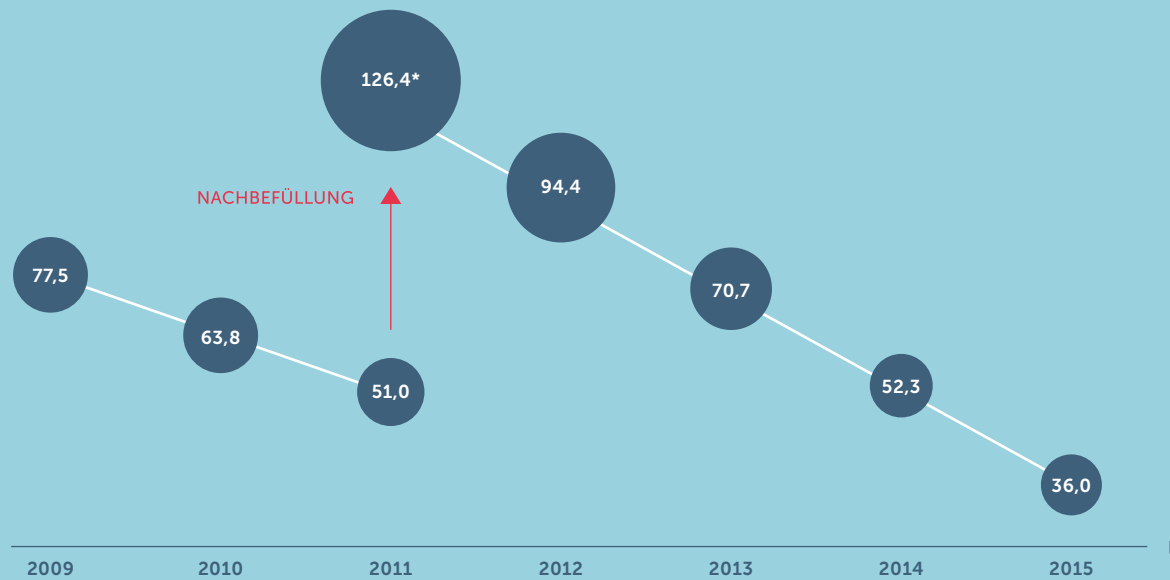
Die EAA übernahm die Bankbuch-Engagements in mehreren Tranchen von der ehemaligen WestLB AG. Ihr Gesamtwert addierte sich auf Basis einheitlicher Wechselkurse (31.12.2011) auf rund 155 Milliarden Euro: Davon waren bis 31.12.2015 knapp 120 Milliarden Euro oder knapp 77 Prozent abgebaut.

> 2/3

ABGEWICKELT

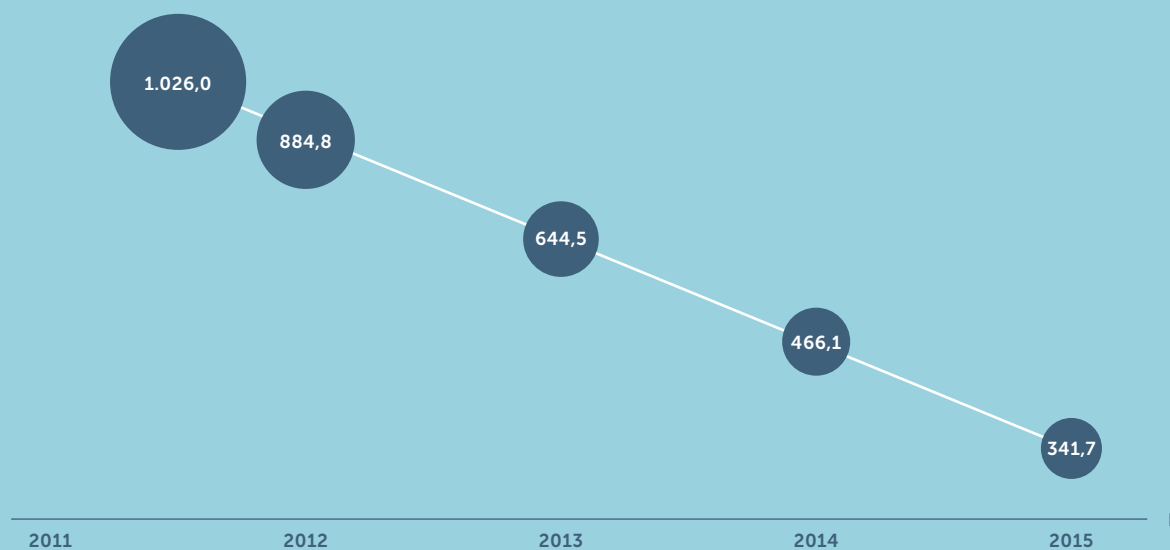
Mitte 2012 wurde der EAA zusätzlich ein Handelsbestand übertragen, im Wesentlichen derivative Finanzprodukte, vor allem Zins- und Währungsgeschäfte. Der Nominalwert betrug mehr als 1 Billion Euro und war zum 31.12.2015 bereits um rund 722 Milliarden Euro oder rund 68 Prozent abgewickelt.

DAS BANKBUCH DER EAA Nominalvolumen in Mrd. EUR



2009 bis 2011: in Wechselkursen vom 31. 12. 2009, 2012 bis 2015: in Wechselkursen vom 31.12.2011
* Übernahme zum 1.1.2012

DER HANDELSBESTAND DER EAA Nominalvolumen in Mrd. EUR



Portfolioabbau mit Weitblick

Die EAA hat einen klaren Auftrag: das von der ehemaligen WestLB übernommene Vermögen risikominimierend und zugleich wertschonend abzuwickeln. Im Fokus steht dabei nicht der kurzfristige Abbauerfolg und auch nicht das maximale Ergebnis in einem Geschäftsjahr. Entscheidend ist der nachhaltige Erfolg.

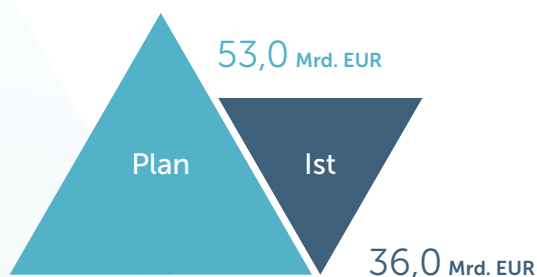
So möchte die EAA das übernommene Portfolio zwar möglichst zügig abwickeln – jedoch nicht um jeden Preis. Nicht jedesmal, wenn ein Käufer vorhanden ist, verkauft die EAA. Wenn sich für eine Position auf lange Sicht höhere Werte realisieren lassen, behält sie diese im Portfolio – soweit ihre Analysen für das Engagement keine übermäßig ansteigenden Risiken in möglichen Stressszenarien aufweisen.

Risiken gezielt verringern

Dem Plan voraus

Seit Übernahme des zweiten großen Portfolios im Jahr 2012 konnte die EAA sowohl ihr Bankbuch als auch ihren Handelsbestand deutlich schneller abwickeln als bei der Nachbefüllung geplant. Das zeigt der Plan/Ist-Vergleich zum 31.12.2015.

Bankbuch



Handelsbestand



Zu den Steuerungsprinzipien der EAA gehört es, den Abbau des Portfolios risikoorientiert zu gestalten. Bisher ist es gelungen, risikoreiche Engagements im gleichen Maße zu reduzieren wie gut bewertete Positionen. Ein Indikator dafür ist die Entwicklung des Investmentgrade-Anteils am Kredit- und Wertpapier-Portfolio. Der Anteil von Positionen mit sehr gutem, gutem und mittlerem Rating lag in den vergangenen Jahren konstant oberhalb von 50 Prozent. Zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres hat er sich auf 67 Prozent erhöht.

Auf Grundlage ihrer erfolgreichen Asset Management-Strategie hat die EAA 2015 wie schon in den vorangegangenen Jahren auch schwierige Teilportfolios reduziert. Das Volumen der besonders aufwändigen und risikoreichen Projektfinanzierungen im Segment Infrastruktur sank beispielsweise im vergangenen Geschäftsjahr um weitere rund 500 Millionen Euro. Der Abbau beläuft sich gegenüber dem Höchststand im Jahr 2012 auf insgesamt gut 70 Prozent. Auch das Segment Public Finance verringerte sich im Vergleich zu seinem Höchststand um rund die Hälfte. Dieses Cluster enthält im Wesentlichen Staatsanleihen, darunter auch in großem Umfang Schuldtitel aus südeuropäischen Staaten, die von der Finanzkrise besonders betroffen waren und daher eine relativ schlechte Bonität aufweisen. Allein im Jahr 2015 sank das Volumen des Teilportfolios um 1,6 Milliarden Euro.

Eine klare Strategie bestimmt auch die Entwicklung in den Derivate-Portfolios: Bei der Abwicklung des Handelsbestands konzentrierte die EAA ihre Aktivitäten auf eine zügige Rückführung komplexer Produkte wie Kredit- und Aktienderivate. Diese bergen nicht nur höhere Risiken als einfache Zinsderivate, ihre Verwaltung ist auch kostenintensiver. Ein hohes Tempo bei der Rückführung zahlt sich quasi doppelt aus. Ähnliches gilt für die Strategie, die Zahl der Vertragspartner im Handelsbestand zu reduzieren: Die EAA senkte die Zahl der Kontrahenten im Handelsportfolio inzwischen um rund 350 Parteien oder rund 40 Prozent. Unsicherheiten, die sich aus einer sinkenden Bonität von Vertragspartnern ergeben könnten, werden so verringert.

Gute Instrumente, klare Ziele

Um ihr Portfolio optimal zu steuern, hat die EAA ein komplexes Instrumentarium entwickelt. Im Zentrum steht der Abwicklungsplan, der einen Zeitraum bis 2027 umspannt. Er beschreibt für jede einzelne Position die Abbaustrategie, den Zeitplan für den Abbau sowie für alle Maßnahmen die Auswirkungen auf die Eigenkapital- und Finanzsituation. Enthalten sind unter anderem eine Plan-Bilanz und eine Plan-Gewinn- und Verlustrechnung nach deutschem Handelsrecht. Hinzu kommt eine Liquiditätsplanung.

Mit diesem besonderen Werkzeug arbeitet die EAA – so langfristig wie nötig und so flexibel wie möglich – auf ihr Ziel hin: ihre Arbeit mit einer „schwarzen Null“ zu beenden. Gelingt das, so reicht das Eigenkapital, das mit dem Portfolio der ehemaligen WestLB auf die EAA übertragen wurde, um Verluste aus dem Abbau von Risikopositionen zu kompensieren. Weder das Land Nordrhein-Westfalen noch die dortigen Landschafts- und Sparkassenverbände noch der Bund mit dem Finanzmarktstabilisierungsfonds müssen dann für Verluste aus der Abwicklung des EAA-Portfolios eintreten.

Solide refinanziert

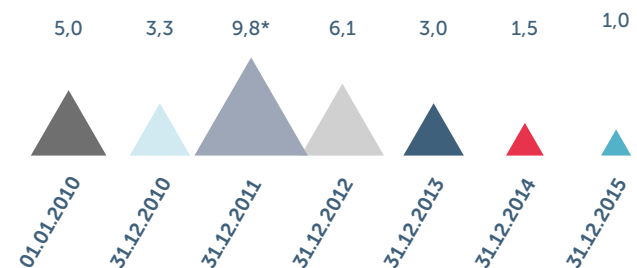
Verluste minimieren, Werte maximieren – das Erreichen der Abwicklungsziele entscheidet sich nicht allein auf der Aktivseite der Bilanz. Ebenso wichtig ist es für die EAA, ihr Portfolio am Kapitalmarkt kostengünstig zu refinanzieren. Die EAA hat

Zügiger Abbau – ausgewogen gestaltet

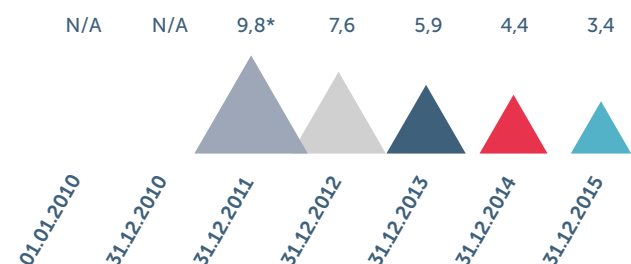
Nominalvolumen, in Mrd. EUR (Wechselkurse vom 31.12.2011)

Das Segment Industrials bündelt gängige Kreditengagements bei Unternehmen; gegenüber dem Höchststand wurden bereits rund 80 Prozent abgebaut. Das Segment Energy besteht größtenteils aus komplexen Projektfinanzierungen; auch dieses schwierige Teilportfolio nahm um rund 65 Prozent ab.

Industrials



Energy



* Die Höchststände zum 31.12.2011 sind Ergebnis der Nachbefüllung, die 2012 rückwirkend zu diesem Zeitpunkt erfolgte.

sich eine breite internationale Investorenbasis geschaffen. Ihre Anleihen emittiert sie längst deutlich günstiger als bei Übernahme des zweiten Portfolios im Abwicklungsplan veranschlagt.

Auch die Refinanzierung der EAA folgt dem Grundsatz der Risikominimierung. So emittiert die EAA beispielsweise regelmäßig Anleihen in US-Dollar, um die in dieser Währung denominierten Engagements – nahezu 50 Prozent ihres Gesamtportfolios – zu refinanzieren, ohne Wechselkursrisiken einzugehen. 2015 platzierte sie zwei großvolumige Anleihen von jeweils einer Milliarde US-Dollar und konnte dabei die kalkulierten Refinanzierungskosten signifikant unterschreiten. Die Zuteilung der Titel erfolgte neben Banken und Fonds insbesondere an sogenannte Official Institutions, also Zentralbanken und supranationale Organisationen. Der Anteil dieser wichtigen Investorengruppe stieg mit der zweiten Anleihe auf nahezu 50 Prozent. Mehr als 60 Prozent aller Investoren kamen aus dem nicht-europäischen Ausland, davon allein 29 Prozent aus Amerika. Die breite Streuung ist das Ergebnis kontinuierlicher Kontakte zu Investoren weltweit.

Breit aufgestelltes Kompetenzzentrum

Das Portfolio der EAA ist sehr vielschichtig und erfordert Know-how in den verschiedensten Produktkategorien, Wirtschaftssektoren oder Regionen. Auch nach Abwicklung eines Großteils des übernommenen Portfolios verteilen sich die verbliebenen Engagements auf eine Vielzahl von Ländern. Um Risiken abzuschätzen und Werte zu sichern, müssen die Beschäftigten der EAA überdies komplizierte Rechtsfragen aufarbeiten und zum Beispiel mit Spezialgebieten des Kapitalmarkt- oder Vertragsrechts bestens vertraut sein.

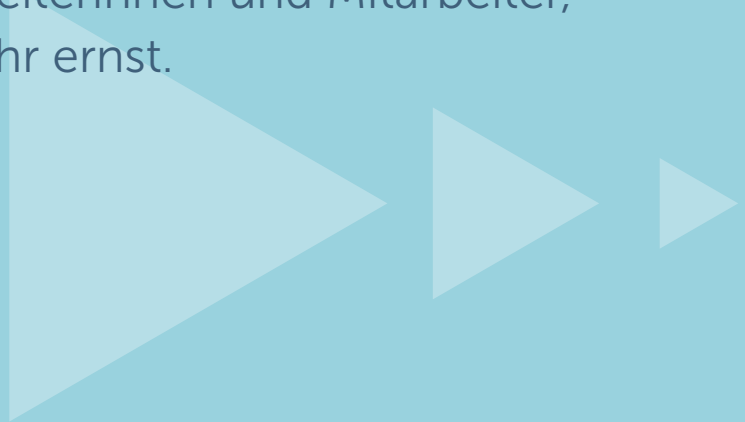
Die notwendigen Kompetenzen für die EAA zu sichern, ihre Organisation immer wieder an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen und das Portfolio mit Augenmaß nach den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit zu steuern – das ist eine permanente Herausforderung für die EAA-Führung. Change-Management ist für die Abwicklungsanstalt eine Daueraufgabe.

Transparentes Geschäftsmodell

Die EAA interagiert mit institutionellen Investoren und internationalen Portfoliomanagern an den Kapital- und Finanzmärkten. Sie hat die Expertise und unternehmerische Ausrichtung, um in diesem Umfeld erfolgreich zu sein. Im Unterschied zu anderen Marktteilnehmern erfüllt die EAA jedoch einen öffentlichen Auftrag. Über interne und externe Kontrollen ist sichergestellt, dass sie transparent, verlässlich und nachhaltig handelt. So unterliegt die EAA zum einen den Kontrollen, die bei Finanzdienstleistungsinstituten üblich sind: Vorstand, Verwaltungsrat und Trägerversammlung erhalten regelmäßig Informationen über alle geschäftlichen Aktivitäten; Halbjahresberichte und Jahresabschlüsse werden von externen Wirtschaftsprüfern geprüft, Deutsche Bundesbank und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht prüfen die Einhaltung regulatorischer Vorgaben. Zum anderen kontrolliert die Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) als Rechtsaufsicht kontinuierlich die gesamte Abwicklungsplanung und deren Umsetzung. Als weitere Prüfinstanzen agieren der Bundesrechnungshof sowie der Landesrechnungshof Nordrhein-Westfalen.

DAS SELBSTVERSTÄNDNIS DER EAA

Die EAA ist die erste Abwicklungsanstalt ihrer Art in Deutschland. Sie hat einen klar formulierten öffentlichen Auftrag: die von ihr übernommenen Portfolios wertschonend abzuwickeln. Die EAA ist darauf spezialisiert, komplexe internationale Portfolios professionell abzubauen. Als Anstalt des öffentlichen Rechts erfüllt sie einen gesellschaftlichen Auftrag – und den nehmen wir, Vorstand, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sehr ernst.



„Es ist eine zentrale Managementaufgabe, die richtigen Leute an Bord zu halten“

Die EAA ist längst ein etablierter Akteur auf den Finanzmärkten, der Abbau des Portfolios schreitet schnell voran. Matthias Wargers, Sprecher des Vorstands, erklärt, welche Herausforderungen die EAA in den kommenden Jahren zu bewältigen hat.



► **Matthias Wargers,**
Sprecher des Vorstands

Herr Wargers, der größte Teil des Portfolios, das der EAA übertragen wurde, ist bereits abgebaut. Welche Aufgaben sind noch zu erledigen?

Es ist richtig, wir sind in den vergangenen sechs Jahren sehr gut vorangekommen. Die Kredite und Wertpapiere im EAA Bankbuch sowie die Derivate im Handelsbestand haben allerdings immer noch ein Volumen, das unsere

volle Konzentration erfordert. Zudem ist das Portfolio weiterhin komplex, denn es ist geografisch breit gestreut und weist eine große Bandbreite sehr unterschiedlicher Engagements auf. Es geht nicht allein darum, Optionen für Verkäufe mit guten Konditionen zu erschließen. Uns beschäftigen zum Beispiel auch vielfältige juristische Fragen, die sich aus dem globalen Portfolio und den international unterschiedlichen Rechtsvorschriften ergeben. Kurzum: Der Abbau entwickelte sich bisher sehr gut, aber wir sind noch nicht fertig.

Wie ist der kurzfristige Ausblick? Wo steht die EAA Ende des Jahres?

Spätestens zum Ende des Jahres 2016 soll unser Kredit- und Wertpapierportfolio auf ein Volumen unter 30 Milliarden Euro zurückgeführt sein. Nach dem Verkauf der Beteiligungen an Basinghall und der WestImmo bereiten wir derzeit den Verkauf weiterer Beteiligungen vor und prüfen den Verkauf größerer Teilportfolios. Beim Rückbau des Handelsbestands wird das Tempo ebenfalls hoch bleiben. Ende des Jahres soll das Nominalvolumen schon deutlich unter 300 Milliarden Euro liegen.

Welchen Einfluss haben die jüngsten Turbulenzen an den Finanzmärkten? Wenn die Investoren Risiken zunehmend scheuen, könnte das auch Ihre Planungen durchkreuzen.

Das ist grundsätzlich richtig. Es ist aber gewiss nicht das erste Mal seit Errichtung der EAA, dass die Märkte extreme Ausschläge zeigen. Wir sind in dieser Hinsicht sturmerprobt. Gegen einen Großteil von Marktrisiken, insbesondere was Zins- und Währungsentwicklungen angeht, sichern wir das Portfolio regelmäßig ab. Man könnte sagen, es ist alles gut vertäut und wir sehen

keine Notwendigkeit, unsere Planungen zu ändern. Institutionelle Investoren suchen im aktuellen Niedrigzinsumfeld auch weiterhin nach Renditechancen bei kalkulierbarem Risiko. Das wird uns beim Portfolioabbau helfen.

Sind die attraktiveren Engagements nicht längst verkauft, sodass die EAA inzwischen nur noch die Problemfälle hält?

Das ist eine sehr naheliegende Frage. Genau das Gegenteil ist jedoch richtig: Wir steuern das Portfolio so, dass wir zu einem möglichst ausgewogenen Abbau kommen. Gerade gute Engagements halten wir möglichst lange. Denn wir müssen auch mit dem geringer werdenden Portfolio Erträge erwirtschaften, um uns zu finanzieren. Bisher ist uns das gut gelungen. So stieg etwa der Anteil der Kredit- und Wertpapierbestände mit sehr guten, guten und mittleren Ratings zuletzt noch an. Zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres waren es rund 67 Prozent.

Sie verstehen die EAA nicht als Bad Bank, sondern als Good Bank. Warum?

Der Begriff Bad Bank ist irreführend. Unsere Engagements sind, wie gesagt, nicht durchgängig schlecht. Außerdem sind wir keine Bank. Das hat der Gesetzgeber mit den Regeln für Abwicklungsanstalten bewusst so angelegt. Wir sind eher wie ein Vermögensverwalter aufgestellt. Als solcher verfolgen wir das Ziel, aus den übertragenen Positionen das Beste zu machen. Das heißt, Risiken zu minimieren und Werte zu maximieren. Wir setzen alles daran, eine finanzielle Belastung unserer öffentlichen Beteiligten – das Land Nordrhein-Westfalen, die nordrhein-westfälischen Sparkassen- und Giro- sowie Landschaftsverbände – zu vermeiden. Insoweit ist unsere Mission, öffentliche Gelder nicht für den Abbau des Portfolios in Anspruch zu nehmen.

Wie lange dauerte es für die EAA, Vertrauen und Akzeptanz im Finanzmarkt zu gewinnen?

Wir wurden bei Errichtung ins kalte Wasser geworfen. Wir mussten mit einer Handvoll Beschäftigten ein Milliardenportfolio steuern. Vom ersten Tag an waren Entscheidungen und profunde Analysen gefordert. Zudem kannte niemand das Modell einer Abwicklungsanstalt und niemand die EAA. Wir mussten das Vertrauen bei

den Marktteilnehmern, das sich für uns in Kreditwürdigkeit übersetzt, erst aufbauen. Dafür haben wir einige Zeit benötigt. Dass wir uns momentan zu sehr guten Konditionen refinanzieren, ist das Ergebnis einer vertrauensbildenden Arbeit in den vergangenen sechs Jahren – insbesondere der Kolleginnen und Kollegen im Treasury-Bereich, die einen exzellenten Job gemacht haben.

Sie stehen einem Institut mit einem begrenzten Lebenszyklus vor. Wie schwierig ist es, gute Leute zu halten?

Das ist sicher eine unserer größten Herausforderungen. Unsere Mitarbeiter wissen, dass unsere Aufgaben zeitlich limitiert sind. Je erfolgreicher wir sind, desto eher müssen wir uns als Unternehmen quasi selbst abwickeln. Das ist genau das Gegenteil der Logik, die normalerweise in der Wirtschaft gilt. Daher ist es eine zentrale Managementaufgabe, die richtigen Leute weiterhin für unsere Ziele zu motivieren und an Bord zu halten. Bislang ist das gelungen. Das war und ist die entscheidende Voraussetzung für unseren Erfolg.

Der Abbau erfolgte bisher schneller als geplant. Könnte das Ende der Abwicklung auch vor dem Jahr 2027 kommen, auf das sich die bisherigen Planungen erstrecken?

Bisher konnten wir das Volumen und die Risiken des übertragenen Portfolios sehr zügig verringern. Wann wir tatsächlich fertig sein werden, hängt aber auch von exogenen Faktoren ab, gegen die wir uns nicht abschotten können. So haben wir viele Kredite und Wertpapiere aus der Energiebranche, weil die ehemalige WestLB in diesem Segment sehr aktiv war. Diese Engagements waren grundsätzlich nicht schlecht, stellen uns aber im Moment vor neue große Herausforderungen, etwa durch die Entwicklung des Ölpreises. Dazu kommen veränderte politische Rahmenbedingungen in vielen Teilen der Welt. Damit müssen wir umgehen. Generell gilt, wir möchten schnell verkaufen, aber nicht zu jedem Preis. Eine feste Zusage, die Abwicklung vor 2027 zu beenden, können wir daher nicht geben. Wir sind allerdings optimistisch, dass wir an der hohen Abbaugeschwindigkeit festhalten können, ohne unsere Ziele und Prinzipien zu gefährden. Damit wäre es dann auch möglich, die Arbeit der EAA früher abzuschließen. 2020 plus X lautet die grobe Orientierung.

Werte heben – mit Weitblick und Erfahrung

Das Portfolio der EAA ist vielschichtig. Um die sehr unterschiedlichen, oft komplexen Engagements abzubauen, sind umfangreiches Produkt- oder Branchen-Know-how sowie langjährige Erfahrungen im Management globaler Portfolios erforderlich. Auf Basis ihrer Expertise hat die EAA die nötigen Instrumente geschaffen, um ihre Aufgabe zu bewältigen. Ein Bericht aus der Praxis der EAA-Experten.

Portfolioabbau nach klaren Prinzipien

Der Abwicklungsplan der EAA legt die Schwerpunkte für die Abbauarbeit eines Geschäftsjahres fest. Die Vermögenswerte sind drei Basisstrategien zugeordnet:

- △ Das Portfolio „Verkaufen“ bündelt alle Positionen, für die voraussichtlich ein Preis zu erzielen ist, der dem Wert im Abwicklungsplan entspricht oder darüber hinausgeht.
- △ Unter „Restrukturieren“ sind Engagements erfasst, deren Ergebnis sich durch gezielte Maßnahmen verbessern lässt.
- △ Das Portfolio „Halten“ umfasst alle Positionen, die durch Halten bis zur Endfälligkeit bessere Ergebnisse versprechen als bei einem zeitnahen Verkauf.

Der Abwicklungsplan ist Grundlage aller Entscheidungen. Sämtliche Werte, Kennzahlen und Maßnahmen stehen kontinuierlich auf dem Prüfstand: Aktuelle Marktparameter und Risikoeinschätzungen können sich verändern – dann muss die EAA reagieren und die Planung gegebenenfalls anpassen. Bringt etwa ein Kredit aus dem Verkaufsportfolio im Bieterverfahren am Zweitmarkt nicht das erwartete Gebot, stellt die EAA die Transaktion zurück. Scheint die Rückzahlung einer Anleihe aus dem Portfolio „Halten“ durch unerwartete Probleme eines Schuldners gefährdet, muss die EAA einen frühzeitigen Verkauf – trotz eventuell negativer Auswirkungen auf den Abwicklungsplan – zumindest prüfen.

Spätestens nach einem Jahr überarbeitet die EAA die gesamte Planung. Risiken und Kosten für das Portfolio werden erneut bewertet, Schwerpunkte für ein neues Geschäftsjahr erarbeitet und Strategien für die verschiedenen Teilportfolios bei Krediten, Wertpapieren, Beteiligungen sowie Derivaten aktualisiert.

Instrumente zur Risikominimierung

Zur Steuerung von Risiken hat die EAA die in Finanzinstituten genutzten Instrumente verfeinert und an ihren Auftrag sowie ihr Portfolio angepasst. Ihre Risikomanagementsysteme ermöglichen es, innerhalb kürzester Zeit auf veränderte Marktparameter oder Kreditereignisse zu reagieren. Es greift ein engmaschiges System zur intensiven Überwachung und Betreuung der betroffenen Engagements. Je nachdem wie hoch das Risikopotenzial ist, definieren etwa die Experten im Kreditrisikomanagement der EAA unterschiedliche Maßnahmen, um gegenzusteuern. Falls erforderlich, entschärfen sie das Verlustpotenzial durch gegenfalls aufwendige und möglicherweise langwierige Restrukturierungsmaßnahmen.

Um aus ausfallgefährdeten Vermögensgegenständen das beste Ergebnis zu erzielen, ist – neben fundierter Markt- und Branchenkenntnis sowie Restrukturierungsexpertise – auch Verhandlungsgeschick gefragt. Zwei Fälle aus dem vergangenen Geschäftsjahr.

BEISPIEL 1

Restrukturierung und Verkauf in Tokio

Das Engagement: Eine Tochter der WestLB finanzierte 2008 ein Geschäftshaus in bevorzugter Lage von Tokio. Das Gebäude im Einzelhandelsbezirk Ginza bot mehr als 2000 Quadratmeter Fläche für Läden und Büros. Kreditnehmer war ein Immobilienfonds aus Singapur.

Die Ausgangssituation: Da das Fondsmanagement nur 50 Prozent der Flächen vermieten konnte, war der Kredit ausfallgefährdet. Die Tochter der ehemaligen Landesbank hatte das Engagement bereits wertberichtet, bevor es auf die EAA überging. Mitte 2013 trat der Fonds an die EAA heran, um die Zins- und Tilgungsleistungen zu reduzieren, möglichst sogar auszusetzen. Die EAA lehnte das ab und nahm in Kauf, dass der Kreditnehmer seine Zahlungen in der Folge einstellte. Daraufhin übernahm die japanische Tochtergesellschaft der EAA die Eigentumsrechte an dem Objekt.

Die Strategie: Die EAA Japan KK setzte auf ein neues Management für das Gebäude und ein stringentes Vermarktungskonzept. So gelang es bis 2015, sämtliche Flächen zu vermieten und den Marktwert des Objekts deutlich zu steigern. Dann wurde der Verkauf vorbereitet. Ende 2015 übernahm ein neuer Investor den Komplex.

Das Ergebnis: Der Erlös deckte fast die gesamte Kreditsumme. Die ehemals bei der WestLB-Tochter vorgenommenen Wertberichtigungen wurden nicht verbraucht. Die japanische Tochter der EAA erzielte damit im Jahr 2015 einen positiven Beitrag von mehr als acht Millionen Euro.

BEISPIEL 2

Ausstieg aus hochriskanter Flughafenimmobilie

Das Engagement: Zusammen mit einer anderen Großbank finanzierte die ehemalige WestLB ein „Airport Center“ in Ost-Europa. Es entstand ein Hotel mit zusätzlichen Läden und Büros. Die Objektgesellschaft sollte den Kredit aus den Mieterlösen bedienen.

Die Ausgangssituation: Die Nachfrage blieb aus, Läden und Büros standen leer. Eine renommierte Kette bot die Hotelzimmer für 60 Euro an, dennoch war die Belegung schwach. Der Kredit ging 2012 auf die EAA über, die ihn in der Folge neu bewertete. Das Gutachten führte zur Wertberichtigung der Forderung. Allerdings kam der Kreditnehmer seinen Verpflichtungen mit Hilfe seines Mutterkonzerns bis Herbst 2014 nach. Dann spitzte sich die Lage zu: Ein Investor übernahm die Mutter und lehnte Finanzspritzen für das Airport Center ab. Der Kreditnehmer konnte bis zur Fälligkeit Ende 2014 keine Lösung präsentieren. Die Restrukturierung war unter anderem erschwert, weil das Center auf einem Erbbaurechtsgrundstück der Flughafen-Holding stand, die alternative Konzepte ablehnte. Es drohte die Insolvenz – und so ein weitgehender Ausfall der Kreditforderung.

Die Strategie: Um die Insolvenz zu vermeiden, wurde die Laufzeit um drei Monate verlängert. Die EAA trat selbst in Verhandlungen über das Objekt ein. Vorrangiges Ziel: Ausloten, ob eine Projektentwicklungsgesellschaft, die bereits Kontakte zum Kreditnehmer unterhielt, an einem Kauf interessiert sein könnte. Der Projektentwickler übernahm die Forderung der EAA mit relativ moderatem Abschlag. Die beteiligte Konsortialbank willigte in eine Anschlussfinanzierung ein.

Das Ergebnis: Dank intensiver Verhandlungen gelang es, einen Teil des abgeschiedenen Werts aufzuholen und einen positiven Effekt von gut einer Million Euro in der Abwicklungsplanung zu erzielen. Zugleich konnte die EAA vollständig aus einem hochriskanten Engagement aussteigen.



Experten des Bereichs Kreditrisikomanagement steuern ein globales Portfolio von Unternehmensfinanzierungen, über Energie- und Infrastrukturprojekte bis hin zu Immobiliendarlehen, Schiffs- und Flugzeugfinanzierungen.

Ob Verkauf oder Restrukturierung – Spezialisten aus dem Strategischen Projekt- und Beteiligungsmanagement entwickeln wertoptimierende Konzepte für EAA-Töchter und managen Transfers.



Kompetenz und langer Atem – Abbau des Beteiligungsportfolios

Insbesondere zur Abwicklung der operativen Beteiligungen der EAA ist ein ganzes Paket von Restrukturierungsmaßnahmen notwendig. Transaktionen wie die Privatisierung der WestImmo, die 2015 abgeschlossen wurde, erfordern langfristige Vorbereitungen: Mit ersten Maßnahmen nach der Übernahme 2012 gelang es, die Bank wieder in die Gewinnzone zu führen. Unterstützt von deren Management fokussierte die EAA die Tochter im nächsten Schritt auf das Geschäft als Pfandbriefbank. Sie identifizierte Engagements in deren Portfolio, die eine Neuausrichtung der Bank sowie Verhandlungen mit Investoren erschwerten, und übertrug diese auf die EAA.

Lange bevor die Experten im EAA-Beteiligungsmanagement den Verkaufsprozess starteten, sondierten sie den Markt eingehend und führten zahlreiche Gespräche, um eine tragfähige Strategie zu entwickeln und ein optimales Ergebnis für den Abwicklungsplan zu erzielen: Von der Übernahme bis zum Verkauf der Bank brachten Kapitalrückflüsse und Erträge der EAA 800 Millionen Euro ein.

Mit Weitblick und langem Atem arbeitet das EAA-Beteiligungsteam an weiteren Verkäufen. Beispiel: Die EAA Covered Bond Bank. Die Spezialbank für irische Asset Covered Securities – ein Pendant der deutschen Pfandbriefe – musste in Folge der Finanzkrise zunächst aufwändig stabilisiert werden. Als das gelungen war, begann die EAA, schrittweise

auf einen Verkauf hinzuarbeiten. Unter anderem wurden 2015 Wertpapiere in Höhe von 4,5 Milliarden Euro auf die EAA übertragen, um die Bilanz der Tochter zu verkleinern. Im März 2016 wurde das Verkaufsangebot international bekannt gemacht.

Die Risiken der EAA ändern sich durch die Übernahme solcher Teilportfolios nicht: Alle Positionen der Tochtergesellschaften sind im Abwicklungsplan der EAA berücksichtigt. Transfers von den Töchtern auf die EAA als Mutterunternehmen verändern daher weder das Abbauergebnis eines Geschäftsjahres, noch die Risikosituation. Solche Schritte dienen allein der Optimierung des Abwicklungsprozesses. Bis Ende 2015 konnte die EAA den übernommenen Beteiligungsbesitz von ehemals mehr als 300 direkten und indirekten Engagements auf rund 130 reduzieren. Von ehemals 1360 Zweckgesellschaften – etwa für strukturierte Finanzierungen, Leasing- oder Immobiliengeschäfte – waren bis Ende des vergangenen Jahres 835 geschlossen.

BEISPIEL 3

Geduld und detaillierte Prüfung des Einzelfalls

Das Engagement: Vor der Finanzkrise schloss die WestLB viele Zinsswap-Verträge mit Kommunen. Das Spektrum reichte von einfachen Zinssicherungs- bis hin zu komplexen Zinsoptimierungsgeschäften.

Die Ausgangssituation: In Folge der Finanzkrise blieben die Vorteile von Swapgeschäften oft aus. Manchem Kunden drohten Belastungen. Schon 2012 sah sich die WestLB mehr als 30 Verfahren mit nordrhein-westfälischen Kommunen gegenüber. Beim Transfer ihres Handelsbestands auf die EAA gingen auch diese Klagen über, weitere folgten: Auf dem Höhepunkt führte die EAA gerichtliche und außergerichtliche Auseinandersetzungen mit mehr als 60 Kommunen. Zinsswap-Urteile fielen bundesweit in erster und zweiter Instanz sehr unterschiedlich aus. Vor Gerichten in Nordrhein-Westfalen setzten sich die Gemeinden überwiegend durch. Dreh- und Angelpunkt war die fehlende Aufklärung des Kunden über den „anfänglich negativen Marktwert“ eines Swaps. Den Begriff prägte der BGH 2011: Eine Bank verletzt demnach ihre Beratungspflichten, wenn sie den Kunden nicht ausdrücklich über ihre Bruttomarge informiert. Eine Differenzierung nach den Umständen des Einzelfalls unterblieb daraufhin meist in den Gerichtsverfahren gegen die EAA.

Die Strategie: Die EAA konzentrierte sich zunächst darauf, jeden Einzelfall intensiv zu prüfen. Mit externen Anwälten arbeitete sie offene Rechtsfragen auf und trug ihre Argumente stetig den Gerichten vor. In acht Fällen rief sie den BGH an. Parallel nutzte sie ihre Analysen, um Kommunen sachgerechte Vergleiche anbieten zu können. Überdies sind sie die Grundlage, um angemessene Risikovorsorge für die Verfahren zu bilden.

Das bisherige Ergebnis: Es liegen zwei Urteile des BGH in EAA-Fällen vor, eines aus April 2015 und eines aus März 2016. Die Vorinstanzen sind demnach gehalten, die Umstände des Einzelfalls bei der Urteilsfindung zu berücksichtigen und Beweisaufnahmen durchzuführen, die zuvor weitgehend unterblieben. Bereits das erste Urteil des BGH in einem EAA-Fall schaffte Spielraum für zahlreiche Vergleichsverhandlungen im Jahr 2015 sowie im ersten Quartal 2016. Die Auseinandersetzungen mit mehr als 20 Kommunen konnten beigelegt werden. Die Kosten der Vergleiche waren weitgehend durch die Risikovorsorge der EAA abgedeckt.

Juristisches Know-how gefordert

Werte schützen, Schäden abwenden: Die EAA braucht auch in hohem Maße juristische Expertise, um ihren Auftrag zu erfüllen. Die EAA-Rechtsabteilung ist in vielen Themen gefordert, sei es im Vertragsrecht, rund um Verkäufe, Bankprodukte und Kapitalmarktthemen, oder bei strukturierten Produkten, Derivaten und Finanzierungen. Spezielles juristisches Know-how ist auch notwendig, weil die EAA mit dem Portfolio der ehemaligen WestLB zahlreiche Rechtsstreitigkeiten übernommen hat: Sie trat als Beklagte oder Klägerin in bestehende Gerichtsverfahren ein und unternahm selbst juristische Schritte, um Ansprüche zu sichern und unberechtigte Forderungen abzuweisen.

Sie musste dabei insbesondere Kompetenzen in der strategischen Steuerung von Groß- und Massenverfahren aufbauen. Zeitweise lenkte das Juristenteam der EAA den Einsatz externer Anwälte aus 20 Wirtschaftskanzleien weltweit. Zu den aufwändigsten Verfahren gehören etwa die Aktivklagen gegen Investmentbanken in ausländischen Jurisdiktionen. Die EAA und letztlich die Garanten und Rückgaranten des sogenannten Phoenix-Portfolios – das Land Nordrhein-Westfalen, die dortigen Sparkassen- und Giro- sowie Landschaftsverbände – tragen in großem Umfang die Risiken aus Investments der ehemaligen WestLB in strukturierte Kapitalmarktprodukte. Dabei geht es vor allem um US-amerikanische Hypothekenkredite, die verbrieft und in Zweckgesellschaften gebündelt wurden. Mit Hilfe ihrer Anwälte ist es den Phoenix-Zweckgesellschaften gelungen, insbesondere Ansprüche gegen Vertragspartner in den USA juristisch geltend zu machen. Dadurch wurden bisher mehr als 600 Millionen US-Dollar erstritten, die den Phoenix-Garanten zu Gute kommen. Hierbei hat die EAA die Phoenix-Zweckgesellschaften im Rahmen ihrer Funktion als Gläubigerin unterstützt. Im Inland managt die EAA mit ähnlich großem Aufwand die Verteidigung in Fällen des Widerrufs von Kreditverträgen sowie gegen Zinsswap-Klagen nordrhein-westfälischer Kommunen. (siehe Beispiel 3, links)

Im Rechtsteam der EAA kooperieren Juristen und Portfoliomanager, um Schadenersatzansprüche durchzusetzen oder unberechtigte Forderungen abzuwehren.



Roadmap 2020: Der Weg zum Ziel

Die EAA will ihre Aufgabe schnellstmöglich erledigen, um ihre Haftungsbeteiligten nachhaltig von Risiken zu entlasten. Zugleich verfolgt sie das Ziel, ihr Eigenkapital so zu steuern, dass am Ende mindestens eine schwarze Null steht. Das erfordert maßgeschneiderte Strategien, eine flexible Organisation, Kostendisziplin und oft auch Lösungen für juristische Fragen.

Portfolio und Risiken abbauen

Mittelfristig will die EAA das Volumen des Bankbuchs auf etwa 15 Milliarden Euro reduzieren. Damit könnten bereits 2020 rund 90 Prozent aller übertragenen Kredite und Wertpapiere des Bankbuchs – insgesamt rund 155 Milliarden Euro – abgebaut sein. Der Handelsbestand soll dann noch rund 160 Milliarden Euro nominal umfassen. Etwa 85 Prozent des Handelsbestands mit einem Nominalvolumen von ursprünglich mehr als einer Billion Euro wären dann abgewickelt.

Damit sieht der Vorstand der EAA die Möglichkeit, die Abwicklung der ehemaligen WestLB früher zu beenden als vorgesehen – bisher erstreckt sich die Planung auf einen Zeitraum bis zum Jahr 2027. Dazu wird die EAA verstärkt prüfen, welche strukturellen Maßnahmen und Verkaufsoptionen geeignet sein könnten, ihre Beteiligten frühzeitig aus der Haftung für potenzielle Risiken zu entlassen.

Ausländische Standorte schließen

Die EAA wird sich darauf konzentrieren, die Komplexität des Portfolios zu verringern. Diese ergibt sich unter anderem aus der breiten regionalen Streuung der Vermögenswerte: Die übertragenen Positionen verteilten sich ursprünglich auf fast 100 Länder. Bisher konnte die EAA die Zahl auf weniger als 70 reduzieren, dennoch bleibt die weitere Verringerung eine Herausforderung.

Um das globale Portfolio zu managen, sind Auslandsstandorte bei EAA-Tochtergesellschaften und Dienstleistern noch unverzichtbar. Die EAA strebt jedoch an, entfernte und kostenintensive Standorte schnell zu schließen. Zudem plant sie, ihre japanische Tochtergesellschaft noch 2016 zu verkaufen oder 2017 beschleunigt abzuwickeln. Die Vermarktung der EAA Covered Bond Bank in Irland wurde im Frühjahr 2016 gestartet. Ähnlich wie beim erfolgreichen Verkauf der WestImmo wurden auch diese Prozesse durch eine Reihe von Restrukturierungsmaßnahmen im Jahr 2015 und in den Vorjahren vorbereitet.

Juristische Hemmnisse überwinden

In einigen Ländern verlangsamen steuerliche und regulatorische Vorgaben den Abbau von Krediten, Wertpapieren, Zweckgesellschaften oder Beteiligungen. Zudem übernahm die EAA für größere Vermögenswerte der ehemaligen WestLB und heutigen Portigon AG wirtschaftlich die Risiken, während das Eigentum daran rechtlich nicht auf die EAA übertragen werden konnte.

Alle Maßnahmen rund um diese Positionen erfordern umfangreiche Abstimmungen mit Behörden, Kunden und Geschäftspartnern. Mittelfristig strebt die EAA eine Lösung durch gezielte Verkäufe oder sukzessive Beseitigung rechtlicher Hemmnisse an.

Werte maximieren, Kosten einsparen

Das Abschmelzen der Vermögenswerte und Risiken wird mit abnehmenden Kapazitäten bei der EAA und ihren Dienstleistern einhergehen. Die EAA will mittelfristig ihren Verwaltungsaufwand halbieren und Teile der eigenen Organisation abbauen, ohne dabei ihre Effektivität zu gefährden.

Ob Verkaufen, Halten oder Restrukturieren – Vorrang hat immer die wirtschaftlichste Lösung. Je weiter der Abbau fortschreitet, desto bedeutender werden die Kosten. Ein Beispiel: Nach schwierigen Verhandlungen konnte die EAA im Jahr 2015 langlaufende Sicherungsgeschäfte im Aktien-Cluster des Handelsbestands schließen. Damit wird es möglich, nach 2016 auf eine kostentreibende EDV-Lösung zu verzichten. Gelingt es künftig vermehrt, durch Abbau ausgewählter Vermögenswerte regulatorische Kosten, EDV-Aufwand oder Ausgaben für die Risikoabschirmung zu senken, öffnet das zusätzliche Spielräume im Abbauprozess.

Effektivität sichern, den Wandel gestalten

Seit Beginn ihrer operativen Arbeit passt die EAA ihre Unternehmensstrukturen immer wieder an veränderte Rahmenbedingungen und Herausforderungen an. Die schrittweise Übernahme von milliarden-schweren Portfolios stellte sie vor enorme Anforderungen beim Aufbau ihrer Organisation und bei der Rekrutierung von Experten. Der weitere Abbau des Portfolios erfordert es, Kapazitäten und Kosten zu verringern, ohne das entscheidende Know-how für eine weiterhin erfolgreiche Abwicklung einzubüßen.

Vor diesem Hintergrund übernahm die EAA – nach eingehender Prüfung im abgelaufenen Jahr – im Frühjahr 2016 ihren Hauptdienstleister, die Portigon Financial Services GmbH (PFS). Sie wird die PFS weiter auf die Tätigkeiten als EDV-Dienstleister sowie die Abwicklung von Transaktionen für das EAA-Portfolio fokussieren. Mit dem Schritt sichert die EAA wesentliche Leistungen für das Portfolio ab. Im Vergleich zu alternativen Strategien war die Übernahme die wirtschaftlichste Lösung, um die operative Stabilität der EAA weiterhin zu gewährleisten.

Schon 2014 hatte die EAA eine Tochtergesellschaft für das Portfoliomanagement gegründet. Die EAA Portfolio Advisers GmbH (EPA) liefert maßgeschneiderte Leistungen, damit die EAA ihren Auftrag erfolgreich umsetzen kann. Mit den beiden Service-Töchtern sieht sich die EAA für künftige Aufgaben gerüstet. Doch auch diese Strukturen werden nicht dauerhaft sein. Die EAA begreift die schrittweise Transformation ihrer Service-Töchter als Teil ihres Auftrags. Dazu gehört etwa, dass die EAA im nächsten Schritt Verkaufsoptionen für die EPA ausloten wird.

Abbauerfolge dienen staatlicher Bonität

Die EAA will die Garantien und Verlustausgleichspflichten, die ihr mitgegeben wurden, nicht in Anspruch nehmen. Das entlastet das Land Nordrhein-Westfalen, die dortigen Landschafts- sowie Sparkassen- und Giroverbände und den bundeseigenen Finanzmarktstabilisierungsfonds. Bereits auf dem Weg zum Ziel nutzt der zügige Abbau den öffentlichen Haushalten. Denn mit den Vermögenswerten nehmen auch die Verbindlichkeiten der EAA gegenüber Kunden, Kreditinstituten und Investoren ab – bis Ende 2017 sollen sie von derzeit rund 41,9 Milliarden Euro auf unter 25 Milliarden Euro sinken. Da die Verbindlichkeiten in die Schuldenstatistik für die öffentlichen Haushalte einfließen, schlagen sich auch Abbauerfolge dort nieder: Der Schuldenstand des Landes sowie der Bundesrepublik Deutschland sinkt, und das trägt zu deren Bonität bei.

FINANZBERICHT

Inhaltsverzeichnis

Lagebericht.....	25
Grundlagen der EAA.....	25
Wirtschaftsbericht.....	30
Nachtragsbericht	51
Resümee der Geschäftslage.....	51
Risiko-, Chancen- und Prognosebericht	52
Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess.....	82
Bilanz	84
Gewinn- und Verlustrechnung	88
Kapitalflussrechnung	90
Eigenkapitalspiegel.....	91
Anhang	92
Allgemeine Angaben	92
Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung	99
Sonstige Angaben.....	112
Versicherung der gesetzlichen Vertreter.....	127
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.....	128
Abkürzungsverzeichnis	129

Lagebericht

für das Geschäftsjahr 2015

Grundlagen der EAA

Geschäftstätigkeit der EAA

Die EAA wickelt die von der ehemaligen WestLB AG (nunmehr Portigon AG) und deren in- oder ausländischen Tochterunternehmen übernommenen Risikopositionen und nicht strategienotwendigen Geschäftsbereiche wertschonend und risikominimierend ab. Dies dient der Stabilisierung des Finanzmarkts.

Sie führt ihre Geschäfte nach kaufmännischen und wirtschaftlichen Grundsätzen unter Berücksichtigung ihres Abwicklungsziels und des Grundsatzes der Verlustminimierung. Sie gilt nicht als Kredit- oder Finanzdienstleistungsinstitut im Sinne des Kreditwesengesetzes, als Wertpapierdienstleistungsunternehmen im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes oder als Versicherungsunternehmen im Sinne des Versicherungsaufsichtsgesetzes. Sie betreibt keine Geschäfte, die einer Zulassung nach der Richtlinie 2006/48/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Juni 2006 oder der Richtlinie 2004/39/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. April 2004, zur Änderung der Richtlinien 85/611/EWG und 93/6/EWG des Rates und der Richtlinie 2000/12/EG des Europäischen Parlaments und des Rates und zur Aufhebung der Richtlinie 93/22/EWG des Rates in der jeweils geltenden Fassung bedürfen.

Die EAA unterliegt der Rechtsaufsicht durch die FMSA. Die BaFin beaufsichtigt die EAA hinsichtlich bankaufsichtsrechtlicher Bestimmungen, soweit diese auf die EAA anwendbar sind.

Grundlagen der Arbeit der EAA sind § 8a FMStFG, ihr Statut, die Geschäftsordnungen für Verwaltungsrat und Vorstand und deren jeweilige Ausschüsse sowie die Risikostrategie und der Abwicklungsplan.

Der Abwicklungsplan beschreibt die beabsichtigten Abwicklungsmaßnahmen der EAA anhand einer Klassifizierung der Vermögenspositionen nach Teilportfolios (Cluster) und Normstrategien und enthält einen Zeitplan für die Abwicklung des Vermögens. Als Abwicklungswege kommen der Verkauf vor Fälligkeit, das Halten bis zur Fälligkeit oder die Restrukturierung der jeweiligen Position infrage. Der Abwicklungsplan wird mindestens vierteljährlich durch die EAA überprüft und gegebenenfalls angepasst, um insbesondere veränderte Umstände – zum Beispiel aktuelle Marktentwicklungen – zu berücksichtigen. Änderungen beziehungsweise Anpassungen des Abwicklungsplans sind von der FMSA zu genehmigen. In den Abwicklungsberichten informiert die EAA die FMSA, ihren Verwaltungsrat und die Beteiligten regelmäßig über den Ablauf der Abwicklung sowie die Umsetzung des Abwicklungsplans und dokumentiert den Abwicklungserfolg.

LAGEBERICHT

Am Stammkapital der EAA sind das Land NRW mit rund 48,2%, der Rheinische Sparkassen- und Giroverband und der Sparkassenverband Westfalen-Lippe mit je rund 25,0% sowie der Landschaftsverband Rheinland und der Landschaftsverband Westfalen-Lippe mit je rund 0,9% beteiligt.

Organe der EAA sind der Vorstand, der Verwaltungsrat und die Trägerversammlung.

Der Vorstand der EAA besteht aus drei Mitgliedern. Sie werden vom Verwaltungsrat mit Zustimmung der FMSA für höchstens fünf Jahre berufen; eine erneute Berufung ist zulässig. Der Vorstand führt die Geschäfte der EAA und vertritt sie gerichtlich und außergerichtlich.

Der Verwaltungsrat besteht aus zwölf Mitgliedern. Elf Mitglieder werden von der Trägerversammlung ernannt. Ein Mitglied wird von der FMSA, handelnd für den FMS, entsandt. Die Mitglieder wählen auf Vorschlag des Landes NRW einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter. Der Verwaltungsrat berät den Vorstand der EAA und überwacht seine Geschäftsführung; daneben obliegen ihm weitere, nach dem Statut zugewiesene Aufgaben.

Die Trägerversammlung setzt sich aus den am Stammkapital Beteiligten zusammen. Ihr obliegt unter anderem die Feststellung des Jahresabschlusses der EAA.

Die EAA lagert seit ihrer Errichtung wesentliche Geschäftsprozesse auf Portigon und deren Servicetochter PFS aus. Zum 1. Juli 2014 wurde ein Teil dieser ausgelagerten Services, insbesondere das Portfoliomanagement, auf die EPA, eine 100%ige Tochter der EAA, übertragen. Die Angestellten der EPA rekrutieren sich im Wesentlichen aus ehemaligen Beschäftigten der mit Errichtung der EAA in der ehemaligen WestLB gebildeten Portfolio Exit Group sowie aus Beschäftigten der EAA. Die EAA stellt zwei der drei Geschäftsführer der EPA. Die an die PFS zu zahlende Servicegebühr wurde um die von der EPA übernommenen Leistungen gekürzt. Zwischen der EAA und der EPA fällt auf diese Leistungen, anders als auf die Leistungen der PFS, keine Umsatzsteuer an.

Transferwege

Die Übertragung der Risikopositionen und nicht strategienotwendigen Geschäftsbereiche der ehemaligen WestLB auf die EAA in den Jahren 2009, 2010 (Erstbefüllung) und 2012 (Nachbefüllung) erfolgte auf verschiedenen Wegen. Welches Verfahren jeweils gewählt wurde, richtete sich nach den jeweiligen nationalen rechtlichen, aufsichtsrechtlichen und steuerlichen Vorschriften.

Auf dem Transferweg der Abspaltung wurden Vermögenswerte und Schulden dinglich auf die EAA übertragen, während auf den anderen Transferwegen (Barunterbeteiligung, Garantie) eine synthetische Übertragung von diesen Beständen innewohnenden Chancen oder Risiken stattfand.

Die Transferwege Abspaltung, Barunterbeteiligung, Crossing und Risikoübernahmevertrag zum Übergang des rechtlichen oder wirtschaftlichen Eigentums an Derivaten führen zum Ausweis der Bestände in der Bilanz in Abhängigkeit von der handelsrechtlichen Bestandszuordnung. Beim Transferweg der Garantie verbleiben das rechtliche und das wirtschaftliche Eigentum bei Portigon. Durch den Garantievertrag übernimmt die EAA die wirtschaftlichen Risiken der Bestände. Für die Übernahme der Risiken zahlt Portigon der EAA Garantiegebüh-

ren. Dem von der EAA übernommenen Risiko wird durch den Ausweis von Eventualverbindlichkeiten oder Rückstellungen Rechnung getragen.

Kapitalausstattung und Haftung

Das Stammkapital der EAA beträgt 500.000 EUR. Durch die Erstbefüllung entstand ein Eigenkapital von insgesamt rund 3,1 Mrd. EUR.

Im Rahmen der Nachbefüllung erhielt die EAA Eigenkapitalziehungsrechte in Höhe von 480 Mio. EUR. Diese Mittel werden die Haftungsbeteiligten der EAA sowie der FMS erforderlichenfalls nach festgelegten Teilbeträgen zur Verfügung stellen, falls das bilanzielle Eigenkapital einen Wert von 50 Mio. EUR unterschreiten sollte.

Für die Bonität der EAA ist – neben der Kapitalausstattung der EAA – die Verlustausgleichspflicht der Haftungsbeteiligten der EAA sowie des FMS von besonderer Bedeutung. Diese sind als Einzelschuldner gegenüber der EAA zum Ausgleich sämtlicher Verluste gemäß § 7 des Statuts der EAA nach Maßgabe der Regelungen des Statuts verpflichtet. Hierfür müssen sie der EAA Beträge in der Höhe und zu dem Zeitpunkt so zur Verfügung stellen, dass die EAA auch nach Verwendung ihres Eigenkapitals, dem liquide Mittel gegenüberstehen, jederzeit ihre fälligen Verbindlichkeiten begleichen kann. Die EAA ist verpflichtet, diesen Verlustausgleichsanspruch gegen die Haftungsbeteiligten und den FMS in dem Umfang und so rechtzeitig vor Eintritt einer drohenden Zahlungsunfähigkeit geltend zu machen, dass ihre Zahlungsfähigkeit zu jedem Zeitpunkt gewährleistet ist.

Eigenkapital

Eigenkapitalziehungsrahmen: 0,480 Mrd. EUR

Stufen 1-3 im August 2012 modifiziert

0,424 Mrd. EUR Land NRW ¹	0,426 Mrd. EUR Sparkassenverbände ^{2,3}	
1 Mrd. EUR Land NRW ¹	0,67 Mrd. EUR FMS	1 Mrd. EUR Sparkassenverbände ^{2,3}
3 Mrd. EUR Land NRW	3 Mrd. EUR Sparkassenverbände ^{2,3}	

Stufe 4 seit Dezember 2009 unverändert

Land NRW	Land NRW/FMS ⁴
----------	---------------------------

Sonderregelung

für Zweckgesellschaft
Phoenix seit 2008

Garantie für Phoenix-B-Notes 5 Mrd. EUR Sparkassenverbände und Land NRW ¹
--

¹ Zur Vereinfachung ist der Beitrag der Landschaftsverbände (Landschaftsverband Rheinland und Landschaftsverband Westfalen-Lippe) aufgrund der relativ geringen Quote in der Darstellung beim Land NRW enthalten.

² Rheinischer Sparkassen- und Giroverband und Sparkassenverband Westfalen-Lippe jeweils zur Hälfte.

³ Ausfallhaftung durch das Land NRW.

⁴ Land NRW und FMSA (handelnd für FMS) werden sich über die Aufteilung der hieraus entstandenen finanziellen Lasten untereinander auf der Grundlage des FMStFG verständigen.

LAGEBERICHT

Refinanzierung

Die Refinanzierung der EAA wurde bei der Erstbefüllung zunächst durch den nahezu vollständigen Transfer aller Emissionen und Einlagen der ehemaligen WestLB mit Gewährträgerhaftung dargestellt. In der Folgezeit nahm die EAA eigene Finanzmittel auf. Die EAA wird sich auch in Zukunft im Wesentlichen über die Begebung von Inhaberschuldverschreibungen, die kurzfristige Aufnahme von Finanzmitteln sowie über Repo-Geschäfte refinanzieren. Die Ratings der EAA entsprechen denen des Landes NRW. Das Risikogewicht kann entsprechend dem des Landes NRW angesetzt werden. Die guten Ratings von Moody's, Standard & Poor's und Fitch Ratings sowie die Verlustausgleichspflicht der Haftungsbeteiligten und des FMS bilden die Basis für einen erfolgreichen Kapitalmarktauftritt der EAA.

Rechnungswesen

Die EAA stellt Jahresabschlüsse nach HGB auf. Sie ist gemäß § 8a Abs. 1 Satz 10 FMStFG in Verbindung mit § 3a Abs. 4 FMStFG von der Erstellung von Konzernabschlüssen befreit. Die wesentlichen Beteiligungen – insbesondere die EAA CBB sowie die EAA KK – werden jedoch in die Abwicklungserfolgs- und Risikoplanung, die Risikoüberwachung sowie die Risikoberichterstattung einbezogen.

Organisation

Die Organisationsstruktur der EAA ist darauf ausgerichtet, die wesentlichen Steuerungs- und Kontrollfunktionen wahrzunehmen. Alle anderen Geschäftstätigkeiten hat die EAA, insbesondere an die PFS und die EPA, ausgelagert. Mit beiden Parteien hat die EAA hierzu separate Serviceverträge (Kooperationsverträge) abgeschlossen. Für die jeweils ausgelagerten Tätigkeiten wurden gesonderte Dienstleistungsvereinbarungen (Leistungsscheine) als Bestandteil der Serviceverträge definiert, die spezifische Prozesse und Funktionen betreffen. Die Entscheidungskompetenz liegt dabei stets bei der EAA. Der Kooperationsvertrag mit der PFS kann erstmals zum 31. Dezember 2016 gekündigt werden, der Servicevertrag mit der EPA erstmals zum 30. Juni 2016. Eine Kündigung des Kooperationsvertrages mit der PFS durch die EAA bedarf der Zustimmung der FMSA.

Aufgrund der Bedeutung der ausgelagerten Tätigkeiten hat die EAA eine zentrale Stelle im Bereich Controlling & Planung eingerichtet sowie eine integrierte Dienstleistersteuerung implementiert. Damit werden die Leistungsbeziehungen zwischen der EAA und der PFS sowie den weiteren externen Dienstleistungsunternehmen in rechtlicher, inhaltlicher, prozessualer und monetärer Hinsicht systematisch gesteuert und überwacht (siehe hierzu auch das Kapitel „Dienstleistersteuerung“).

Die EAA prüft derzeit mit Blick auf ihre operative Stabilität und unter Berücksichtigung der zukünftigen Ausrichtung der PFS, welche bisher an die PFS ausgelagerten Tätigkeiten in die EAA und die EPA integriert werden können. Zur Sicherstellung der operativen Stabilität der EAA im weiteren Portfolioabbau ist zudem beabsichtigt, die PFS gesellschaftsrechtlich an die EAA anzubinden, sobald alle erforderlichen Genehmigungen hierfür vorliegen.

Steuerungssystem

Die EAA erstellt regelmäßig, mindestens einmal jährlich, einen Abwicklungsplan und prüft diesen zum Ende jeden Geschäftsquartals auf Anpassungsbedarf. Der Abwicklungsplan beschreibt die beabsichtigten Abbaumaßnahmen inklusive des Zeitplans für die Abwicklung des EAA-Portfolios sowie die daraus resultierenden Implikationen auf die Eigenkapital- und Finanzsituation der EAA.

Eine wesentliche Steuerungsgröße der EAA ist der Rückgang des Nominalvolumens des Portfolios. Neben dem Volumenabbau sind weitere Steuerungsgrößen relevant. Grundsätzliche Maßgaben sind gemäß § 5 Abs. 3 des Statuts der EAA die Verlustminimierung und die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der EAA. Daher sind die Ertragssituation, die Eigenkapitalentwicklung und die Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität weitere wesentliche Kenngrößen der EAA. Jede Entscheidung der EAA wird in Bezug auf die genannten Steuerungsgrößen bewertet und ihr Beitrag an der Maßnahme zum Abwicklungserfolg gemessen.

Darüber hinaus kommt dem Verwaltungsaufwand eine besondere Bedeutung zu. Im Rahmen der Budgetplanung und des laufenden Kostencontrollings wird der geplante Volumenabbau kostenseitig gesteuert. Das Kostencontrolling hat innerhalb der EAA eine Schlüsselfunktion, da die Kompensation laufender Kosten durch profitables Neugeschäft in Abwicklungsanstalten aufgrund der gesetzlichen Vorschriften nicht möglich ist.

Neben der Planung wird die Steuerung durch ein laufendes Monitoring begleitet. Im Rahmen des mindestens wöchentlichen Berichtswesens erhalten die Vorstandsmitglieder und Bereichsleiter eine Zusammenfassung aller getroffenen Portfoliomaßnahmen sowie der relevanten Daten in Bezug auf die Steuerungsgrößen der EAA. Dem Reporting kommt in Verbindung mit Soll-Ist-Abgleichen die Aufgabe zu, Abweichungen zum Abwicklungsplan aufzuzeigen, detailliert zu erläutern und hieraus entsprechende Handlungsempfehlungen abzuleiten.

Standortnetz der EAA

Der Sitz der EAA ist Düsseldorf. Darüber hinaus unterhält sie keine weiteren Standorte. Die EAA ist an Tochtergesellschaften im In- und Ausland beteiligt, die eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen.

Wirtschaftsbericht

Wirtschaftliches Umfeld

Volatile Märkte bestimmen den Jahresanfang

2015 entsprach weitgehend den Erwartungen. Die EZB hat, wie angekündigt, mit den Ankäufen von EUR-Staatsanleihen begonnen, während die FED kurz vor Jahresende eine erste Zinserhöhung beschlossen hatte. Diese Divergenz der Geldpolitik zeigt auch, dass sich die Eurozone und die USA realwirtschaftlich in unterschiedlichen Phasen des Konjunkturzyklus befinden. Die Erholung der US-Konjunktur hat zwar zum Jahresende etwas nachgelassen, sie verläuft aber immer noch wesentlich dynamischer als in der Eurozone. Die Finanzmärkte haben diese Divergenz verarbeiten müssen. Insbesondere die Angst vor verfrühten Zinserhöhungen in den USA hat für einen schwierigen Jahresanfang gesorgt.

Auch der Start der Finanzmärkte in das neue Jahr ist bislang schwierig. Ein starker Verkaufsdruck lastet auf den riskanteren Marktsegmenten. Es scheint, als habe sich die Risikoeinschätzung der Marktteilnehmer in den ersten sechs Wochen des Jahres 2016 fundamental gewandelt, obwohl sich die Grundvoraussetzungen und Rahmenbedingungen im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2015 nicht wesentlich geändert haben. Weiterhin bleibt die Wachstumsgeschwindigkeit der Weltwirtschaft im Vergleich zu den Wachstumsraten, die vor dem Ausbruch der globalen Finanzkrise zu beobachten waren, hinter den Erwartungen zurück. Nach wie vor beschreibt der IWF die Wachstumsentwicklung als ungewöhnlich volatil und langsam. 2016 erwartet der IWF einen Anstieg des Welt-BIPs um gut 3,4%, nachdem die Wirtschaftsleistung 2015 um 3,1% zugelegt haben dürfte. Dies ist zumindest im direkten Vergleich zu 2015 eine kleine Beschleunigung.

Die Wahrnehmung der Weltkonjunktur seitens des IWF scheint sich wenig geändert zu haben. Dennoch haben die Finanzmärkte eine fundamental andere Sicht auf die Konjunkturentwicklung im siebten Jahr nach dem Ausbruch der globalen Finanzkrise. Diese Marktsicht reflektiert eine neue Beurteilung und Gewichtung von Risikofaktoren – Faktoren und Entwicklungen, die 2015 in ihrer potenziellen Wirkung möglicherweise unterschätzt wurden und die jetzt in 2016 zu einem spürbaren Rückgang des Risikoappetits führen:

- △ Chinas Volkswirtschaft hatte schon im Jahresverlauf 2015 immer deutlichere Anzeichen gezeigt, dass die Jahre mit zweistelligen Zuwachsraten Geschichte sind. Infolge der Konjunkturabkühlung fragt China weniger Rohstoffe und Investitionsgüter nach. Dies hat insbesondere für Rohstoffexporteure wie Brasilien Konsequenzen, da die eigene Konjunkturschwäche durch die ausbleibende chinesische Nachfrage noch verstärkt wird. Viele aufstrebende Volkswirtschaften (sogenannte Emerging Markets) sind hiervon betroffen.
- △ Nicht nur in den aufstrebenden Volkswirtschaften verliert der Aufschwung an Fahrt, sondern auch in den USA und in der Eurozone. Während sich die konjunkturelle Schwäche der aufstrebenden Volkswirtschaften in den sinkenden Rohstoffpreisen manifestiert, zeigt sich die Abkühlung in der Eurozone und in den USA in der laufenden Berichtssaison. Die Unternehmensgewinne sinken und unterbieten häufig auch die ohnehin vorsichtigen Gewinnprognosen der Marktteilnehmer. Dies senkt den Risikoappetit für amerikanische und europäische Aktien.

- △ Banken und ihre Anpassung an die Welt nach der globalen Finanzkrise stehen wieder einmal im Fokus. Die Marktteilnehmer beurteilen die zukünftige Entwicklung von Banken skeptisch, denn vielen Instituten fehlt immer noch ein tragfähiges Geschäftsmodell. Zumindest haben sie noch nicht zufriedenstellend erklärt, wie sie zukünftig Geld verdienen wollen. Das fehlende Geschäftsmodell hat auch weiter reichende konjunkturelle Konsequenzen, da nicht ersichtlich ist, wie die Realwirtschaft zukünftig mit Krediten versorgt werden kann.
- △ Die weiterhin enge Verquickung von Banken und Nationalstaaten ist ein zusätzliches Problem, das die Marktteilnehmer insbesondere in der Eurozone umtreibt. Die Liquiditätsflutung des Bankensektors und der Finanzmärkte durch die EZB hat Euro-Banken dazu veranlasst, ihre Engagements in EUR-Staatsanleihen auszubauen. Günstige Refinanzierungskosten und relativ hohe (Peripherie-)Renditen sind aus Sicht vieler Banken ein gutes, lohnendes Geschäft. Daraus ergibt sich eine weiterhin hohe Abhängigkeit der Banken von der Kreditwürdigkeit der Staaten, zumal in einigen Euro-Peripheriestaaten der politische Wille zum Sparen deutlich nachgelassen hat.

Seit Jahresanfang haben europäische Aktienmärkte in der Spitze zwischen 10,8% (Frankreichs CAC-40) und gut 20% (Italiens FTSE MIB) verloren. Ausfallabsicherungen auf europäische Unternehmen (CDS) sind in der gleichen Zeit bedeutend teurer geworden. Seit Jahresanfang ist der Spread des iTraxx Europe (fünf Jahre) um gut 40 Bp auf 116 Bp angestiegen. Wie immer in Zeiten, in denen riskante Anlageklassen deutlich an Wert verlieren, sind sichere Häfen von den Anlegern gesucht. Die Rendite von deutschen Bundesanleihen (zehn Jahre) ist um gut 40 Bp auf 0,25% gesunken. Ähnliche Renditerückgänge waren auch in anderen als sicher geltenden Staatsanleihen, wie zum Beispiel französischen Anleihen, zu beobachten.

Wachstum der US-Volkswirtschaft kühlte sich weiter ab

Nach einem Zuwachs von gut 1% im zweiten Quartal und 0,5% im dritten Quartal lag das Wirtschaftswachstum im vierten Quartal nur noch bei 0,05%. Aber nicht nur dieser Rückgang der US-Wirtschaftsleistung per se treibt die Märkte und Kommentatoren um. Auch die Art und Weise, wie er entstand, ist wichtig. So sind insbesondere Investitionen im vierten Quartal ausgeblieben. Gleichzeitig hat sich der Trend zu wachsender Lagerhaltung der Unternehmen aus dem dritten Quartal fortgesetzt. Beide Entwicklungen bremsen das zukünftige Wirtschaftswachstum aus. Ungewollter Lageraufbau wirkt sich zwar in dem Quartal, in dem er vorgenommen wird, zunächst positiv auf das Wachstum aus. Jedoch besteht der positive Effekt lediglich darin, Wachstum aus einem anderen Quartal „vorzuholen“, da ein ungewollter Lageraufbau irgendwann durch Zurückhaltung bei zukünftigen Bestellungen ausgeglichen werden muss. Falls es sich um lagerungsfähige Güter ohne Verfallsdatum handelt, ergibt sich bestenfalls eine temporäre Umverteilung des Wachstums. Falls die Güter aber verderben können oder durch Innovationen oder Produktzyklen obsolet werden, kann der negative Effekt in der Zukunft größer ausfallen. Ungewollte Lagerbestände sind eine Hypothek für das Wirtschaftswachstum.

Ausbleibende Sachinvestitionen senken neben dem Wachstum in dem betroffenen Quartal auch das zukünftige Wachstumspotenzial. Der eingesetzte Maschinenpark veraltet und wird nicht durch neue Maschinen ersetzt. Auch werden kapazitätsausweitende Investitionen unterlassen. Insbesondere in den Rohstoffindustrien und im Energiesektor haben die Unternehmen aufgrund der fallenden Rohstoffpreise ihre Investitionsentscheidungen auf den Prüfstand gestellt und halten sich spürbar zurück. Für das Gesamtjahr 2015 wurde trotz der Ab-

LAGEBERICHT

kühlung im zweiten Halbjahr noch ein Wirtschaftswachstum von 2,4% erreicht. Dieser Wert dürfte in etwa dem Wachstumspotenzial der US-Wirtschaft entsprechen.

USA-Prognose: Etwas Gegenwind durch Lageraufbau und Investitionszurückhaltung

Mit einer Schuldzuweisung an das Federal Reserve-System für die Konjunkturabkühlung im zweiten Halbjahr 2015 macht man es sich zu leicht. Sicherlich hat die Aussicht auf steigende Leitzinsen und damit tendenziell steigende Renditen sowie Finanzierungskosten manchen Investor abgeschreckt. Die aktuell erhöhte Volatilität dürfte ihr Übriges dazu beitragen, dass Unternehmen länger als üblich bei Sachinvestitionen nachdenken werden und möglicherweise Investitionspläne zurückstellen. Gleichzeitig müssen die gegenüber langfristigen Durchschnitten erhöhten Lagerbestände wieder reduziert werden. Deshalb ist 2016 mit einem eher verhaltenen Start in das neue Jahr zu rechnen.

Dennoch belegen die Konjunkturindikatoren, dass sich die amerikanische Volkswirtschaft weiter erholt. Es ist nach Ansicht der FED sehr wahrscheinlich, dass sich dieser Trend fortsetzen wird. Im Rahmen der Auswertung ihrer regionalen Konjunkturindikatoren, dem sogenannten „Beige Book“, stellt die FED fest, dass die US-Wirtschaft in den meisten Bezirken moderat wächst, auch wenn der Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe mit 48,2 Punkten im Januar 2016 unterhalb der Expansionsschwelle von 50,0 Punkten liegt.

2016 ist für die FED ein entscheidendes Jahr. Zum ersten Mal seit dem 29. Juni 2006 hat sie auf der Sitzung des Offenmarktausschusses am 16. Dezember 2015 die Spanne für den Leitzins, der FED-Funds-Target-Rate, um 25 Bp auf 0,25% bis 0,5% angehoben. Während das Jahr 2015 stark durch die Frage nach dem „Wann“ der ersten Zinserhöhung bestimmt wurde, richten sich aktuell die Augen auf das „Wie“ der weiteren Zinserhöhungen. Die FED hat diesbezüglich schnell klar gemacht, dass der Zinsanpassungszyklus stark von Konjunkturdaten bestimmt wird. Offensichtlich will der Offenmarktausschuss einen Fehler vermeiden, wie ihn die Bank of Japan Ende der 1990er Jahre begangen hat, als die japanische Zentralbank mit einer vorschnellen Zinserhöhung die Konjunkturerholung abgewürgt hat. Deshalb achtet die FED sehr genau auf realwirtschaftliche Indikatoren wie den US-Arbeitsmarktbericht und das Beige Book, um abzuschätzen, wie gut die US-Konjunktur und damit die Unternehmen und Haushalte mit den steigenden Zinsen zurechtkommen. Sie wird bei ihrer Entscheidung auch berücksichtigen, dass mehrere US-Unternehmen in der laufenden Berichtssaison über den steigenden Außenwert des US-Dollars aufgrund der US-Zinspolitik klagen.

Numerische Ziele für eine Besserung der Arbeitsmarktsituation hat der Offenmarktausschuss nicht genannt. Das mag mit Blick auf die sehr niedrige Arbeitslosenquote in den USA (5% im vierten Quartal 2015) verwundern. Es zeigt aber auch, dass die Entscheidungsträger der FED immer noch mit der Qualität der Beschäftigungslage in den USA unzufrieden sind. Zum einen sind nach Erreichen der maximalen Bezugsdauer der Arbeitslosenhilfe viele potenzielle Arbeitnehmer aus der offiziellen Statistik herausgefallen – sie werden als „nicht arbeitssuchend“ klassifiziert. Zum anderen gibt es jetzt mehr Teilzeitbeschäftigung und befristete Arbeitsverträge.

Die Sitzung des Offenmarktausschusses Ende Januar 2016 hat die FED ohne weitere Zinserhöhung verstreichen lassen. Eine weitere Zinserhöhung war auch nicht von den Märkten erwartet worden. Es handelte sich um eine Sitzung ohne anschließende Pressekonferenz, sodass die Gründe für eine weitere Erhöhung nicht hätten dargelegt werden können. Außerdem war die seit der Entscheidung im Dezember 2015 verstrichene Zeit von etwas über einem

Monat zu kurz, um die Wirkung der ersten Zinserhöhung zu beurteilen. Schwächere Wirtschaftsdaten wie der Arbeitsmarktbericht im Januar (Aufbau von nur 151.000 neuen Stellen) oder der bereits angeführte Einkaufsmanagerindex haben viele Mitglieder des Offenmarktausschusses jedoch dazu veranlasst, die Wahrscheinlichkeit weiterer Zinserhöhungen im ersten Halbjahr 2016 zu relativieren. Auch die FED-Präsidentin Janet Yellen hat ihren Auftritt vor dem Finanzausschuss des US-Kongresses im Februar hierzu genutzt.

Das US-Inflationsumfeld liefert der FED die benötigten Freiheitsgrade, um mit weiteren Zinserhöhungen noch abzuwarten. Im Dezember 2015 lag die Inflationsrate bei 0,5%. Zum Jahresende 2016 wird ein geringfügiger Anstieg auf 1,2% erwartet. Diese Werte sind unterhalb der Komfortzone der FED. Mit anderen Worten: Ein schneller Anstieg wird die FED 2016 nicht in Zugzwang setzen, die Inflation mit höheren Leitzinsen bekämpfen zu müssen. Dennoch ist die erste Zinserhöhung in den USA ein weiteres Zeichen der Normalisierung der US-Konjunktur. Die Geldpolitik bleibt auch in diesem Fall, gemessen an historischen Erfahrungen, sehr locker. Zum Jahresende 2016 wird ein Leitzinsniveau von gut 1,1% erwartet. Die US-Volkswirtschaft wird 2016 voraussichtlich um 2,2% und 2017 um 2,3% wachsen.

Kern der Eurozone: Unterschiede in der Wachstumsgeschwindigkeit

Deutschland hat 2015 einen BIP-Zuwachs von 1,7% erreicht und ist damit etwas schneller als der Durchschnitt der Eurozone (+1,5%) gewachsen. Im Vergleich zum Potenzialwachstum der deutschen Wirtschaft, das die deutsche Bundesbank mit rund 1,25% beziffert, ist die 2015 erreichte Wachstumsrate erfreulich und erklärt auch, warum sich die Lage am deutschen Arbeitsmarkt weiter entspannt. Die Arbeitslosenquote ist von 6,6% im Dezember 2014 auf 6,3% im Dezember 2015 gesunken.

Das Ankaufprogramm der EZB für Euro-Staatsanleihen hat die Renditen deutscher Bundesanleihen auf ein sehr niedriges Niveau abgesenkt. Für den deutschen Bundesfinanzminister bedeuten die sehr niedrigen Renditen und die durch die EZB verstärkte Nachfrage nach Staatsanleihen, dass die Finanzierungskosten des Bundes und der anderen deutschen Gebietskörperschaften weiter gesunken sind. Diese Entwicklung und das robuste Wachstum der deutschen Wirtschaft haben – trotz Mehrausgaben zur Bewältigung der europäischen Flüchtlingskrise – den zweiten Haushaltsüberschuss nach 2014 von +0,6% der deutschen Wirtschaftsleistung bedeutet.

Die vergangenen Jahre waren für Frankreich wirtschaftlich nicht unproblematisch. Das französische Volkseinkommen konnte zwischen 2012 und 2014 nur gering um 0% bis 0,7% zulegen. Insbesondere in 2014 ist man einer Rezession nur sehr knapp (+0,2%) entkommen. Eine wichtige Ursache für diese Entwicklung war, dass viele wichtige Handelspartner Frankreichs – zum Beispiel Italien – selbst eine nur schwache Konjunkturentwicklung aufwiesen. Zudem hat die internationale Wettbewerbsfähigkeit Frankreichs durch staatliche Eingriffe in den Arbeitsmarkt (zum Beispiel die Einführung der 35-Stunden-Woche) deutlich abgenommen.

Diese Probleme geht die Regierung des sozialistischen Präsidenten Hollande bislang nur zaghaft an. Denn die innerparteilichen Widerstände gegen Reformen bleiben bei den Sozialisten hoch. 2015 hat sich die französische Konjunktur von diesem sehr niedrigen Niveau aus etwas beschleunigt. Das Wirtschaftswachstum 2015 dürfte rund 1,1% betragen haben – getrieben von mehr Investitionen und den Effekten des gesunkenen Ölpreises.

LAGEBERICHT

Wie sich die aktuelle Flüchtlingskrise auf Deutschland, Frankreich und die EU auswirken wird, ist bislang schwer abzuschätzen. Problematisch ist jedoch, dass die Krise die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Staaten der EU offenlegt. Diese können sich nicht auf eine gemeinsame Linie zu der Flüchtlingskrise einigen.

Spanien gehört zu den am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften der Eurozone

Spaniens Wirtschaftsleistung dürfte 2015 deutlich stärker als der Durchschnitt der Eurozone zugelegt haben. Marktschätzungen gehen davon aus, dass die spanische Wirtschaftsleistung um 3,2% gewachsen ist. Die Eurozone dürfte als Ganzes nur einen Zuwachs von rund 1,5% im gleichen Zeitraum erreicht haben. Erklären kann man das gute Abschneiden Spaniens mit der merklichen Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit. So sind die Lohnstückkosten Spaniens seit dem Hochstand im Jahr 2009 um gut 6% gesunken.

Die verbesserte Wettbewerbsfähigkeit äußert sich in einem spürbaren Anstieg der spanischen Exporte und Leistungsbilanzsalden, welche seit 2013 positiv sind. Auch die Arbeitsmarktreformen zahlen sich für Spanien aus. Im vierten Quartal 2015 lag die Arbeitslosenquote bei 21%. Diese Werte sind zwar, gemessen an der Durchschnittsquote der Jahre 1999 bis 2015 (15,4%), deutlich erhöht. Der aktuelle Wert liegt aber 5,2% unterhalb des historischen Höchstwertes von 26,2% im ersten Quartal 2013. Dass der Abbau der Arbeitslosigkeit in Spanien nur relativ langsam vorankommt, liegt an dem Strukturwandel. Vor der Krise waren der Immobilien- und der Bausektor die wichtigsten Treiber für das spanische Wirtschaftswachstum. Die in diesen Sektoren frei gewordenen Arbeitskräfte müssen eine neue Verwendung finden. Dies gestaltet sich aufgrund anderer Ausbildungsanforderungen häufig schwierig.

Portugals Wirtschaft legt trotz der politischen Risiken deutlich zu

Portugal kommt trotz der politischen Unsicherheit nach den Wahlen vom 4. Oktober 2015 relativ gut zurecht. Zwar stagnierte die Wirtschaftsleistung im dritten Quartal; im vierten Quartal legte das portugiesische Bruttoinlandsprodukt jedoch wieder um 0,2% (gegenüber dem Vorquartal) zu. Das ist gemessen an den Zuwächsen im ersten und zweiten Quartal spürbar langsamer (beide +0,5% gegenüber dem Vorquartal). Gemessen an der schwierigen Regierungsbildung nach den Wahlen und der politischen Unsicherheit ist dies ein respektables Ergebnis.

2015 wurden trotz der Wahlen die Anleiheemissionen der Republik Portugal am Markt relativ problemlos aufgenommen. Erst nach den Wahlen im Oktober wurde von den Marktteilnehmern zunächst ein geringer Risikoaufschlag verlangt. Zum Jahresanfang 2016 haben die Marktiliquidität, die Sorgen um den Konsolidierungskurs der neuen Regierung und ein geringeres Weltwirtschaftswachstum die Rendite der zehnjährigen Portugal-Anleihe zwischenzeitlich auf Werte über 4% angehoben. Dieses Bewertungsniveau der Anleihen wurde an den Märkten als Kaufgelegenheit gewertet, wodurch die Rendite seit dem 16. Februar 2016 um gut 100 Bp gesunken ist. Die Erleichterungen, die sich aus der Geldpolitik der EZB ergeben, haben die Wirkung der politischen Risiken auf die Renditen begrenzt. 2015 hat die Wirtschaftsleistung Portugals um 1,5% zugelegt (2013: -1,1%, 2014: 0,9%), und die Arbeitslosenquote ist von 17,5% im ersten Quartal 2013 auf 12,2% im Dezember 2015 gesunken.

Iberische Halbinsel: Neue Regierungen in Madrid und Lissabon bergen Risiken

Im Grunde genommen sind die Wahlergebnisse in Portugal und in Spanien sehr ähnlich ausgefallen. In beiden Ländern wurden die amtierenden konservativen Regierungen Wahlsieger. Der jeweilige Sieg reicht jedoch nicht, um eine neue Regierung zu bilden, da in beiden Ländern entweder ein Koalitionspartner oder zur Bildung einer Minderheitsregierung ein Tolerierungspartner zum Beispiel in der Form der nationalen Sozialdemokraten fehlt.

Stattdessen wollen die sozialdemokratischen Parteien in beiden Staaten neue linke Regierungen bilden, für die sie die Unterstützung von anderen linken, populistischen Parteien benötigen. Für die weitere politische und konjunkturelle Entwicklung könnten sich diese politischen Bündnisse als Problem erweisen, denn die Sozialdemokraten haben eine (teilweise) Rücknahme der Reformen der konservativen Vorgängerregierungen versprochen. Diese Reformen haben es jedoch Portugal und Spanien auch 2015 ermöglicht, aufgrund der verbesserten internationalen Wettbewerbsfähigkeit deutlich schneller und robuster als beispielsweise Italien oder Frankreich zu wachsen. Hierin könnte ein Wachstumsrisiko für 2016 liegen, denn mit dem Zurückdrehen der Reformen dürften die Exporterfolge beider Staaten gefährdet sein, zumal die Exportgüterpalette beider Länder durch preissensible Güter bestimmt wird.

Einen Warnschuss der Finanzmärkte – ähnlich der Lage in Portugal – hat auch Spanien im Februar erhalten. Seit dem 31. Dezember 2015 ist die Prämie für eine Absicherung eines Zahlungsausfalls Spaniens von 94 Bp zwischenzeitlich auf Werte jenseits der 120 Bp angestiegen. Es zeigt sich, dass sich der Risikoanstieg bislang primär auf den Märkte für Kreditausfallversicherungen beschränkt. Die Finanzierungskosten Spaniens sind jedoch relativ stabil. Die zehnjährige Rendite schwankt zwischen 1,5% und 1,8%. Mit 1,56% liegt sie Ende Februar eher am unteren Ende der Spanne.

Ausblick auf 2016: Die Konjunktur der Eurozone erholt sich weiter

Auch wenn, wie eingangs dargelegt, die Finanzmärkte die Konjunkturaussichten gegenwärtig wieder skeptischer beurteilen, dürfte sich auch 2016 die Konjunkturerholung in der Eurozone fortsetzen. Für eine erneute Krise sind vielerorts zu viele positive Wachstumsfaktoren am Werk. Die Risiken haben jedoch mit den Wahlergebnissen in Portugal und Spanien und der Diskussion um einen möglichen Austritt Großbritanniens aus der EU im Vergleich zu 2015 zugenommen.

Der gesunkene Ölpreis bedeutet einen Wachstumsschub für die erdölimportierenden Staaten der Eurozone. Niedrige Ölpreise sorgen für eine Umverteilung der Kaufkraft von den Ölproduzenten zu den Konsumenten. Diese Phase niedriger Ölpreise dürfte weiterhin anhalten, da die OPEC-Staaten, Russland und der von den Sanktionen befreite Iran um Marktanteile konkurrieren. Das weltweite Ölangebot hat sich deutlich vergrößert. Auf Sicht der kommenden Monate dürfte der Ölpreis auf dem gegenwärtig niedrigen Niveau von 30 bis maximal 40 USD pro Barrel bleiben. Für einen Anstieg des Ölpreises wäre eine geringere Förderung erforderlich, um Nachfrage und Angebot wieder auszugleichen. Verhandlungen hierüber waren erfolglos, da die erdölproduzierenden Staaten befürchten, dass es zu Trittbrettfahreneffekten für Staaten kommen wird, die sich nicht an der Angebotsverknappung beteiligen.

In vielen Eurostaaten werden 2016 die Sparanstrengungen der Nationalstaaten zurückgefahren. Dies bedeutet für das Wirtschaftswachstum 2016 in der Eurozone einen kurzfristigen, positiven Schub. In Frankreich, Spanien, Italien und Portugal ist der Konsument die wichtigste Triebfeder für das Wirtschaftswachstum. Sich bessernde Perspektiven am Arbeitsmarkt und

LAGEBERICHT

Entlastungen in Form von steigenden Mindestlöhnen, Steuersenkungen und Rentenanpassungen sollten in 2016 die Konsumlaune positiv beeinflussen.

Eine weitere Konjunkturerholung erwartet die EAA auch für die Staaten an der Euro-Peripherie. Diese wird für Spanien und für Portugal trotz der politischen Unsicherheit aufgrund der neuen, instabileren Regierungsformen deutlicher als für Italien ausfallen. Spanien und Portugal dürften neben Deutschland und Irland zu den am stärksten expandierenden Volkswirtschaften der Eurozone gehören. Hier zeigt sich aber ein wichtiges Prognoserisiko. Damit Spaniens Wirtschaft 2016 um 2,7% zulegen kann, ist es erforderlich, dass die neue Regierung in Madrid keine gravierenden Änderungen an den Reformen der konservativen Vorgängerregierung vornimmt. Inwieweit sich diese Hoffnung bewahrheitet, bleibt abzuwarten. Das deutsche Volkseinkommen wird 2016 um gut 1,8% wachsen. 2017 sollte die deutsche Wirtschaft mit 1,7% erneut über Potenzial wachsen. Die französische Konjunktur dürfte mit einem Zuwachs von 1,4% in 2016 und 1,5% in 2017 wieder etwas an Fahrt gewinnen.

Wichtige makroökonomische Prognosen in der Übersicht

Realwirtschaftliche Indikatoren	Wachstum		Inflation		Arbeitslosigkeit		Budgetsaldo (% des BIP)	
	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017
	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
USA	2,2	2,3	1,2	2,2	4,8	4,6	-2,7	-2,8
Eurozone	1,6	1,7	0,6	1,5	10,3	9,8	-1,9	-1,6
Kern & Semi-Kern								
Deutschland	1,8	1,7	0,7	1,7	6,4	6,5	0,1	0,2
Frankreich	1,4	1,5	0,5	1,3	10,3	9,9	-3,4	-3,2
Peripherie								
Griechenland	-0,7	1,8	0,5	1,0	26,6	25,7	-3,3	-2,5
Irland	4,0	3,6	0,8	1,6	8,5	7,7	-2,0	-1,4
Portugal	1,5	1,6	1,0	1,4	11,5	10,8	-3,0	-2,7
Spanien	2,7	2,4	0,3	1,4	20,2	18,6	-3,5	-2,7
Italien	1,2	1,3	0,5	1,3	11,3	10,7	-2,4	-2,0
Aufstrebende Volkswirtschaften								
Asien	5,9	5,9	2,2	2,6	4,0	4,1	-2,6	-2,6
Lateinamerika	-0,5	2,2	16,7	10,2	8,6	9,2	-5,6	-4,8
Ost-Europa & Afrika	1,9	2,8	6,1	5,6	9,7	9,4	-2,9	-2,5
BRIC-Staaten								
Brasilien	-2,8	1,2	7,4	5,5	9,6	10,3	-7,5	-6,0
Russland	-0,9	1,3	8,5	6,5	6,0	6,0	-3,2	-2,4
Indien	7,4	7,8	5,0	5,3	NA	NA	-3,9	-3,6
China	6,5	6,3	1,7	2,0	4,1	4,2	-2,9	-3,0

Quelle: Bloomberg, EAA.

Die italienische Regierung unter Premier Matteo Renzi steht mit ihren Reformbemühungen noch ziemlich am Anfang. Zunächst musste eine Reform des politischen Systems vorgenommen werden. Dazu gehört die Entmachtung des Oberhauses des italienischen Parlaments. Es hatte in der Vergangenheit mit Vetos und Gegenanträgen die Arbeit des Unterhauses blockiert. Diese Reform wurde bereits von beiden Kammern akzeptiert und wird im zweiten Quartal in einem Referendum zur Abstimmung vorgelegt. 2015 ist Italien der Ausbruch aus seiner Dauerrezession gelungen. Der niedrige Ölpreis, sinkende Steuern und steigende Renten werden 2016 das Wachstum weiter beschleunigen. Die EAA erwartet ein Wirtschaftswachstum von 1,2% für Italien in diesem Jahr. Die Wachstumsrisiken überwiegen jedoch.

Zentral für diesen Wachstumsausblick ist die geldpolitische Unterstützung der EZB. Niedrige Zinsen und Renditen erlauben es, die merklich erhöhten (privaten und öffentlichen) Schuldenbestände zu finanzieren. Die Kosten dieser Politik tragen die Anleger. Das Ankaufprogramm der EZB senkt die Zinslast der Euro-Peripherie zusätzlich und verschafft den verschuldeten Staaten somit weitere Erleichterungen. Mit der von der EZB in Aussicht gestellten weiteren Verlängerung der Ankäufe über den September 2016 hinaus sollten die Staaten der Eurozone auch weiterhin von niedrigen Finanzierungskosten profitieren.

Finanzmarktausblick 2016

Aus dieser Politikdivergenz begründet sich der deutliche Niveauunterschied, der zwischen den Renditen der Eurozone und denjenigen in den USA besteht und auch weiterhin bestehen wird. Während die FED versucht, eine Normalisierung der Geldpolitik herbeizuführen, will die EZB die Geld- und Finanzmärkte mit frischer Zentralbankliquidität über ihre monatlichen Assetankäufe weiter fluten. Die Anleihekäufe der EZB sind auf Anleihen mit langer Restlaufzeit konzentriert. Deshalb begrenzt die EZB das Anstiegspotenzial der EUR-Renditen am langen Ende. Am kurzen Ende wird die Höhe der EUR-Renditen durch die von der EZB in Aussicht gestellten weiteren Lockerungen begrenzt.

Deshalb geht die EAA für 2016 in den USA von moderat steigenden Renditen am langen Ende aus, während die Renditen in der Eurozone entweder auf niedrigem Niveau verharren (Deutschland und andere Kernstaaten) oder leicht sinken (Spanien, Italien und Portugal) dürfen. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen dürfte zum Jahresende 2016 bei gut 0,8% liegen, die der US-amerikanischen Pendanten voraussichtlich bei 2,5%.

LAGEBERICHT

Wichtige Finanzmärkte im Überblick

Finanzmärkte Ende 2016	Leitzinsen in %	2-J-Rendite in %	10-J-Rendite in %
USA	1,10	1,40	2,50
Eurozone	0,05	-0,30	0,80
Kern & Semi-Kern			
Deutschland	0,05	-0,30	0,80
Frankreich	0,05	-0,30	1,00
Peripherie			
Spanien	0,05	0,20	1,80
Italien	0,05	0,20	1,70

Quelle: Bloomberg, EAA.

Geschäftsverlauf

Wirtschaftliche Entwicklung im Überblick

Die wirtschaftliche Lage der EAA wurde 2015 im Wesentlichen durch ihren Abwicklungsauftrag bestimmt.

Im Geschäftsjahr verringerte sich das Bankbuch-Nominalvolumen um 31,2% auf 36,0 Mrd. EUR. Das Nominalvolumen des Handelsbestands sank im gleichen Zeitraum um 26,7% auf 341,7 Mrd. EUR.

Im Jahresüberschuss von 13,1 Mio. EUR sind das positive Zinsergebnis von 174,0 Mio. EUR, der Provisionsüberschuss von 44,6 Mio. EUR sowie das Finanzanlageergebnis von 129,5 Mio. EUR enthalten. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen belaufen sich auf 300,2 Mio. EUR und bestehen mit 194,2 Mio. EUR hauptsächlich aus Aufwendungen für die Erbringung von Dienstleistungen durch die PFS.

Die Bilanzsumme der EAA sank um 13,6% von 79,5 Mrd. EUR im Vorjahr auf 68,7 Mrd. EUR. Das Geschäftsvolumen, das auch außerbilanzielle Komponenten enthält, verringerte sich um 11,0% auf 81,7 (Vorjahr 91,9) Mrd. EUR.

Abwicklungsbericht

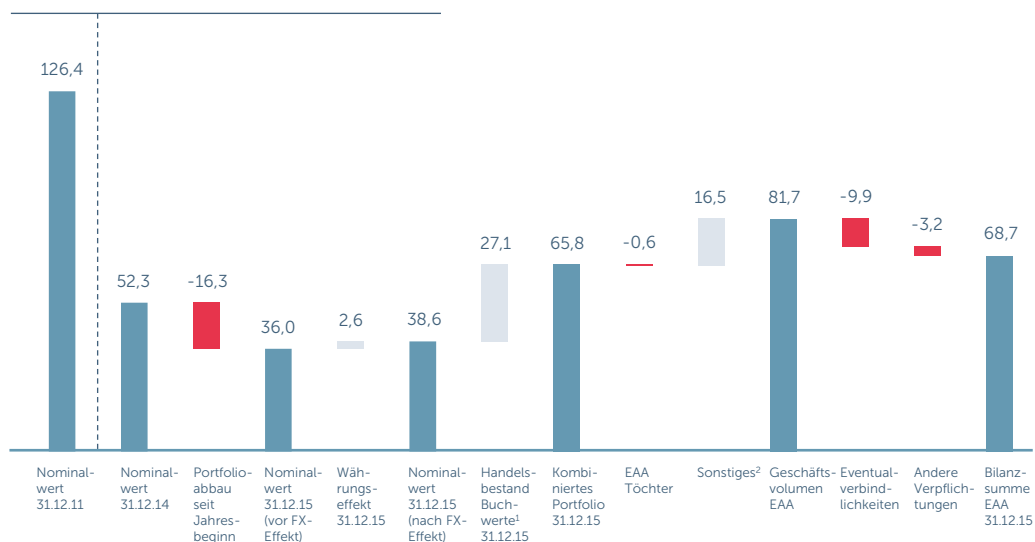
Die in diesem Kapitel erläuterten Werte und Entwicklungen werden regelmäßig an die FMSEA sowie die Gremien der EAA berichtet. Sie beziehen sich auf das gesamte übertragene Risikoportfolio, unabhängig davon, ob diese Werte im Einzelabschluss der EAA bilanziell oder außerbilanziell erfasst sind oder über Töchter gehalten werden (Durchschauprinzip).

Die Entwicklung der Nominalbeträge des Portfolios seit dem 1. Januar 2015 und die Überleitung zur Bilanzsumme der EAA zum 31. Dezember 2015 ergeben sich aus der folgenden Übersicht:

Überleitung des übertragenen Nominalvolumens zur Bilanzsumme

in Mrd. EUR

Nominalwerte Bankbuch



¹ Angabe entspricht Buchwerten für Handelsbestands-Aktiva.

² Enthält Geldmarktgeschäfte, Barsicherheiten und andere für das Abwicklungsportfolio nicht relevante Vermögensgegenstände.

Nach der Steuerungslogik der EAA wird der Abwicklungsplanerfolg sowohl anhand der Reduzierung des Nominalvolumens vor Wechselkurseffekten (das heißt zu konstanten Wechselkursen per 31. Dezember 2011 für das Bankbuch beziehungsweise per 30. Juni 2012 für den Handelsbestand) als auch bezogen auf die Auswirkungen auf den Abwicklungsplan ermittelt. Dabei werden Verkaufserlöse, Buchwerte, Verlusterwartungen, Zinsertrag und der Refinanzierungsaufwand für diese Risikopositionen berücksichtigt.

Abwicklungsstrategien

Im Abwicklungsplan werden die erfassten Risikopositionen des Bankbuchs entsprechend den drei vorgesehenen Normstrategien untergliedert.

Aufteilung der Risikopositionen des Bankbuchs nach Normstrategien¹

	31.12.2015 Mrd. EUR	31.12.2014 Mrd. EUR
Verkaufbar	3,3	9,3
Halten	16,1	22,7
Restrukturieren	16,6	20,3
Gesamt	36,0	52,3

¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf der Basis der Umtauschraten per 31. Dezember 2011).

LAGEBERICHT

Die Kategorie „Verkaufbar“ umfasst Wertpapiere und Kredite, bei denen eine Veräußerung als möglich erachtet wird. Dieser Einstufung liegt die Annahme zugrunde, dass kurz- oder mittelfristig ein Verkauf zu dem Wert möglich ist, den die EAA auch bei einer langfristigen Haltestrategie realisieren könnte. Voraussetzung hierfür ist, dass sich das Marktumfeld verbessert hat und keine nicht auf die Bonität des Emittenten oder Kreditnehmers zurückgehenden Abschlüsse verlangt werden.

Die Positionen der Kategorie „Restrukturieren“ stehen aufgrund ihrer schwächeren Kreditqualität unter spezieller Beobachtung. Das übrige Portfolio fällt unter die Kategorie „Halten“. Der Rückgang in der Kategorie „Halten“ wurde einerseits durch 2015 zurückgezahlte Kredite bedingt, zum anderen wurde ein Teil des „Halten“-Portfolios den Kategorien „Verkaufbar“ und „Restrukturieren“ zugeordnet.

Die Zuordnung der Risikopositionen zu einer dieser Kategorien wird im Rahmen der Überarbeitung des Abwicklungsplans regelmäßig überprüft und dokumentiert.

Im Abwicklungsplan für den Handelsbestand gibt es keine Unterscheidung nach den vorgenannten Strategien. Hier ist ein aktives Management der Positionen modelliert. Die Bestände bauen sich über ihre Fälligkeiten und aktives Management ab.

Abwicklungserfolg Bankbuch

Vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015 verringerte sich das Bankbuch-Nominalvolumen von 52,3 Mrd. EUR auf 36,0 Mrd. EUR (zu Wechselkursen per 31. Dezember 2011, einschließlich der Nominalwerte garantierter und durch Tochtergesellschaften der EAA gehaltener Risikopositionen). Das entspricht einem Nominalabbau von 16,3 Mrd. EUR (31,2%). Zu Wechselkursen per 31. Dezember 2015 beträgt das Volumen 38,6 Mrd. EUR. Seit dem 1. Januar 2012 verringerte sich das gesamte Bankbuch-Portfolio um 90,4 Mrd. EUR beziehungsweise 71,6%.

Cluster	Nominalvolumen (zu Wechselkursen per 31.12.2011)				Nominalvolumen (zu Wechselkursen per 31.12.2015)	
	Nominal 31.12.2015	Nominal 31.12.2014	Veränderung zum 31.12.2014		Nominal 31.12.2015	FX-Effekt ¹
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %	Mio. EUR	Mio. EUR
Structured Securities	12.092,8	16.824,0	-4.731,2	-28,1	13.246,8	1.154,0
Liquiditätsportfolio	7.665,5	0,0	7.665,5	n.a.	8.236,9	571,4
NPL	4.126,6	4.129,5	-2,9	-0,1	4.546,4	419,8
Energy	3.389,9	4.398,8	-1.008,9	-22,9	3.652,5	262,6
Public Finance	2.449,7	7.799,2	-5.349,5	-68,6	2.465,0	15,3
Structured Tax	1.321,9	1.420,7	-98,8	-7,0	1.330,7	8,8
Andere Cluster	4.910,8	17.695,4	-12.784,6	-72,2	5.125,8	215,0
Gesamt	35.957,2	52.267,6	-16.310,4	-31,2	38.604,1	2.646,9

¹ Durch Wechselkurseffekte bedingte Änderung des Nominalvolumens.

Zu Beginn des ersten Quartals 2015 wurden die kurzfristig liquidierbaren Assets der EAA – einschließlich der EAA CBB-Positionen – in Höhe von insgesamt 8,1 Mrd. EUR in das neue Cluster Liquiditätsportfolio ausgegliedert. Die Umbuchungen erfolgten aus den Clustern Structured Securities (2,7 Mrd. EUR), Public Finance (4,0 Mrd. EUR) und Financial Institutions (1,4 Mrd. EUR). Zum 31. Dezember 2015 betrug das Nominalvolumen des Liquiditätsportfolios 7,7 Mrd. EUR.

Die EAA CBB übertrug im Februar 2015 Vermögensgegenstände in Höhe von 4,5 Mrd. EUR auf die EAA. Die Positionen waren aufgrund des Durchschauprinzips bereits im Abwicklungsplan und damit im Abwicklungserfolg Bankbuch antizipiert, so dass dies keine Auswirkungen auf das Abbauvolumen hatte. Diese Transaktion verminderte jedoch den Rückgang der Bilanzsumme der EAA.

Ein wesentlicher Portfolioabbau konnte im laufenden Geschäftsjahr durch den Verkauf der WestImmo erzielt werden. Durch den Verkauf reduzierte sich das Bankbuch-Portfolio um 7,7 Mrd. EUR. Zuvor wurden rund 0,4 Mrd. EUR von der WestImmo auf die EAA in die Cluster NPL und Real Estate übertragen.

Darüber hinaus verzeichnete das Bankbuch im Jahr 2015 einen maßgeblichen Abbau in den Clustern Structured Securities, Public Finance und Energy. Die Nominalreduzierung im Cluster Structured Securities ist im Wesentlichen auf Teilrückzahlungen der Phoenix A1-Note (USD) und A2-Note (EUR) sowie die vollständige Rückzahlung der Phoenix X-Note (EUR) zurückzuführen.

Der Nominalrückgang in Andere Cluster verteilt sich über den Rest des Portfolios, wobei Veränderungen vor allem durch den Verkauf der WestImmo (Cluster WestImmo Commercial) sowie in den Clustern Industrials und Infrastructure - Project Finance zu verzeichnen waren.

2015 entstand ein Abwicklungsplan-Effekt von +22,0 Mio. EUR aus Verkäufen und vorzeitigen Rückführungen des Bankbuch-Portfolios, unter anderem durch den Verkauf der WestImmo.

Abwicklungserfolg Handelsbestand

Der Nominalwert des Handelsbestands stellt das den Derivaten zugrunde liegende Geschäftsvolumen und nicht das im Risiko stehende Engagement dar.

Das Handelsbestand-Portfolio beträgt per 31. Dezember 2015 nominal 341,7 Mrd. EUR. Insgesamt wurde im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015 das Nominalvolumen des Handelsbestands um 124,4 Mrd. EUR (zu Wechselkursen per 30. Juni 2012) abgebaut. Seit der Übernahme hat sich der Handelsbestand um 722,3 Mrd. EUR beziehungsweise 67,9% verringert.

LAGEBERICHT

Cluster ²	Nominalvolumen (zu Wechselkursen per 30.6.2012)				Nominalvolumen (zu Wechselkursen per 31.12.2015)	
	Nominal 31.12.2015	Nominal 31.12.2014	Veränderung zum 31.12.2014		Nominal 31.12.2015	FX-Effekt ¹
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %	Mio. EUR	Mio. EUR
Rates	337.916,7	459.544,9	-121.628,2	-26,5	345.222,1	7.305,4
Equity	2.946,2	4.804,6	-1.858,4	-38,7	2.512,4	-433,8
Credit	511,9	1.384,3	-872,4	-63,0	540,6	28,7
Andere Cluster	325,5	375,3	-49,8	-13,3	360,9	35,4
Gesamt	341.700,3	466.109,1	-124.408,8	-26,7	348.636,0	6.935,7

¹ Durch Wechselkurseffekte bedingte Änderung des Nominalvolumens.² Darstellung der Cluster in der Struktur des Abwicklungsplans 2016.

Der Abbau resultierte im Wesentlichen aus Fälligkeiten sowie der Auflösung und dem aktiven Management von Geschäften. Haupttreiber war das Cluster Rates mit einem Nominalrückgang von insgesamt 121,6 Mrd. EUR, der im Wesentlichen aus Fälligkeiten in Höhe von 117,6 Mrd. EUR, aus aktiven Abbaumaßnahmen in Höhe von 22,2 Mrd. EUR und aus gegenläufigen Hedgegeschäften in Höhe von 18,2 Mrd. EUR resultierte.

Das Cluster Equity wurde in diesem Jahr um 1,9 Mrd. EUR beziehungsweise um 38,7% zum Vorjahreswert (zu Wechselkursen per 30. Juni 2012) abgebaut. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf Fälligkeiten zurückzuführen.

Das Cluster Credit wurde 2015 um 0,9 Mrd. EUR beziehungsweise rund 63,0% zum Vorjahreswert verringert (zu Wechselkursen per 30. Juni 2012). Der Rückgang des Portfolios resultiert im Wesentlichen aus Fälligkeiten.

Das Nominalvolumen der übrigen Cluster hat sich nicht signifikant verändert.

Lage der EAA

Ertragslage

Die Ertragslage der EAA ist durch das positive Zinsergebnis von 174,0 Mio. EUR, den Provisionsüberschuss von 44,6 Mio. EUR, den Nettoaufwand des Handelsbestands von 20,5 Mio. EUR sowie das Finanzanlageergebnis von 129,5 Mio. EUR geprägt. Die anderen Verwaltungsaufwendungen belaufen sich auf 275,6 Mio. EUR und bestehen hauptsächlich aus Aufwendungen für Dienstleistungen der PFS und der EPA.

Nach einem Nettoergebnis aus Zuführungen und Auflösungen zur Kreditrisikovorsorge von -11,8 Mio. EUR ergibt sich ein Ergebnis vor Steuern von 15,3 Mio. EUR.

Im Folgenden wird die Erfolgsrechnung so dargestellt, wie sie in der internen Steuerung verwendet wird.

Erfolgsrechnung

	1.1. - 31.12.2015 Mio. EUR	1.1. - 31.12.2014 Mio. EUR	Veränderung Mio. EUR	in %
Zinsüberschuss	174,0	210,2	-36,2	-17,2
Provisionsüberschuss	44,6	54,3	-9,7	-17,9
Nettoaufwand des Handelsbestands	-20,5	-24,5	4,0	16,3
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	-0,3	-4,0	3,7	92,5
Personalaufwand	-24,6	-29,3	4,7	16,0
Andere Verwaltungsaufwendungen	-275,6	-319,7	44,1	13,8
davon: Aufwendungen für Service Level Agreements mit der PFS	-194,2	-246,9	52,7	21,3
Ergebnis aus Finanzanlagen und Beteiligungen	129,5	172,6	-43,1	-25,0
Ergebnis vor Risikovorsorge	27,1	59,6	-32,5	-54,5
Kreditrisikovorsorge	-11,8	4,3	-16,1	>-100
Ergebnis vor Steuern	15,3	63,9	-48,6	-76,1
Steuern	-2,2	-1,4	-0,8	-57,1
Jahresüberschuss	13,1	62,5	-49,4	-79,0
Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-2.397,7	-2.460,2	62,5	2,5
Bilanzverlust	-2.384,6	-2.397,7	13,1	0,5

Zinsüberschuss

Der Rückgang des Zinsüberschusses auf 174,0 (Vorjahr 210,2) Mio. EUR spiegelt den deutlich voranschreitenden Abbau des Portfolios wider.

Im Zinsüberschuss sind neben dem Zinsergebnis (117,2 [Vorjahr 126,7] Mio. EUR) auch die laufenden Erträge aus Aktien, anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen (38,2 [Vorjahr 4,0] Mio. EUR) sowie die Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen (18,6 [Vorjahr 79,5] Mio. EUR) enthalten.

Die Zinserträge resultieren aus Kredit- und Geldmarktgeschäften in Höhe von 380,2 (Vorjahr 545,1) Mio. EUR und aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen in Höhe von 217,5 (Vorjahr 216,4) Mio. EUR.

Den Zinserträgen stehen Zinsaufwendungen von 480,5 (Vorjahr 634,9) Mio. EUR gegenüber.

Provisionsüberschuss

Die Verringerung des Provisionsüberschusses um 9,7 Mio. EUR auf 44,6 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf die Abbautätigkeit zurückzuführen. Weiterhin bestehen Kredite und Konsortialkredite, die von der ehemaligen WestLB auf die EAA übertragen wurden und aus denen die EAA Provisionserträge erzielt.

LAGEBERICHT

Nettoergebnis des Handelsbestands

Das Nettoergebnis des Handelsbestands beläuft sich auf -20,5 Mio. EUR und setzt sich aus dem Zins-, Devisen- und Bewertungsergebnis von -15,3 Mio. EUR sowie den Veränderungen der Modellreserven von -5,2 Mio. EUR zusammen.

Saldo sonstige Aufwendungen und Erträge

Der Saldo der sonstigen Aufwendungen und Erträge beträgt -0,3 (Vorjahr -4,0) Mio. EUR.

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr 300,2 (Vorjahr 349,0) Mio. EUR. Davon entfielen 24,6 (Vorjahr 29,3) Mio. EUR auf Personalaufwendungen der EAA.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen von 275,6 (Vorjahr 319,7) Mio. EUR resultierten im Wesentlichen in Höhe von 194,2 (Vorjahr 246,9) Mio. EUR aus dem Kooperationsvertrag mit der PFS und in Höhe von 30,9 (Vorjahr 13,1) Mio. EUR aus dem Servicevertrag mit der EPA zur Unterstützung der EAA bei der Portfolioverwaltung und allen damit verbundenen Tätigkeiten. Weiterhin fielen im Rahmen vermögenswerterhaltender Maßnahmen Kosten in Höhe von 9,6 (Vorjahr 11,9) Mio. EUR an. Hierunter fallen insbesondere Aufwendungen in Verbindung mit Restrukturierungsprozessen bei ausfallgefährdeten Engagements.

Kreditrisikovorsorge

Die Kreditrisikovorsorge weist im Geschäftsjahr 2015 eine Nettozuführung von 11,8 Mio. EUR auf. Die EAA hat allen erkennbaren Risiken in angemessener Form Rechnung getragen.

Ergebnis aus Finanzanlagen und Beteiligungen

Aus Finanzanlagen und Beteiligungen ergaben sich Nettoerträge von insgesamt 129,5 Mio. EUR. Hierin enthalten sind Nettoerträge aus Beteiligungen des Finanzanlagebestands von 36,5 Mio. EUR.

Das Ergebnis aus Wertpapieren des Finanzanlagebestands von 93,0 Mio. EUR entstand im Wesentlichen aus Kursgewinnen festverzinslicher Wertpapiere. Davon wurden 78,5 Mio. EUR im Zusammenhang mit der Übertragung eines Portfolios strukturierter Wertpapiere mit einem Fundamentalwert von 259,5 Mio. EUR an die zu diesem Zweck gegründete Dritte EAA Anstalt & Co. KG erzielt. Durch diese Transaktion sollen die Möglichkeiten für eine vorzeitige Abwicklung des Portfolios in Zukunft verbessert werden.

Das Ergebnis aus Beteiligungen resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf der WestImmo in Höhe von +48,7 Mio. EUR sowie Verlustübernahmen aus Tochtergesellschaften von 10,9 Mio. EUR.

Steuern

Die Steuern setzen sich aus den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag von 0,7 (Vorjahr 1,1) Mio. EUR, bei denen es sich im Wesentlichen um ausländische Steuern handelt, und Sonstige Steuern von 1,5 (Vorjahr 0,3) Mio. EUR zusammen.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss beträgt 13,1 Mio. EUR und vermindert den Bilanzverlust, der auf neue Rechnung vorgetragen wird, auf 2.384,6 Mio. EUR.

Finanzlage und Emissionsaktivitäten

Wesentliche Aufgaben im Refinanzierungsprozess

Die EAA ist Emittentin von Wertpapieren und agiert zum Zweck der Refinanzierung und Abwicklungstätigkeit als unabhängige rechtliche Einheit mit einem eigenen Rating am Kapitalmarkt. Die EAA beauftragt Finanzinstitute mit dem Vertrieb ihrer Emissionen an geeignete Investoren.

Die strategischen Entscheidungen über Emissionsplan, Emissionsprogramme, Märkte und Preise werden durch das Management der EAA und deren Gremien getroffen; als Berater wirken die beauftragten Finanzinstitute mit.

Im Vorfeld ihrer Emissionsmaßnahmen ermittelt die EAA in Vorbereitung auf die strategischen und operativen Entscheidungen den Liquiditätsbedarf unter Berücksichtigung der Fälligkeitsstruktur der Passiva sowie der Liquiditätszuflüsse aus Rückzahlungen und Verkäufen von Aktiva.

Die EAA definiert eine langfristige Emissionsstrategie, die regelmäßig – unterstützt durch Konsultation mit Kreditinstituten und Feedback von Investoren – überprüft und gegebenenfalls angepasst wird. Die Dokumentation für die Emissionsprogramme wird gemeinsam mit den beauftragten Finanzinstituten sowie externen Rechtsberatern erarbeitet.

Aktuelles Fundingvolumen

Die EAA refinanziert sich durch eigene Neuemissionen am Kapitalmarkt sowie einen Altbestand an gewährträgerbehafteten Emissionen der ehemaligen WestLB in Höhe von 337,4 Mio. EUR, die im Rahmen der Abspaltung übertragen wurden.

Zum Stichtag beträgt der Bestand an ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen, Schuld-scheindarlehen und Commercial Paper 37,4 Mrd. EUR. Darin enthalten ist das globale Commercial Paper-Programm mit einem Nominalbetrag im Gegenwert von 15,3 Mrd. EUR.

Im Berichtszeitraum belaufen sich die Nominalvolumina an Neuemissionen für die mittel- und langfristige Refinanzierung auf einen Gegenwert von 5,2 Mrd. EUR, verteilt auf 2,5 Mrd. USD (2,3 Mrd. EUR), 0,5 Mrd. GBP (0,7 Mrd. EUR) und 2,2 Mrd. EUR.

Unter dem globalen Commercial Paper-Programm wurde im Berichtszeitraum ein Nominalvolumen im Gegenwert von 15,3 Mrd. EUR emittiert, verteilt auf 10,8 Mrd. USD (9,9 Mrd. EUR), 4,0 Mrd. GBP (5,3 Mrd. EUR) und 0,1 Mrd. EUR.

Zum Stichtag sind eigene Wertpapiere, die im Rahmen der Liquiditätssteuerung zurückgenommen wurden, mit einem Nominalvolumen von rund 0,1 Mrd. EUR im Bestand.

Im Liquiditätsstresstest verfügte die EAA im Berichtszeitraum jederzeit über eine Nettoliquidität oberhalb des festgelegten Schwellenwerts.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der EAA zum 31. Dezember 2015 beträgt 68,7 (Vorjahr 79,5) Mrd. EUR. Das Geschäftsvolumen, das auch außerbilanzielle Komponenten enthält, liegt bei 81,7 (Vorjahr 91,9) Mrd. EUR.

Bilanzposten Aktiva

	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Forderungen an Kreditinstitute	9.664,2	14.591,4	-4.927,2	-33,8
Forderungen an Kunden	15.066,2	12.961,4	2.104,8	16,2
Wertpapiere (soweit nicht Handelsbestand)	15.797,5	16.166,5	-369,0	-2,3
Handelsbestand	27.148,2	33.768,3	-6.620,1	-19,6
Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen	873,6	1.801,9	-928,3	-51,5
Sonstige Aktiva	118,5	185,1	-66,6	-36,0
Bilanzsumme	68.668,2	79.474,6	-10.806,4	-13,6

Bilanzposten Passiva

	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.622,8	5.013,1	-1.390,3	-27,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.092,8	5.545,1	-1.452,3	-26,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	34.233,5	34.747,9	-514,4	-1,5
Handelsbestand	25.383,7	32.874,1	-7.490,4	-22,8
Rückstellungen	393,8	410,3	-16,5	-4,0
Sonstige Passiva	310,0	265,7	44,3	16,7
Eigenkapital	631,6	618,4	13,2	2,1
Bilanzsumme	68.668,2	79.474,6	-10.806,4	-13,6
Eventualverbindlichkeiten	9.870,8	8.410,6	1.460,2	17,4
Andere Verpflichtungen/Kreditzusagen	3.188,3	3.970,0	-781,7	-19,7
Geschäftsvolumen	81.727,3	91.855,2	-10.127,9	-11,0

Die EAA CBB übertrug im Februar 2015 Vermögensgegenstände in Höhe von 4,5 Mrd. EUR auf die EAA. Die GuV- und abwicklungsplanneutrale Transaktion führte aufgrund der bestehenden Globalgarantie der EAA zugunsten der EAA CBB zu keinen zusätzlichen wirtschaftlichen Risiken für die EAA.

Zudem wurden vor dem Verkauf der WestImmo Aktiva in Höhe von 0,4 Mrd. EUR und Passiva in Höhe von 0,3 Mrd. EUR von der WestImmo auf die EAA übertragen.

Kreditgeschäft

Das Kreditgeschäft besteht aus Forderungen, Auszahlungsverpflichtungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen, Bürgschaften und Garantien. In den Eventualverbindlichkeiten sind zudem die Risikopositionen von Portigon enthalten, die über den Transferweg „Garantie“ übertragen wurden. Zu den Forderungen gehören auch Namens- und andere nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. Ferner sind in den Forderungen Termingelder und grundpfandrechtlich gesicherte Darlehen aus dem Privatkundengeschäft enthalten.

Kreditgeschäft

	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR	Veränderung Mio. EUR	in %
Forderungen an Kreditinstitute	9.664,2	14.591,4	-4.927,2	-33,8
Forderungen an Kunden	15.066,2	12.961,4	2.104,8	16,2
Eventualverbindlichkeiten	9.870,8	8.410,6	1.460,2	17,4
Andere Verpflichtungen/Kreditzusagen	3.188,3	3.970,0	-781,7	-19,7
Kreditgeschäft	37.789,5	39.933,4	-2.143,9	-5,4

Die Forderungen an Kreditinstitute sanken zum 31. Dezember 2015 gegenüber dem Vorjahresende aufgrund rückläufiger kurzfristiger Geldgeschäfte um 4,9 Mrd. EUR.

Der Anstieg der Forderungen an Kunden gegenüber dem Vorjahresende um 2,1 Mrd. EUR ist zum überwiegenden Teil auf die Zugänge im Rahmen des Portfoliotransfers von der EAA CBB zurückzuführen.

Die Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 9,9 (Vorjahr 8,4) Mrd. EUR stammen im Wesentlichen aus Garantien für Risikopositionen von Portigon und den Altverbindlichkeiten der WestImmo. Die EAA hatte Patronatserklärungen für Verbindlichkeiten der WestImmo abgegeben, die bis zum 31. Mai 2015, dem Tag, an dem der Verkauf der WestImmo vollzogen wurde, entstanden. Diese Patronatserklärungen sind mit dem Absinken der Anteilsbesitzquote auf 0% mit Wirkung für die Zukunft erloschen. Die EAA haftet aus einer dieser Patronatserklärungen noch für die bis zum Vollzug des Verkaufs entstandenen Altverbindlichkeiten der WestImmo. Zum 31. Dezember 2015 betrug das Volumen dieser Altverbindlichkeiten der WestImmo 5,0 Mrd. EUR. Das Volumen baut sich aufgrund planmäßiger und außerplanmäßiger Tilgungen kontinuierlich ab. Ergänzend dazu hat die EAA mit der Aareal-Gruppe Vorkehrungen vereinbart, die die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme der EAA erheblich reduzieren. Zum einen wurde festgelegt, dass die Aareal-Gruppe der WestImmo eine Liquiditätslinie zur Verfügung stellt, zum anderen wurde ein Ergebnisabführungsvertrag zwischen der Aareal-Gruppe und der WestImmo abgeschlossen.

Wertpapiere

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren beträgt zum Abschlussstichtag 15,8 (Vorjahr 16,2) Mrd. EUR, von denen 15,5 (Vorjahr 16,1) Mrd. EUR dem Finanzanlagebestand zugeordnet sind. Weitere 0,3 (Vorjahr 0,1) Mrd. EUR sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

LAGEBERICHT

Im Rückgang der Wertpapiere um insgesamt 0,4 Mrd. EUR kompensieren sich die Effekte aus dem Portfoliotransfer von der EAA CBB sowie dem Rückkauf eigener Emissionen einerseits und die Effekte aus Rückführungen und Fälligkeiten im Wertpapiergeschäft andererseits.

Die EAA hat weder zum Abschlussstichtag noch im Vorjahr Wertpapierleihegeschäfte abgeschlossen.

Handelsbestand

Handelsbestände werden mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags in der Bilanz angesetzt. Die EAA weist zum 31. Dezember 2015 Handelsaktiva und -passiva mit einem Buchwert von 27,1 Mrd. EUR beziehungsweise 25,4 Mrd. EUR aus. Sie entfallen fast ausschließlich auf derivative Geschäfte.

Der Rückgang der Handelsaktiva um 6,6 Mrd. EUR sowie der Handelspassiva um 7,5 Mrd. EUR resultiert im Wesentlichen aus dem Abwicklungserfolg im Handelsbestand.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die EAA hat Anteile an einer Vielzahl von Gesellschaften von der ehemaligen WestLB übernommen. Zum Bilanzstichtag betragen die Buchwerte der Beteiligungen 95,3 (Vorjahr 109,4) Mio. EUR und die der Anteile an verbundenen Unternehmen 0,8 (Vorjahr 1,7) Mrd. EUR.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen erhöhten sich durch die Übertragung eines Portfolios strukturierter Wertpapiere auf die zu diesem Zweck gegründete Dritte EAA Anstalt & Co. KG um 0,2 Mrd. EUR und verminderten sich um 0,3 Mrd. EUR durch den Verkauf der WestImmo sowie um 0,8 Mrd. EUR durch die Rückführung eines Teils des Eigenkapitals der EAA CBB.

Darin enthalten sind auch Kapitalanteile, die die EAA im Rahmen von Kreditrestrukturierungen (Debt-to-Equity Swap) eingegangen ist.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Zum 31. Dezember 2015 betragen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 3,6 (Vorjahr 5,0) Mrd. EUR. Hiervon entfallen 3,0 (Vorjahr 3,1) Mrd. EUR auf Verbindlichkeiten aus Tages- und kurzfristigen Termingeldern, weitere 0,4 (Vorjahr 1,7) Mrd. EUR bestehen aus Namenswertpapieren. Insgesamt unterliegen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 0,1 (Vorjahr 1,4) Mrd. EUR der Gewährträgerhaftung.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von 4,1 (Vorjahr 5,5) Mrd. EUR bestehen im Wesentlichen aus begebenen Namensschuldverschreibungen in Höhe von 2,9 (Vorjahr 4,5) Mrd. EUR. Insgesamt 0,2 (Vorjahr 1,1) Mrd. EUR der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden unterliegen der Gewährträgerhaftung.

Zusammen mit den verbrieften Verbindlichkeiten unterliegt ein Volumen von 0,3 (Vorjahr 10,8) Mrd. EUR der Gewährträgerhaftung.

Emissionsgeschäft

Der Bestand an verbrieften Verbindlichkeiten beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 34,2 (Vorjahr 34,7) Mrd. EUR. Hierin sind Wertpapiere mit einem Nominalvolumen in Höhe von 0,1 (Vorjahr 5,7) Mrd. EUR enthalten, die ursprünglich von der ehemaligen WestLB begeben wurden und der Gewährträgerhaftung unterliegen.

Weitere Informationen zu den Emissionsaktivitäten finden sich im Kapitel „Finanzlage und Emissionsaktivitäten“.

Rückstellungen

Die Rückstellungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 16,5 Mio. EUR auf 393,8 Mio. EUR zurückgegangen. Ein wesentlicher Bestandteil entfällt auf die Rückstellungen im klassischen Kreditgeschäft. Für die Risiken aus Rechtsstreitigkeiten wurde eine Vorsorge von 17,1 Mio. EUR getroffen. Die Vorsorge für Unsicherheiten aus Rechtsstreitigkeiten in Zusammenhang mit Geschäften des Handelsbestands wurde als Bewertungsabschlag in den Handelsaktiva berücksichtigt.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der EAA beträgt zum 31. Dezember 2015 unverändert 500.000 EUR. Darüber hinaus ergab sich aus den ersten Übertragungen von Risikopositionen und nicht strategienotwendigen Geschäftsbereichen der ehemaligen WestLB eine Kapitalrücklage in Höhe von rund 3,1 Mrd. EUR. Mit der Nachbefüllung im Geschäftsjahr 2012 reduzierte sich die Kapitalrücklage um 123,8 Mio. EUR, davon 13,1 Mio. EUR im Jahr 2013 aus einer vertraglichen Wertanpassungsklausel, auf nunmehr 3,0 Mrd. EUR. Dieser Rückgang geht im Wesentlichen auf die im Zusammenhang mit der Eckpunktevereinbarung vom 29. Juni 2011 und dem verbindlichen Protokoll vom 18. Juni 2012 vereinbarten Maßnahmen zurück.

Das handelsrechtliche Eigenkapital liegt zum Bilanzstichtag bei 631,6 (Vorjahr 618,4) Mio. EUR. Darin berücksichtigt sind neben dem Bilanzverlust andere Gewinnrücklagen in Höhe von 2,4 Mio. EUR, die aus der Auflösung von Rückstellungen resultieren, deren Wertansatz sich aufgrund der durch das BilMoG geänderten Bewertung von Verpflichtungen verringert hat.

Bezüglich weiterer Ausführungen zu den Veränderungen wird auf das Kapitel „Abwicklungsbericht“ verwiesen.

Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Finanzielle Leistungsindikatoren

Da das Ziel der EAA der wertschonende und risikominimierende Abbau der übernommenen Portfolios ist, sind die für die interne Steuerung der EAA genutzten finanziellen Leistungsindikatoren nicht vergleichbar mit den üblicherweise von Kreditinstituten verwendeten finanziellen Leistungsindikatoren.

So steht beispielsweise die Eigenkapitalrendite nicht im Vordergrund der Geschäftsausrichtung. Vielmehr steuert die EAA nach Kennziffern, die unter anderem die Auswirkungen auf die Ertragslage oder den Abbauerfolg aufzeigen. Diese Kennziffern werden regelmäßig in absoluter und in relativer Darstellung in den Abwicklungsberichten für das Bankbuch und den Handelsbestand aufgeführt. Die Ausgangsbasis für die Darstellung des Abbauerfolgs des Gesamt-

LAGEBERICHT

portfolios ist für das Bankbuch der 31. Dezember 2011 und für den Handelsbestand der 30. Juni 2012 (siehe hierzu auch das Kapitel „Abwicklungsbericht“).

Darüber hinaus gibt es weitere Kennziffern im sogenannten Kennzahlen-Cockpit in den monatlichen Abwicklungsberichten. Hierbei handelt es sich unter anderem um Kennziffern zu den Restlaufzeiten im Bankbuch sowie Verhältniszahlen von GuV-Komponenten zum Bilanzvolumen, der Risikovorsorge zum Gesamtportfolio und zu Teilportfolios sowie von Kosten zu Erlösen. Diese Kennziffern werden sowohl mit den aktuellen als auch mit historischen Werten dargestellt.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich insbesondere durch ihre Leistungsbereitschaft sowie Eigenverantwortung auszeichnen und sich den hohen Anforderungen der Fach- und Sozialkompetenzen stellen, sind ein entscheidender Erfolgsfaktor für die EAA.

Durch ihre Identifikation mit der EAA sowie ihr Engagement leisten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen entscheidenden Beitrag zur Erfüllung des öffentlichen Auftrags der EAA. Dabei werden vorhandene Talente, Fähigkeiten und Potenziale durch ein hohes Maß an Eigenverantwortung sowie individuelle Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen gefordert und gefördert.

Durch die Personalarbeit wird ein Umfeld geschaffen, in dem sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestmöglich, basierend auf ihrer derzeitigen Lebensphase, entwickeln und qualifizieren können.

Die EAA pflegt eine wertschätzende und leistungsorientierte Unternehmenskultur.

Zum 31. Dezember 2015 beschäftigte die EAA 144 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (exklusive dreier Vorstandsmitglieder). Die Anzahl wurde im Vergleich zum Vorjahr (31. Dezember 2014: 134) aufgrund zusätzlicher regulatorischer Anforderungen gesteigert.

Reputation und Akzeptanz

Als öffentlich-rechtliche Anstalt benötigt die EAA die Akzeptanz und das Vertrauen der Parlamente sowie einer breiten Öffentlichkeit, um ihren Auftrag erfolgreich umsetzen zu können. Seit Beginn ihrer operativen Tätigkeit verzeichnet die EAA ein anhaltendes Interesse unterschiedlichster Medien an ihrer Arbeit. Auch mit Blick auf ihre Refinanzierungsmöglichkeiten am Kapitalmarkt misst sie ihrer öffentlichen Wahrnehmung besonderes Gewicht bei. Vor diesem Hintergrund sind mögliche Reputationsrisiken für die EAA von hoher Relevanz.

Diesen Risiken begegnet die EAA zum einen durch eine systematische, auf größtmögliche Transparenz gerichtete Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gehören – neben regelmäßigen Publikationen wie Geschäfts- und Zwischenberichten oder aktuellen Informationen auf der EAA-Homepage – regelmäßige Kontakte zu Vertreterinnen und Vertretern von Wirtschafts- und Publikumsmedien.

Zum anderen fördern die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EAA das Verständnis für die Besonderheiten ihres Abwicklungsauftrags durch die Kommunikation mit Multiplikatoren-Gruppen, etwa durch Teilnahme an Fachkonferenzen, durch Vorträge, Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Wirtschaft sowie durch zahlreiche Investorengespräche.

Ihre Wahrnehmung und lokale Verankerung am Standort Düsseldorf fördert die EAA auch durch das soziale Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Nachtragsbericht

Die Dienstleistungen der PFS haben einen hohen Stellenwert für die operative Stabilität der EAA und damit für die weiterhin erfolgreiche Abwicklung der Risikoportfolios der ehemaligen WestLB. Vor diesem Hintergrund kann eine Privatisierung der PFS unter anderem auch mit Unsicherheiten für die EAA behaftet sein.

Die Haftungsbeteiligten der EAA, inklusive des Landes NRW – und damit des unmittelbaren und mittelbaren alleinigen Aktionärs von Portigon –, sind zu der Auffassung gelangt, dass vor allem mit Blick auf das übergeordnete Ziel einer verlustminimierenden Abwicklung der übernommenen Portfolios eine gesellschaftsrechtliche Anbindung der PFS an die EAA eine sinnvolle Maßnahme darstellen könnte.

Die EAA prüfte im Rahmen einer Due Diligence vor allem die Kapitalausstattung der PFS. Dabei wurden die Chancen und Risiken einer potenziellen gesellschaftsrechtlichen Anbindung der PFS an die EAA mit Blick auf den Abwicklungsplan der EAA und insbesondere die Kapitalausstattung der EAA analysiert und bewertet.

Die Ergebnisse dieser Due Diligence führten zu der Entscheidung, die PFS gesellschaftsrechtlich an die EAA anzubinden. Das hierzu notwendige Vertragswerk wurde im Februar 2016 rechtsverbindlich abgeschlossen. Die Eigentumsübertragung erfolgt, sobald alle erforderlichen Genehmigungen vorliegen.

Die EAA prüft derzeit mit Blick auf ihre operative Stabilität und unter Berücksichtigung der zukünftigen Ausrichtung der PFS, welche bisher an die PFS ausgelagerten Tätigkeiten in die EAA und die EPA integriert werden können. Das Ergebnis dieser Prüfung wird im zweiten Quartal 2016 erwartet.

Darüber hinaus sind keine Vorgänge berichtenswert.

Resümee der Geschäftslage

Der Ausweis eines Jahresüberschusses ist im Wesentlichen auf ein positives Finanzanlageergebnis sowie gesunkene Verwaltungsaufwendungen zurückzuführen.

Die Vermögenslage der EAA ist geordnet. Das Eigenkapital zum 31. Dezember 2015 beträgt 631,6 Mio. EUR. Liquidität war jederzeit in ausreichendem Maße vorhanden.

Risiko-, Chancen- und Prognosebericht

Risikobericht

Ein gemeinsames Ziel der Haftungsbeteiligten, des FMS und der EAA ist es, das strategische Abwicklungsrisiko zu minimieren. Die EAA hat im Berichtszeitraum weitere Fortschritte bei der Umsetzung des Abwicklungsplans erzielt. Im Mittelpunkt der Abwicklungstätigkeit stand dabei, mit dem Abbau der von der ehemaligen WestLB übernommenen Risikoportfolios fortzufahren und die Risiken zu reduzieren.

Die in diesem Kapitel erläuterten Werte und Entwicklungen werden im Rahmen der Beaufsichtigung der EAA regelmäßig an die FMSA berichtet. Sie beziehen sich auf das gesamte auf die EAA übertragene Risikoportfolio, unabhängig davon, ob diese Werte im Einzelabschluss der EAA bilanziell oder außerbilanziell erfasst sind oder über Töchter gehalten werden (Durchschauprinzip).

Organisation des Risikomanagements

Die BaFin beaufsichtigt die EAA hinsichtlich bankaufsichtsrechtlicher Bestimmungen, soweit diese auf die EAA anwendbar sind. Die MaRisk werden von der EAA bis auf einige Ausnahmetatbestände angewendet.

Die EAA unterscheidet sich von einer Geschäftsbank. Dies beeinflusst im Wesentlichen die Risikostrategie. Da die EAA kein Neugeschäft akquiriert, sondern lediglich in Ausnahmefällen im Rahmen von Restrukturierungen Kreditlinien erhöht beziehungsweise Liquiditätsmanagement betreibt, entfallen für die EAA solche Funktionen, die in eine banktypische Risikostrategie mit Neugeschäftssteuerung einbezogen werden. Die Komplexität wird auch dadurch reduziert, dass keine Kapitalunterlegungsvorschriften angewendet werden müssen. Der Anspruch, den Abwicklungsauftrag ausschließlich auf der Basis des vorhandenen Eigenkapitals zu erfüllen und die darüber hinausgehenden Eigenkapitalinstrumente sowie die Verlustausgleichspflicht nicht in Anspruch nehmen zu müssen, stellt eine erhebliche Herausforderung an die Qualität und Leistungsfähigkeit des Risikomanagements dar.

Ziel des Risikomanagements der EAA ist es daher, das strategische Abwicklungsrisiko zu minimieren – also die Gefahr, ökonomisch negativ vom Abwicklungsplan abzuweichen und höhere als geplante Verluste aus der Portfolioabwicklung zu erleiden. Aufgabe des Risikomanagements ist es dabei, die Risiken für die EAA auf der Basis einer umfangreichen Risikoberichterstattung zu ermitteln, zu analysieren, zu steuern und zu überwachen.

Der Vorstand legt die Grundsätze der Risikopolitik und der Risikosteuerung fest und erörtert diese mit dem Risikoausschuss des Verwaltungsrats. Auf Empfehlung des Risikoausschusses beschließt der Verwaltungsrat über die in der Risikostrategie enthaltenen Grundsätze der Risikopolitik.

Die Gesamtrisikostategie bildet das Rahmenwerk für die Risikosteuerung. Sie enthält Grundsätze des Risikomanagements, definiert die wesentlichen Risikoarten und nennt Kernelemente der Risikomanagementprozesse. Sie wird durch spezifische Einzelrisikostراتيجien konkretisiert, einschließlich der damit verbundenen Abbaustrategien. Die wesentlichen Einzelstrategien bestehen für die Risikoklassen Kredit-, Marktpreis-, Liquiditäts-, Langlebigkeits-, operationelle und sonstige Risiken. Die Risikostrategien werden mindestens jährlich überprüft.

Um seine Verantwortung für die Risikosteuerung wahrzunehmen, hat der Vorstand eine unternehmens- und bereichsübergreifende Struktur aus verschiedenen Komitees implementiert. Die Komitees sind als Vorstandskomitees ständige Einrichtungen der EAA. Sie fungieren als zentrale Entscheidungs-, Steuerungs- und Informationsgremien für strategische Fragen des Portfoliomanagements und des Abwicklungsplans.

Die Komitees treffen Entscheidungen zu Risikostrategie und -methoden:

- △ Risikokomitee (RiskCo) – umfasst das Portfoliomanagement und insbesondere das Management von Kreditrisiken
- △ Asset Liability Committee (ALCO) – umfasst die Optimierung der Aktiv-/Passiv-Steuerung, das Monitoring und die operative Steuerung der Liquidität, der Refinanzierung, der Zins- und Fremdwährungsrisiken, des Handelsbestands sowie der operationellen und sonstigen Risiken

Der Bereich Risikocontrolling ist für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken der EAA zuständig und hat insbesondere die Aufgaben:

- △ Unterstützung der Geschäftsleitung in allen risikopolitischen Fragen, insbesondere bei der Entwicklung und Umsetzung der Risikostrategie sowie bei der Ausgestaltung eines Systems zur Begrenzung der Risiken,
- △ Durchführung der Risikoinventur und Erstellung des Gesamtrisikoprofils sowie
- △ Unterstützung der Geschäftsleitung bei der Einrichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesse.

Der Bereich Risikocontrolling ist für die Überwachung der Marktpreis- und der Liquiditätsrisiken sowie der operationellen Risiken verantwortlich. Der Bereich Kreditrisikomanagement bildet die Marktfolge im Kreditgeschäft im Sinne der MaRisk. Insbesondere liegt in diesem Bereich die Kreditkompetenz. Ihm obliegen die Kreditrisikosteuerung und das Kreditrisikocontrolling. Er wird dabei durch den Bereich Controlling & Planung unterstützt. Die Bereiche Risikocontrolling und Kreditrisikomanagement überwachen und analysieren die Risikopositionen und die Auslastung der Limite und leiten – wenn erforderlich – risikomindernde Maßnahmen ein.

Das Risikomanagementsystem der EAA wird regelmäßig durch die Interne Revision der EAA überprüft.

Risikoberichterstattung

Risiken können nur nachhaltig gesteuert und überwacht werden, wenn sie transparent sind und die zugrunde liegenden Analyseergebnisse entscheidungsrelevant aufbereitet und kommuniziert werden. Deshalb gehört die Risikoberichterstattung zu den Kernaufgaben des Bereichs Risikocontrolling, der diese Aufgabe zusammen mit dem Bereich Controlling & Planung wahrnimmt. Dabei werden die FMSA, die verantwortlichen Komitees, der Vorstand sowie der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse regelmäßig über alle risiko- und ertragsrelevanten Entwicklungen informiert. Die Risikoberichterstattung ist Bestandteil des monatlichen Abwicklungsberichts.

Der Vorstand unterrichtet den Verwaltungsrat und seine Ausschüsse regelmäßig mit Abwicklungsberichten und mit einer separaten, an die Informationsbedürfnisse der Gremien angepassten Risikoberichterstattung über die aktuelle Abwicklungs- und Gesamtrisikosituation der EAA.

Nachhaltigkeit im Risikomanagement

Die EAA ist sich der ökologischen und sozialen/gesellschaftlichen Risiken bewusst, die in Zusammenhang mit Projektfinanzierungen bestehen können. Diese Finanzierungen wurden vor ihrer ursprünglichen Bewilligung seitens der ehemaligen WestLB durch einen auf die Beurteilung von Nachhaltigkeitsrisiken spezialisierten Bereich geprüft. Auf Basis der Equator Principles und anderer ökologischer sowie sozialer Standards wurde das Risikopotential erfasst und eingestuft. Sofern Nachhaltigkeitsaspekte in einzelnen Projektfinanzierungen eine hohe Relevanz hatten und die Risiken durch Vereinbarungen in den Kreditverträgen reduziert wurden, bezieht die EAA die Einhaltung dieser Vereinbarungen in die laufende – mindestens jährliche – Überwachung ein. Dies erfolgt in enger Abstimmung mit der PFS und der EPA.

Kreditrisiken

Die EAA unterscheidet bei den Kreditrisiken Ausfall-, Migrations-, Kontrahenten-, Emittenten- und Beteiligungsrisiken:

- △ Das Ausfallrisiko umfasst potenzielle Verluste, wenn ein Kreditnehmer vollständig oder teilweise unfähig oder unwillig ist, seinen vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen, insbesondere der zur Rückzahlung seines Kredits.
- △ Das Migrationsrisiko umfasst rechnerisch ermittelte potenzielle Verluste, wenn sich infolge verschlechterter Bonität eines Kreditnehmers der erwartete Zins- und Tilgungsausfall seines Kredits erhöht.
- △ Das Kontrahentenrisiko umfasst potenzielle Verluste daraus, dass Kontrahenten von Derivate-Geschäften ausfallen beziehungsweise sich deren Bonität verschlechtert. Ebenfalls unter das Kontrahentenrisiko fällt das Settlementrisiko. Die Ermittlung des Kontrahentenrisikos erfolgt sowohl für das Bankbuch als auch für den Handelsbestand.
- △ Das Emittentenrisiko umfasst potenzielle Verluste, wenn Emittenten von im Portfolio gehaltenen Wertpapieren ausfallen beziehungsweise wenn sich deren Bonität verschlechtert.
- △ Das Beteiligungsrisiko umfasst potenzielle Verluste aus Dividendenausfällen, Abschreibungen, Veräußerungsverlusten und aus einer Reduktion der stillen Reserven aus Beteiligungen der EAA.

Analyse und Bewertung von Kreditrisiken

Das Kreditrisikomanagement der EAA analysiert und überwacht laufend das Kreditportfolio und dessen Ausfall- und Migrationsrisiken. Um die möglichen Folgen systemischer Krisen bewerten zu können, wird im Rahmen eines Stresstests regelmäßig überprüft, wie sich eine portfolioweite Verschlechterung der Ratings um bis zu zwei Ratingstufen auf den erwarteten Verlust auswirken würde. Bezogen auf das Gesamtportfolio werden die Höhe der Risikovorsorge und ihre Entwicklung eingeschätzt. Im Rahmen der Erstellung des Abwicklungsplans werden insgesamt drei Stressszenarien für Adressenausfallrisiken sowie inverse Stresstests bezogen auf das Euro-Peripherie-Exposure betrachtet. Ferner werden Konzentrationsrisiken in einzelnen Teilportfolios, Assetklassen und Regionen untersucht.

Die EAA beurteilt die Kreditrisiken sowohl bezogen auf das gesamte Portfolio als auch auf Einzelengagements. Kreditqualität und Ausfallwahrscheinlichkeit werden regelmäßig anhand von Bilanzanalysen und Ratings bewertet. In einem klar definierten Prozess werden problematische Engagements analysiert, Handlungsalternativen definiert und den nach der Kompetenzordnung der EAA zuständigen Personen oder Gremien zur Entscheidung vorgelegt. Zusätzlich werden im Rahmen von Cluster- und Portfolioanalysen große Einzelengagements gesondert dargestellt.

Zentraler Gegenstand der Portfolioanalyse sind auch Problemkredite. Sie werden intensiv beobachtet und aktiv bearbeitet. Mit der EAA GW steht ein Mechanismus zur Überwachung der Problemkredite und der Engagements in der Intensivbetreuung zur Verfügung. Weitere Details hierzu sind im Kapitel „Problemkredite und Risikovorsorge“ aufgeführt. Die Angemessenheit einer Risikovorsorge wird durch die Analyse der Werthaltigkeit der Forderung, der zu erwartenden Cashflows und der bestehenden Sicherheiten ermittelt.

Steuerung von Kreditrisiken

Die wichtigsten Steuerungselemente für Kreditrisiken sind die Restrukturierung oder der Verkauf von Krediten unter Berücksichtigung des Abwicklungsplans. Darüber hinaus kann die EAA einzelne Engagements durch Kreditausfallversicherungen und Kreditderivate absichern. Jeder Einzelfall wird daraufhin überprüft, ob der Verkauf – die präferierte Vorgehensweise – eine vorteilhafte Alternative darstellt.

Ausfallrisiken werden im Allgemeinen auf der Basis der Kreditlinien limitiert, die Portigon vor dem Portfolioübergang zugesagt hatte. Erhöhungen sind nur im Rahmen von Restrukturierungen zulässig. Bei Teilrückzahlungen werden die zugesagten Linien und Limite entsprechend gekürzt.

Migrationsrisiken und Ratingverteilungen im Portfolio werden regelmäßig überwacht und an die zuständigen Gremien der EAA berichtet. Verschlechterte Ratings bei Einzelengagements werden im Rahmen des Kreditprozesses bewertet und die betroffenen Engagements auf mögliche Handlungsalternativen untersucht, zum Beispiel Restrukturierung oder Verkauf. Das Vorgehen gegenüber dem Kreditnehmer wird durch die jeweiligen Kompetenzträger gemäß Kompetenzordnung genehmigt.

Kontrahentenrisiken analysiert die EAA, indem sie die Engagements anhand von Berechnungen überwacht und bewertet. Die Methode zur Berechnung des Engagements für OTC-

LAGEBERICHT

Derivate berücksichtigt Sicherheiten und Netting. Kontrahentenrisiken werden durch Rahmenverträge mit Netting und symmetrischen Besicherungen minimiert.

Emittentenrisiken aus dem Handelsbestand werden auf der Basis der im Rahmen der Nachbefüllung übernommenen Engagements gegenüber einzelnen Emittenten limitiert. Emittentenrisiken werden analog zu den Ausfallrisiken betrachtet und behandelt.

Kreditrisiken Bankbuch

Das Kreditrisiko für die EAA inklusive ihrer Tochtergesellschaften wird regelmäßig ausgewertet, um alle Adressenausfallrisiken im Portfolio zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und zu steuern. Anhand verschiedener Parameter, wie zum Beispiel Risikoarten, Ratingklassen, Laufzeiten und Regionen, identifiziert die EAA Risikokonzentrationen.

Das Nominalvolumen des Bankbuch-Portfolios (im Wesentlichen bestehend aus Krediten und Wertpapieren) ist im Berichtsjahr 2015 um 16,3 Mrd. EUR auf 36,0 Mrd. EUR zurückgegangen (auf der Basis konstanter Wechselkurse per 31. Dezember 2011). Durch den im ersten Halbjahr 2015 erfolgten Verkauf der WestImmo und die Übertragung von Vermögensgegenständen der EAA CBB auf die EAA befindet sich das im Risikobericht dargestellte Portfolio nun nahezu vollständig auf der Bilanz der EAA beziehungsweise wird durch die EAA garantiert. Detaillierte Angaben zum Abwicklungserfolg sind im Kapitel „Abwicklungsbericht“ aufgeführt.

Aufteilung Nominalvolumen nach internen Ratingklassen¹

	31.12.2015 Mrd. EUR	31.12.2014 Mrd. EUR
A0-A2	3,1	2,3
A3-A5	10,8	9,0
B1-B3	1,3	6,1
B4-B5	4,0	4,9
C1-C2	5,0	6,8
C3-C5	4,2	5,6
D1-D3	1,1	4,2
D4-E	3,9	8,5
S.R. ²	2,3	4,6
N.R. ³	0,3	0,3
Gesamt	36,0	52,3

¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf der Basis der Umtauschraten per 31. Dezember 2011). Zum ersten Quartal 2015 wurde die Basis der Ratings auf „Rating nach Transferstopprisiko“ umgestellt. Die Werte zum 31. Dezember 2014 wurden entsprechend angepasst.

² Sonderrating gemäß Nichtratingkonzept.

³ Nicht geratet.

Hinweis: Die Darstellung nach internen Ratingklassen stellt, sofern vorhanden, auf das Rating des Bürgen ab.

Die Qualität des Bankbuch-Portfolios schlägt sich in einem Investment Grade-Anteil (Ratingklassen A0-C2) von rund 67% (31. Dezember 2014: 56%) nieder. Etwa 39% (31. Dezember 2014: 22%) des Nominalvolumens verfügen über ein sehr gutes Rating (A0-A5), und rund 29% (31. Dezember 2014: 35%) sind den mittleren Ratingklassen B1-C2 zugeordnet. Die Rating-

LAGEBERICHT

klasse S.R. beinhaltet die Öffnungsklauseln der Raterstellung und hat einen Anteil von rund 6% am Gesamtportfolio.

Die EAA strebt weiterhin einen Abbau des Portfolios über alle Ratingklassen hinweg an. Der Erhöhung in der Ratingklasse A0-A2 um 0,8 Mrd. EUR liegt im Wesentlichen eine Verschiebung von Positionen im Structured Securities-Portfolio von der Ratingklasse A3-A5 zugrunde. Der Rückgang in den Ratingklassen B1-B3 von 4,8 Mrd. EUR ist unter anderem auf die Teilrückzahlung der Phoenix A1-Note (USD) von insgesamt 1,3 Mrd. EUR zurückzuführen. Ferner wirkt sich hier der Verkauf der WestImmo positiv aus.

Das Volumen in den Ratingklassen D1-D3 und D4-E hat sich seit Jahresanfang um 7,7 Mrd. EUR verringert. Dies resultiert vorwiegend aus der Ratingverbesserung der Phoenix Notes, die sich nun in der Ratingklasse A3-A5 befinden. In dieser Ratingklasse kommt es unter anderem wegen des Verkaufs der WestImmo zu einem geringeren Anstieg des Volumens.

Die Überleitung der internen auf externe Ratings ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

INTERN	EXTERN			
EAA	Moody's	S&P	Fitch	
A0	Aaa	AAA	AAA	
A1	Aaa	AAA	AAA	
A2	Aa1	AA+	AA+	
A3	Aa2	AA	AA	
A4	Aa3	AA-	AA-	
A5	A1	A+	A+	
B1	A1	A+	A+	Investment Grade
B2	A2	A	A	
B3	A3	A-	A-	
B4	Baa1	BBB+	BBB+	
B5	Baa2	BBB	BBB	
C1	Baa2	BBB	BBB	
C2	Baa3	BBB-	BBB-	
C3	Ba1	BB+	BB+	
C4	Ba2	BB	BB	
C5	Ba3	BB-	BB-	
D1	B1	B+	B+	Non-Investment Grade
D2	B2	B	B	
D3	B2	B	B	
D4	B3	B-	B-	
D5	Caa1 bis C	CCC+ bis C	CCC+ bis C	
E	C	C	C	

LAGEBERICHT

Aufteilung Nominalvolumen nach Clustern^{1,2}

	31.12.2015 in %	31.12.2014 in %
Structured Securities	33,6	32,2
Liquiditätsportfolio	21,3	n.a.
NPL	11,5	7,9
Energy	9,4	8,4
Public Finance	6,8	14,9
Structured Tax	3,7	2,7
Sonstige	13,7	33,9
Gesamt	100,0	100,0

¹ 31. Dezember 2015 = 36,0 Mrd. EUR; 31. Dezember 2014 = 52,3 Mrd. EUR.

² Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf der Basis der Umtauschraten per 31. Dezember 2011).

Das Bankbuch-Portfolio der EAA besteht aus 19 Clustern. Zu Beginn des ersten Quartals 2015 wurden die kurzfristig liquidierbaren Assets der EAA einschließlich der EAA CBB-Positionen aus den Clustern Structured Securities, Public Finance und Financial Institutions in das neue Cluster Liquiditätsportfolio ausgegliedert. Zum 31. Dezember 2015 betrug das Nominalvolumen des Liquiditätsportfolios 7,7 Mrd. EUR.

Das größte Cluster, Structured Securities mit einem Gesamtanteil von 33,6%, besteht aus den drei Teilportfolios Phoenix (84,8% – weitere Details hierzu sind im Kapitel „Phoenix“ aufgeführt), Asset Backed Securities (3,3%) und EUSS (11,9%).

Aufteilung Nominalvolumen nach vertraglichen Laufzeiten^{1,2}

	31.12.2015 Mrd. EUR	31.12.2014 Mrd. EUR
<= 6 M	1,0	2,5
> 6 M <= 1 J	4,7	3,8
> 1 J <= 5 J	11,8	21,3
> 5 J <= 10 J	6,3	7,5
> 10 J <= 20 J	7,2	10,9
> 20 J	5,0	6,3
Gesamt	36,0	52,3

¹ Bei Phoenix: erwartetes Rückzahlungsprofil.

² Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf der Basis der Umtauschraten per 31. Dezember 2011).

Die mittelfristigen Engagements mit vertraglichen Laufzeiten von einem Jahr bis zu fünf Jahren bilden mit einem Anteil von rund 33% den Schwerpunkt des Portfolios. Hierbei handelt es sich vornehmlich um Engagements aus den Clustern Structured Securities (im Wesentlichen Phoenix, siehe auch ergänzend die Tabelle „Kapitalstruktur Phoenix-Notes“ im Kapitel „Phoenix“), NPL und Liquiditätsportfolio.

Der Rückgang im Laufzeitband von einem Jahr bis zu fünf Jahren sowie der Rückgang im Laufzeitband von fünf Jahren bis zu zehn Jahren stehen unter anderem im Zusammenhang mit dem Verkauf der WestImmo.

Die sonstigen Veränderungen innerhalb der Laufzeitbänder spiegeln die in 2015 vorgenommenen Portfolio-Maßnahmen wider.

Aufteilung Nominalvolumen nach Regionen¹

	31.12.2015 Mrd. EUR	31.12.2014 Mrd. EUR
Amerika ²	16,9	19,6
EMEA	13,7	20,0
Deutschland	4,4	11,0
APAC	1,0	1,7
Gesamt	36,0	52,3

¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf der Basis der Umtauschraten per 31. Dezember 2011). Regionale Aufteilung auf der Basis der Kreditnehmer, beziehungsweise für Verbriefungen aus dem Hauptrisikoland des Assetpools.

² Enthält 3,6 Mrd. EUR für die Phoenix B-Note, die durch das Land NRW garantiert ist.

Die Aufteilung des Nominalvolumens hat sich nur unwesentlich zum 31. Dezember 2014 verändert. Auf die Region Amerika entfallen rund 47% des Nominalvolumens (31. Dezember 2014: 38%). Verkäufe und Fälligkeiten führten zu einem Rückgang von 2,7 Mrd. EUR insbesondere im Cluster Structured Securities (im Wesentlichen Phoenix) sowie durch den Verkauf der WestImmo.

Etwa 38% des Nominalvolumens (31. Dezember 2014: 38%) sind der EMEA-Region zuzuordnen – Europa (ohne Deutschland), dem Nahen Osten und Afrika. Der Rückgang des Nominalvolumens in Höhe von 6,3 Mrd. EUR in dieser Region ist im Wesentlichen auf den Verkauf der WestImmo sowie aktive Maßnahmen und Fälligkeiten in dem Cluster Public Finance zurückzuführen.

Bei den deutschen Kreditnehmern beziehungsweise Garanten (Anteil am Portfolio rund 12%, 31. Dezember 2014: 21%) konnte das Nominalvolumen um 6,6 Mrd. EUR ebenfalls durch den Verkauf der WestImmo reduziert werden.

Der Anteil der fernöstlichen APAC-Region beläuft sich auf rund 3% (31. Dezember 2014: 3%). Der Rückgang des Nominalvolumens um 0,7 Mrd. EUR ist insbesondere auf Verkäufe und vorzeitige Rückführungen bei der EAA KK zurückzuführen.

Dem Bankbuch-Portfolio der EAA stehen folgende Sicherheiten gegenüber; davon entfallen 0,4 (31. Dezember 2014: 6,6) Mrd. EUR auf Tochtergesellschaften der EAA. Der signifikante Rückgang zum Vorjahr resultiert aus dem Verkauf der WestImmo.

Aufteilung Sicherheitenarten des Bankbuch-Portfolios

	31.12.2015 Mrd. EUR	31.12.2014 Mrd. EUR
Gewährleistungen	6,4	7,0
Finanzielle Sicherheiten	1,4	1,5
Immobilien	0,5	6,5
Flugzeuge/Schiffe	0,5	0,6
Sonstige Sicherheiten ¹	7,5	8,3
Gesamt	16,3	23,9

¹ Einschließlich Marktwerte für Phoenix Tranchen A1-A4/X.

Problemkredite und Risikovorsorge

Problembehaftete Kreditengagements unterliegen gemäß MaRisk einer besonderen Risikoüberwachung. Kreditengagements mit auffälligem Risikoprofil werden zur Überwachung in die Intensivbetreuung übernommen. Kreditengagements mit erhöhtem Risikoprofil oder bereits eingetretenen Leistungsstörungen sowie notleidende Kredite werden in die Problemkreditbearbeitung transferiert.

Die problembehafteten Kreditengagements werden zentral in der EAA GW erfasst. Sie ist wesentliche Grundlage für die Risikosteuerung und das Risikomanagement von Bonitätsrisiken. Die EAA GW ist als Frühwarnsystem gemäß MaRisk definiert. Sie dient zur Erfassung, Überwachung und Berichterstattung von Einzelkreditengagements, die ein auffälliges beziehungsweise erhöhtes Risikoprofil, erwartete oder bereits eingetretene Leistungsstörungen aufweisen oder für die eine spezifische Risikovorsorge gebildet wurde.

Die Aufnahme in die EAA GW erfolgt nach festgelegten Risikoindikatoren in verschiedenen Kategorien. Die in der EAA GW erfassten Informationen und Daten werden gepflegt, überwacht und regelmäßig berichtet, um eine enge Steuerung zu ermöglichen. Die EAA GW bildet darüber hinaus die Grundlage für die regelmäßige Berichterstattung über die aktuelle Risikolage dieser Kredite sowie die Vorsorgesituation an die Gremien der EAA und die FMSA.

Risikovorsorgeergebnis

	Zuführung Wertbericht. Mio. EUR	Auflösung Wertbericht. Mio. EUR	Netto Wertbericht. Mio. EUR	Sonst. Risiko- aufw./ertrag Mio. EUR	Risikovorsorge- ergebnis Mio. EUR
Akutes Adressenausfallrisiko	308,8	271,6	-37,2	26,8	-10,4
Bonitätsrisiko	308,8	271,6	-37,2	12,1	-25,1
Sonstiges Risiko	-	-	-	14,7	14,7
Latentes Adressenausfallrisiko	1,4	-	-1,4	-	-1,4
Gesamt	310,2	271,6	-38,6	26,8	-11,8

Die Überprüfung der Werthaltigkeit der Forderungen erfolgt über die regelmäßige Durchführung eines „Impairment“-Tests (eine Prüfung auf eine Leistungsstörung oder drohende Leistungsstörung). Die Bemessung einer gegebenenfalls erforderlichen Risikovorsorge erfolgt unter Berücksichtigung von Sicherheitenwerten, einer Unternehmensbewertung, einer Discounted Cashflow-Analyse oder beobachtbaren Marktpreisen.

Die Pauschalwertberichtigung basiert auf dem erwarteten Einjahres-Verlust. Die Berechnung erfolgt unter Verwendung einzelgeschäftsspezifischer Verlustquoten und Umrechnungsfaktoren sowie Ratings nach Berücksichtigung des Transferstopprisikos der Finanzierung. Hiermit kann auf eine separate Modellierung des Länderrisikos verzichtet werden. Für die Derivate des Bankbuchs erfolgt die Ermittlung der Pauschalwertberichtigung nicht auf der Basis des erwarteten Einjahres-Verlusts, sondern durch die Berechnung der CVA dieses Teilportfolios.

Sonderthemen des Bankbuchs

Phoenix

Die Tranchen der Phoenix Light SF Ltd.-Verbriefung bilden einen maßgeblichen Teil des strukturierten Kreditportfolios der EAA.

Der weitaus größte Teil des von Phoenix verbrieften Portfolios (rund 90%) ist in US-Dollar denominiert und bildet US-amerikanische Risiken mit einem Schwerpunkt auf dem dortigen Immobilienmarkt ab.

Kapitalstruktur Phoenix-Notes

Tranchen	Betrag per 31.12.2015 in Mio.		S&P Rating	Rechtliche Fälligkeit	Erwartete Restlaufzeit in Jahren
Class X	-	EUR	-	9.2.2015	n.a.
Class A1	98,8	USD	AAA	9.2.2091	0,11
Class A2	3.102,0	USD	AAA	9.2.2091	0,61
	-	EUR	-	9.2.2091	n.a.
Class A3	2.386,6	USD	A	9.2.2091	2,11
	692,1	EUR	A	9.2.2091	2,61
Class A4	1.909,0	USD	B+	9.2.2091	9,12
	180,9	EUR	B+	9.2.2091	8,61
Class B	3.566,6	EUR	N.R.	9.2.2091	2,25

Im Berichtszeitraum führten Rückzahlungen in Höhe von 1,4 Mrd. EUR zu einem Rückgang des in Euro ausgewiesenen Nominalvolumens per 31. Dezember 2015 auf 10,2 Mrd. EUR (in konstanten Wechselkursen per 31. Dezember 2011).

Aufgrund der kontinuierlichen Rückzahlungen der Phoenix-Notes hat S&P im Berichtszeitraum das Rating aller Phoenix-Notes angehoben.

LAGEBERICHT

Die angegebenen erwarteten Restlaufzeiten beziehen sich auf das erwartete Amortisationsprofil der jeweiligen Phoenix-Note. Derzeit geht die EAA davon aus, dass die Phoenix-Struktur 2018 vorzeitig aufgelöst und das dann unterliegende Portfolio auf die EAA transferiert wird. Die angegebene erwartete Restlaufzeit für die Class B bezieht sich auf die vorzeitige Auflösung der Phoenix-Struktur in 2018.

Ratingverteilung nach internen Ratingklassen für Phoenix-Notes¹

	31.12.2015 Mrd. EUR	31.12.2014 Mrd. EUR
A0-A2	-	-
A3-A5	8,5	3,6
B1-B3	-	1,4
B4-B5	-	-
C1-C2	1,7	-
C3-C5	-	-
D1-D3	-	2,5
D4-E	-	4,2
S.R./N.R.	-	-
Gesamt	10,2	11,7

¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf der Basis der Umtauschraten per 31. Dezember 2011).
Hinweis: Die Darstellung nach internen Ratingklassen berücksichtigt für die Phoenix B-Note das Rating des Garantiegebers Land NRW (A3).

Alle Phoenix-Notes haben ein Investment Grade-Rating (Ratingklassen A0-C2) unter Berücksichtigung des Ratings des Garantiegebers Land NRW für die Phoenix B-Note. Die Garantie des Landes NRW für die Phoenix B-Note von 5 Mrd. EUR wurde bisher in Höhe von rund 1,4 Mrd. EUR in Anspruch genommen.

Im Berichtsjahr wurde ein Wertpapier aus dem Phoenix-Portfolio veräußert. Neben dem laufenden Verkauf von Teilen des Portfolios bei sich bietenden Marktopportunitäten unterstützt die EAA weiterhin die in Phoenix involvierten Parteien bei Maßnahmen zur Optimierung des Portfolios. Diese Maßnahmen beinhalten sowohl Rechtsmaßnahmen in Bezug auf einzelne Wertpapiere des Portfolios als auch die Umstrukturierung von notleidenden Wertpapieren.

Public Finance

Zum 31. Dezember 2015 umfassen die Engagements aus dem öffentlichen Sektor (einschließlich der Public Finance-Positionen aus dem NPL-Portfolio und dem Liquiditätsportfolio) einen Nominalwert von 6,3 Mrd. EUR (ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten, auf der Basis der Umtauschraten per 31. Dezember 2011). Davon entfallen 3,7 Mrd. EUR auf Irland, Italien, Portugal, Slowenien, Spanien und Zypern. Nähere Angaben befinden sich im Kapitel „Engagements gegenüber ausgewählten EU-Staaten“.

Mit 89% des Gesamtvolumens besteht das Engagement im öffentlichen Sektor hauptsächlich aus Wertpapieren (einschließlich regionaler und kommunaler Kreditnehmer). Sie werden teilweise durch die EAA direkt, teilweise durch die EAA CBB gehalten. Die übrigen 11% sind größtenteils Kreditgeschäfte mit staatlichen, kommunalen oder sonstigen öffentlich-rechtlichen Institutionen.

Der weitaus größte Teil des Gesamtengagements entfällt mit 79% auf Kreditnehmer beziehungsweise Emittenten aus dem Euroraum. Das verbleibende Volumen verteilt sich auf europäische Staaten außerhalb des Euroraums, Afrika und den Mittleren Osten (13%), auf Nord- und Südamerika (6%) sowie auf Asien und Australien (2%).

Kreditrisiken Handelsbestand

Die Kreditrisiken aus Handelsgeschäften unterteilen sich in das Kontrahentenrisiko (Pre-Settlementrisiko und Settlementrisiko) aus Derivategeschäften und das Emittentenrisiko aus Wertpapieren.

Die Ermittlung des Emittentenrisikos aus Wertpapieren basiert im Handelsbestand auf dem Mark-to-Market-Ansatz und im Bankbuch auf Buchwerten. Zur Ermittlung der Wiedereindeckungsrisiken (Pre-Settlementrisiken) aus Derivategeschäften hat die EAA im dritten Quartal eine Methodenverfeinerung durchgeführt. Anstelle eines auf einem Monte Carlo-Verfahren basierenden Portfolio-Simulationsansatzes wird nun zwischen besicherten und unbesicherten Kontrahenten unterschieden. Für unbesicherte Kontrahenten wird der Marktwert zuzüglich eines regulatorischen Aufschlags als Wiedereindeckungsrisiko herangezogen. Für besicherte Kontrahenten werden Marktwert, Sicherheiten und ein Value-at-Risk basierter Aufschlag als Wiedereindeckungsrisiko berechnet. Settlementrisiken werden mit den fälligen Zahlungen pro Valutatag berechnet. Kreditrisiken aus Handelsgeschäften werden täglich auf die entsprechenden Kreditlinien angerechnet. Risikomindernde Maßnahmen (zum Beispiel Close-out-Netting [Aufrechnung] und Sicherheiten im OTC-Derivategeschäft) werden so weit wie möglich eingesetzt. Aktives Hedging von Risikopositionen wird nur mit Kontrahenten mit entsprechenden Rahmenverträgen vorgenommen.

Das Adressenausfallrisiko aus OTC-Derivaten wird im Rahmen von CVA handelsunabhängig bewertet. Dabei werden, sofern verfügbar, externe, gehandelte Credit Spreads zur Ermittlung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet. Auf der Basis des erwarteten zukünftigen Exposures und einer statistisch ermittelten Verwertungsrate (Recovery Rate) kann der erwartete Verlust als CVA berechnet werden. Die CVA zum 31. Dezember 2015 betrugen 54,9 Mio. EUR (31. Dezember 2014: 72,1 Mio. EUR). Dies ist insbesondere auf Abbauerefolge im Portfolio und veränderte Marktdaten zurückzuführen.

Kontrahenten- und Emittentenrisiken

Kontrahentenrisiken direkt

Da die EAA OTC-Derivate sowohl aus dem Handelsbestand als auch aus dem Bankbuch heraus tätigt und das Kontrahentenrisiko pro Kontrahent gemessen und gesteuert wird, beziehen sich die Ausführungen und Zahlenangaben auf Handelsbestand und Bankbuch. Die Steuerung der Risiken erfolgt – gemäß einem etablierten Managementprozess – durch die Bereiche Treasury/Capital Markets als Marktbereich sowie Kreditrisikomanagement und Risikocontrolling als Marktfolgebereiche.

LAGEBERICHT

Im Folgenden sind die direkten Kontrahentenrisiken dargestellt. Hierbei handelt es sich um Kontrahentenrisiken aus solchen Geschäften, die die EAA direkt auf der Bilanz hält und die nicht synthetisch auf die EAA übertragen wurden.

	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2014
	Exposure	Limit	Exposure	Limit
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Kontrahentenrisiko - OTC-Derivate (Pre-Settlement)	1.097,3	3.835,0	845,1	3.570,0
Kreditrisiko - Geldmarktpositionen ¹	2.058,2	7.547,5	691,9	8.342,5
Kontrahentenrisiko - Repos	17,6	1.919,0	10,3	2.730,0

¹ Alle Geldmarktgeschäfte mit Kontrahenten außerhalb der EAA-Gruppe haben eine maximale Laufzeit von drei Monaten, mit Ausnahme von Geschäften mit der Zentralbank von Irland und mit Portigon, deren Laufzeiten teilweise mehr als drei Monate betragen.

Die Kontrahentenrisiken aus OTC-Derivaten sind durch Geschäfte zur Liquiditätssteuerung (Fremdwährungsswaps) sowie Zinssicherungsinstrumente (Zinsswaps) getrieben. Das Kreditrisiko für Geldmarktpositionen ist zum Jahresende im Vergleich zum Vorjahr erhöht, da bevorstehende Übertragungen von Krediten auf die EAA, die sich noch auf der Bilanz von Portigon befinden, vorfinanziert wurden. Da die EAA zum Stichtag über genügend Liquidität verfügt, liegt die Auslastung des Limits für Repos mit 17,6 Mio. EUR nur bei rund 0,9%.

Ausgewertet nach Risikoland ergeben sich folgende Länderkonzentrationen für OTC-Derivate, Geldmarktpositionen und Repos:

OTC-Derivate

	31.12.2015	31.12.2015
Risikoland	Exposure	Limit
	Mio. EUR	Mio. EUR
Großbritannien	530,2	1.700,0
Deutschland	274,4	835,0
Frankreich	115,0	540,0
Andere Länder	177,7	760,0
Gesamt	1.097,3	3.835,0

Geldmarktpositionen

	31.12.2015 Exposure Mio. EUR	31.12.2015 Limit Mio. EUR
Risikoland		
Deutschland	1.010,8	4.520,0
Frankreich	511,4	630,0
Spanien	209,0	210,0
Andere Länder	327,0	2.187,5
Gesamt	2.058,2	7.547,5

Repos

	31.12.2015 Exposure Mio. EUR	31.12.2015 Limit Mio. EUR
Risikoland		
Frankreich	11,6	145,0
Deutschland	3,0	1.269,0
Italien	3,0	20,0
Andere Länder	-	485,0
Gesamt	17,6	1.919,0

Emittentenrisiko

Die Steuerung des Emittentenrisikos erfolgt – gemäß einem etablierten Managementprozess – durch die Bereiche Treasury/Capital Markets als Marktbereich sowie Kreditrisikomanagement und Risikocontrolling als Marktfolgebereiche.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Emittentenrisiken des Bankbuchs, aufgeteilt nach Teilportfolios:

	< 1 J Mio. EUR	1-4 J Mio. EUR	4-8 J Mio. EUR	8-15 J Mio. EUR	> 15 J Mio. EUR	Gesamt- Exposure Mio. EUR
Public Finance	348,2	901,0	1.361,0	1.524,8	1.643,1	5.778,1
Financial Institutions	362,5	528,0	411,7	29,3	-	1.331,5
Andere Wertpapiere	114,7	89,5	125,3	1.088,8	2.392,7	3.811,0
Gesamt 31.12.2015	825,4	1.518,5	1.898,0	2.642,9	4.035,8	10.920,6
Gesamt 31.12.2014	1.806,8	1.966,8	1.914,2	3.023,5	3.870,7	12.582,0

Der größte Anteil entfällt mit rund 5,8 Mrd. EUR auf das Teilportfolio Public Finance. Die restlichen Emittenten-Exposures gliedern sich in Wertpapiere der Financial Institutions sowie Andere Wertpapiere, die sich insbesondere aus Student Loans zusammensetzen.

LAGEBERICHT

Die Emittentenrisiken des Handelsbestands sind gering und betragen in Summe nur 22,0 Mio. EUR. Hiervon entfallen 20,4 Mio. EUR auf Wertpapiere und Kreditderivate sowie 1,6 Mio. EUR auf Aktien und Aktienderivate.

Beteiligungsrisiken

Beteiligungsrisiken resultieren aus der Bereitstellung von Nachrang- und Eigenkapital. Die Verantwortung für die Steuerung von Beteiligungen liegt im Bereich Strategisches Projekt- und Beteiligungsmanagement der EAA. Das Beteiligungscontrolling wird durch den Bereich Controlling & Planung der EAA unterstützt.

Vom gesamten Portfolio der EAA-Gruppe werden nominal 3,4 Mrd. EUR (9,4%) von Tochtergesellschaften, im Wesentlichen von der EAA CBB mit 1,7 Mrd. EUR (49,9%), der Ersten EAA-Beteiligungs GmbH mit 1,1 Mrd. EUR (33,0%), der EAA KK mit 0,3 Mrd. EUR (9,8%) sowie der Dritten EAA Anstalt & Co. KG mit 0,2 Mrd. EUR (7,3%) gehalten.

Das Nominalvolumen der EAA CBB hat sich im Berichtsjahr 2015 um 5,6 Mrd. EUR auf 1,7 Mrd. EUR verringert. Der Reduzierung liegt im Wesentlichen die Übertragung von Krediten und Wertpapieren auf die EAA in Höhe von 4,5 Mrd. EUR unter Verrechnung von Verbindlichkeiten und Rückführung eines Teils ihres Eigenkapitals im Februar 2015 zugrunde. Das Nominalvolumen der EAA KK beträgt 0,3 Mrd. EUR per 31. Dezember 2015. Die EAA CBB und die EAA KK sind in die Risikosteuerung und in die betriebswirtschaftliche Steuerung der EAA einbezogen. Die Beteiligungen unterliegen der Überwachung der EAA und sind durch ihre internen, von der EAA genehmigten Limitsysteme in ihrem Handeln beschränkt. Vertreterinnen und Vertreter der EAA üben als nicht geschäftsführende Mitglieder in den Gremien und Komitees der EAA CBB Kontrollfunktionen aus.

Die Erste EAA-Beteiligungs GmbH gründete in 2014 im Zusammenhang mit der Umsetzung von Vollstreckungsmaßnahmen amerikanische LLPs, die Portfolios von amerikanischen Lebensversicherungsverträgen halten. Die Gesellschaft wird vollständig durch die EAA refinanziert (1,2 Mrd. EUR).

Die Dritte EAA Anstalt & Co. KG wurde im Dezember 2015 im Zusammenhang mit der Übertragung eines Portfolios strukturierter Wertpapiere gegründet. Die EAA verwahrt diese Wertpapiere treuhänderisch für die Dritte EAA Anstalt & Co. KG.

Im Rahmen durchgeführter Restrukturierungen geht die EAA situativ neue Beteiligungen ein (Debt-to-Equity Swap), wenn dies für die Erhaltung der Vermögenswerte vorteilhaft ist. Das Gesamtvolumen neuer Beteiligungen ist im Verhältnis zu den bestehenden Beteiligungen nur gering.

Am 22. Februar 2015 wurde ein Vertrag über den Verkauf der WestImmo an die Aareal-Gruppe unterzeichnet. Die Übertragung des Aktienpakets (Closing) erfolgte per Ende Mai 2015. Mit dem Verkauf der WestImmo reduzierte sich der Bestand an Krediten und Wertpapieren im EAA-Portfolio. Der Verkauf wirkt sich positiv auf das Ergebnis der EAA sowie auf ihre langfristig angelegte Abwicklungsplanung aus. Zum Zeitpunkt des Closings wurden sämtliche Refinanzierungsverbindlichkeiten der WestImmo gegenüber der EAA sowie sämtliche Finanzgarantien der EAA für WestImmo-Portfolios zurückgeführt. Die Geschäfte vor dem 31. Mai 2015, dem Vollzug des WestImmo-Verkaufs, bleiben davon jedoch unberührt.

LAGEBERICHT

Engagements gegenüber ausgewählten EU-Staaten

Das Bankbuch-Engagement der EAA und ihrer Tochtergesellschaften gegenüber Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Slowenien, Spanien und Zypern beträgt per 31. Dezember 2015 6,5 Mrd. EUR. Seit Jahresanfang 2015 ist das Engagement um 2,3 Mrd. EUR zurückgegangen. Der Rückgang entfällt hauptsächlich auf Spanien (-1,0 Mrd. EUR, davon -0,4 Mrd. EUR Verkauf WestImmo-Portfolio), Italien und Portugal (je -0,6 Mrd. EUR).

Das gesamte Bankbuch-Engagement der EAA und ihrer Tochtergesellschaften gegenüber Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Slowenien, Spanien und Zypern ergibt sich aus der folgenden Tabelle:

Land ¹	Kreditnehmer-Gruppe	31.12.2015 Nominal in Mio. EUR ^{2,3}	31.12.2014 Nominal in Mio. EUR ^{2,3}
Griechenland	Corporates	92,3	122,2
	Financial Institutions	0,0	-
Σ Griechenland		92,3	122,2
Irland	Corporates	10,2	76,7
	Financial Institutions	0,2	0,1
	Public Finance	115,0	115,0
Σ Irland		125,4	191,8
Italien	Corporates	807,2	1.106,3
	Financial Institutions	103,9	174,7
	Public Finance	1.829,4	2.069,8
Σ Italien		2.740,5	3.350,7
Portugal	Corporates	18,0	50,9
	Financial Institutions	11,2	-
	Public Finance	904,6	1.444,0
Σ Portugal		933,9	1.494,8
Slowenien	Public Finance	40,0	40,0
Σ Slowenien		40,0	40,0
Spanien	Corporates	1.004,3	1.674,9
	Financial Institutions	635,9	636,1
	Public Finance	855,5	1.202,4
Σ Spanien		2.495,7	3.513,4
Zypern	Corporates	64,2	69,6
	Public Finance	-	0,2
Σ Zypern		64,2	69,8
Gesamt⁴		6.491,9	8.782,7
davon	Corporates	1.996,2	3.100,5
davon	Financial Institutions	751,3	810,9
davon	Public Finance	3.744,4	4.871,3

¹ Ökonomische Betrachtung, kann vom juristischen Sitzland des Kreditnehmers abweichen (bei Corporates und Financial Institutions).

² Auf der Basis aktueller Wechselkurse.

³ Darstellung der Nominalvolumina einschließlich Sicherungsgeschäften (Nettobetrachtung).

⁴ Darunter EAA CBB 930,1 Mio. EUR.

LAGEBERICHT

Das gesamte Handelsbestands- und ALM-Engagement der EAA gegenüber Banken, Unternehmen und Staaten der Länder Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien und Zypern ergibt sich aus der folgenden Tabelle:

Produkt ¹	Wertgröße ²	Land ³	31.12.2015 Mio. EUR ^{4,5}	31.12.2014 Mio. EUR ^{4,5}
Single Name CDS	Nominal	Italien	-	-
		Portugal	-	-
		Spanien	-	-
Σ Single Name CDS			-	-
Decomposed CDS	EaD	Italien	0,0	0,0
		Portugal	0,0	0,0
		Spanien	0,0	0,0
Σ Decomposed CDS			0,0	0,0
Aktien	MtM	Griechenland	0,0	0,0
		Italien	0,4	1,7
Σ Aktien			0,4	1,7
Aktienderivate	EaD	Griechenland	-	-0,0
		Italien	-	-0,3
Σ Aktienderivate			-	-0,4
Sonstige Derivate und ALM	MtM	Irland	0,5	5,5
		Italien	127,5	553,2
		Portugal	0,4	0,2
		Spanien	448,2	375,0
		Zypern	21,3	24,1
Σ Sonstige Derivate und ALM			597,8	958,0

¹ CDS = Credit Default Swaps (Kreditausfallversicherungen); ALM = Asset Liability Management (Cluster ALM als Teil des Bankbuchs wird wie in der internen Betrachtung hier und nicht als Bankbuch-Engagement ausgewiesen); Derivate = Wiedereindeckungsrisiken aus OTC-Derivaten und aus CDS; Decomposed CDS = CDS-Positionen, die sich nicht auf einen einzelnen Basiswert, sondern auf ein Portfolio von unterliegenden Einzelgeschäften wie zum Beispiel einen Korb von Referenzschuldern beziehen.

² EaD = Exposure at Default; MtM = Mark to Market.

³ Ökonomische Betrachtung, kann vom juristischen Sitzland des Kreditnehmers abweichen (bei Corporates und Financial Institutions).

⁴ Auf der Basis aktueller Wechselkurse.

⁵ Darstellung der Nominalvolumina einschließlich Sicherungsgeschäften (Nettobetrachtung).

Marktpreisrisiken

Die EAA verfolgt eine Strategie der weitgehenden Minderung der Marktpreisrisiken. Das Marktpreisrisiko wird über ein System von Limiten gesteuert. Hierbei werden die Marktpreisrisiken des Handelsbestands und des Bankbuchs separat begrenzt. Die Marktrisikopositionen werden täglich durch den Bereich Treasury/Capital Markets gesteuert und durch den Bereich Risikocontrolling überwacht und analysiert.

Die EAA unterscheidet bei den Marktpreisrisiken Zinsänderungs-, Fremdwährungs-, Aktien- und Credit Spread-Risiken:

- △ Das Zinsänderungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass veränderte Marktzinsen das Zinsergebnis beziehungsweise den Barwert des Portfolios verringern.
- △ Das Fremdwährungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass veränderte Wechselkurse Verluste induzieren.
- △ Das Aktienrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus Marktpreisänderungen im Aktienmarkt.
- △ Das Credit Spread-Risiko bezeichnet die Wertschwankung von Wertpapieren, die sich aus einer Veränderung von Kreditrisikoprämien ergibt (zum Beispiel bei ausländischen Staatsanleihen im Public Finance-Portfolio).

Marktpreisrisiken des Bankbuchs

Aufgrund der Portfoliostruktur bestehen Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiken (insbesondere gegenüber dem US-Dollar), die weitgehend abgesichert sind. Die Hedging-Aktivitäten der EAA konzentrieren sich aufgrund des Risikoprofils im Wesentlichen auf die Absicherung von zinsinduzierten Risiken und Fremdwährungsrisiken.

Diese Risiken werden durch fristen- beziehungsweise währungskongruente Refinanzierungen oder den Abschluss von Derivaten abgesichert.

Zinsänderungsrisiko (EAA-Gruppe)

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
< 1 J	-60,1	141,3
1-4 J	1,7	-98,0
4-8 J	-39,0	-46,6
8-15 J	-21,1	119,3
> 15 J	-12,9	20,2
Gesamt	-131,4	136,2

Das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch wird als Veränderung des Barwerts bei einem Anstieg der Rendite um einen Basispunkt (Zinssensitivität PV01) gemessen.

Die Zinssensitivität PV01 liegt bei -131,4 TEUR und hat sich, verglichen mit dem Jahresende 2014 (136,2 TEUR), aufgrund von Steuerungsmaßnahmen gedreht. Die Auslastungen befinden sich innerhalb der Limite.

LAGEBERICHT

Fremdwährungsrisiko (EAA-Gruppe)

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
AUD	3.682,6	1.574,0
CHF	8.959,9	-4.569,7
GBP	10.541,9	8.151,3
JPY	4.130,2	7.305,9
PLN	-2.148,8	63,9
SGD	2.877,3	1.724,6
USD	15.226,6	31.815,6
Andere	4.597,3	5.202,6
Gesamt	47.867,0	51.268,2

Die Ermittlung der Währungsposition basiert auf dem Konzept der besonderen Deckung nach § 340h HGB. Die Positionen in den verschiedenen Währungen befinden sich innerhalb der Limite. Die Positionen bewegen sich im Rahmen der Limite und ändern sich durch Marktschwankungen und im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs.

Das Aktienrisiko ist für das Bankbuch der EAA von untergeordneter Bedeutung.

Die Abwicklungsstrategie zielt darauf ab, den intrinsischen Wert der Engagements zu realisieren. Kurzfristige Bewertungsveränderungen der Kapitalmärkte und damit zusammenhängender Credit Spread-Änderungen sind nicht Grundlage der Steuerung. Die Engagements werden überwacht, bei Bedarf werden Entscheidungen über einen Abbau von betroffenen Positionen herbeigeführt. Dementsprechend werden Credit Spread-Risiken nicht limitiert.

Marktpreisrisiken des Handelsbestands

Im Handelsbestand bestehen neben Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiken auch Aktienkursrisiken und in geringem Maße Credit Spread- und Rohwaren-Risiken. Der Handelsbestand umfasst im Wesentlichen Derivatepositionen und nicht-lineare Optionsrisiken. Das Risiko im Handelsbestand wird – wie marktüblich – auf Portfoliobasis abgesichert. Dadurch verbleiben Restrisiken, die sich durch Marktbewegungen und Entwicklungen im Portfolio verändern und dynamisch abgesichert werden (dynamische Hedgingstrategie).

Die EAA verwendet sowohl ein VaR-Modell als auch Risikosensitivitäten zur Überwachung und Risikolimitierung. Darüber hinaus wird eine Vielzahl von Stressszenarien zum Risikomanagement herangezogen. Das VaR-Modell kalkuliert täglich für den Handelsbestand Zinsänderungs-, Aktien- und Währungsrisiken (inklusive Rohwaren-Risiken) einschließlich der jeweiligen Volatilitätsrisiken. Zur Ermittlung des VaR werden ein Konfidenzniveau von 99% sowie eine eintägige Haltedauer der Positionen unterstellt.

Im zweiten Quartal 2015 hat die EAA ihr VaR-Modell von einem Monte-Carlo basierten Simulationsansatz auf einen linearen Varianz-Kovarianz-Ansatz umgestellt. Die damit einhergehende Verschlankung der Prozesse und IT-Infrastruktur erhöhen die operative Stabilität und reflektieren den Portfolioabbau im Handelsbestand der EAA.

Historische und parametrische Stresstests werden seit Juni 2015 täglich kalkuliert. Sie simulieren – unabhängig von statistisch beobachteten Eintrittswahrscheinlichkeiten – die Auswirkung auch solcher Marktpreisrisiken, die nicht durch den VaR abgedeckt sind.

Die relevanten Marktpreisrisikopositionen werden kontinuierlich einem sogenannten Backtesting unterzogen. Dabei werden täglich die eingetretenen Marktwertveränderungen (hypothetische Gewinn- und Verlustrechnung) den durch das VaR-Modell prognostizierten potenziellen Marktwertveränderungen gegenübergestellt. Im laufenden Geschäftsjahr gab es bis zur Modellumstellung am 29. Mai 2015 vier Backtesting-Überschreitungen auf der obersten Ebene der Portfoliostruktur des Handelsbestands. Für einen VaR mit einer Haltedauer von einem Handelstag und einem Konfidenzniveau von 99% muss statistisch pro Jahr mit zwei bis drei Überschreitungen gerechnet werden. Die erhöhte Anzahl an Backtesting-Ausreißern im ersten Halbjahr ist auf die Kombination von volatilen Marktphasen und dem stark gesunkenen Zinsniveau zurückzuführen.

Seit der Umstellung auf das neue VaR-Modell gab es keine Backtesting-Überschreitungen.

Value at Risk nach Clustern

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
EAA Trading	1.324,6	1.486,2
Interest Rate Exotics	989,2	985,6
Interest Rate Flow	431,5	275,0
Muni GIC Portfolio	404,6	500,4
Interest Rate Options	244,3	201,3
Foreign Exchange Options and Hybrids	102,6	75,1
Equity Structured Products	97,0	43,2
Credit Derivatives	8,6	9,0
Fund Derivatives & Credit Repacks	1,3	0,8
Commodities	0,1	0,6

Der VaR für den Handelsbestand sank, bedingt durch Marktbewegungen und die oben genannte Modellumstellung, auf 1.324,6 TEUR (31. Dezember 2014: 1.486,2 TEUR).

Liquiditätsrisiken

Die EAA unterscheidet taktische und strategische Liquiditätsrisiken.

- △ Das taktische Liquiditätsrisiko ist das Risiko, kurzfristig – in einem Zeithorizont von bis zu einem Jahr – über keine ausreichende Liquidität zu verfügen, um den Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.
- △ Das strategische Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, die notwendigen und im Refinanzierungsplan aufgeführten Refinanzierungsmaßnahmen nicht oder nicht vollständig am Markt umsetzen zu können.

LAGEBERICHT

In die Liquiditätsplanung und -steuerung werden verbundene Unternehmen der EAA einbezogen, um eine optimale Liquiditätsversorgung zu gewährleisten. Durch die Verlustausgleichspflicht der Haftungsbeteiligten sowie des FMS und deren Kreditwürdigkeit wird die EAA an den Kapitalmärkten positiv wahrgenommen. Daher besteht das Risiko weniger in Bezug auf die EAA-spezifischen Refinanzierungsmöglichkeiten als vielmehr im Auftreten einer systemischen Illiquidität des Marktes.

Zur Bewertung der Liquiditätssituation analysiert die EAA detailliert ihre Refinanzierungsposition, die Liquiditätsreserve und den Refinanzierungsbedarf. Die Passivseite wird dabei nach Typ, Volumen und Zeithorizont der Refinanzierungsinstrumente untersucht. Indem die erwarteten Zahlungsströme der Passivseite mit denen der Aktivseite unter Einbindung der Derivate kombiniert werden, erstellt die EAA monatlich eine Kapitalbindungsbilanz. Sie gibt Aufschluss über ihren Netto-Refinanzierungsbedarf. Die EAA betrachtet hier sowohl die taktische als auch die langfristige strategische Liquidität. Das taktische Liquiditätsrisiko wird regelmäßig durch Stresstests überprüft.

Um die Liquiditätsrisiken zu steuern und zu kontrollieren, hat die EAA ein enges Monitoring für die Umsetzung des Refinanzierungsplans eingeführt und hält eine Liquiditätsreserve vor. In eng begrenztem Rahmen dürfen kurzlaufende Wertpapiere höchster Bonität zur Aufrechterhaltung der notwendigen Größe der Liquiditätsreserve angekauft werden. Ein signifikanter Anteil der Aktiva der EAA ist in Fremdwährung (insbesondere in US-Dollar) mit längeren Laufzeiten investiert. Die Fremdwährungsaktiva werden über eine Mischung aus Fremdwährungsverbindlichkeiten, die über die Commercial Paper- und Debt Issuance-Programme emittiert werden, und über Verbindlichkeiten in Euro in Kombination mit lang- und mittelfristigen Cross Currency- und kurzfristigen Fremdwährungs-Swaps refinanziert.

Per 31. Dezember 2015 zeigten alle Stressszenarien eine auskömmliche Liquiditätssituation. Die Liquiditätsreserve besteht aus der besicherten Liquidität (Wertpapiere des Portfolios, die in bilateralen Repo-Geschäften mit hoher Wahrscheinlichkeit genutzt werden können) und kurzfristigen Anlagen. Im Berichtszeitraum lag die Liquiditätsreserve stets über dem Liquiditätsbedarf. Zum Zeitpunkt des Stresstests per ultimo Dezember 2015 betrug die Liquiditätsreserve rund 6,0 Mrd. EUR.

Eine Limitierung des strategischen Liquiditätsrisikos sieht die EAA aufgrund des guten Ratings ihrer Haftungsbeteiligten und des FMS als nicht erforderlich an.

Operationelle Risiken

Die EAA unterscheidet operationelle Risiken innerhalb der EAA (inklusive ihrer Tochtergesellschaften) und Risiken aus dem Outsourcing an die Portigon-Gruppe oder andere Dienstleister.

Operationelle Risiken in der EAA umfassen sämtliche Risiken, die aus unangemessenen Reaktionen oder aus dem Versagen von internen Verfahren, Systemen und Personen resultieren, sowie Risiken infolge externer Ereignisse. Aufgrund organisatorischer Änderungen in den Geschäftsjahren 2013 und 2014, wie zum Beispiel der Eingliederung der EAA KK und der Gründung der EPA, wurde die Steuerung der operationellen Risiken auch auf die Tochtergesellschaften ausgeweitet.

Outsourcing-Risiken in Bezug auf die Portigon-Gruppe, die EPA oder andere Dienstleister bezeichnen mögliche Verluste aus der Vergabe von Dienstleistungen. Dies bezieht insbesondere mit ein, dass vertraglich vereinbarte Leistungen nicht beziehungsweise nicht in vereinbarter Qualität erbracht werden.

Operationelle Risiken entstehen zum einen, wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Dienstleister der EAA ihre Aufgaben wahrnehmen, zum anderen durch die sie umgebende Umwelt. Daher liegt das Management operationeller Risiken in der direkten Verantwortlichkeit der einzelnen Bereiche unter Führung der jeweiligen Bereichsleitung. Eine Koordination erfolgt durch den Leiter Risikocontrolling der EAA.

Die EAA hat eine Dienstleistersteuerung zur Überwachung der Schnittstelle zwischen den Dienstleistern und der EAA als Leistungsempfänger in inhaltlicher, formaler und qualitativer Hinsicht etabliert. Im Rahmen eines kontinuierlichen und zeitnahen Prozesses stellt die EAA sicher, dass die in Dienstleistungsvereinbarungen (Leistungsscheinen) definierten Anforderungen der EAA von den Dienstleistern in der vereinbarten Form erfüllt werden. In diesem Prozess werden die Outsourcing-Risiken in der EAA erfasst und über eine Ampellogik bewertet.

Operationelle Risiken innerhalb der EAA

Um operationelle Risiken zu vermeiden, hat das Management der EAA eine nachhaltige Risikokultur innerhalb der Organisation etabliert. Die Zuständigkeit für die Entwicklung und Einführung von Methoden zur Identifikation, Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung operationeller und sonstiger Risiken liegt im Bereich Risikocontrolling der EAA.

Der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt auf der regelmäßigen Analyse und Identifikation von Schwachstellen und Optimierungsansätzen aller geschäftlichen Abläufe und Prozesse. Die operationellen Risiken der EAA fallen sowohl in der EAA (inklusive ihrer Tochtergesellschaften) als auch bei ihrem Outsourcing-Dienstleister an. In beiden Organisationen werden die operationellen Risiken auf konsistente Art und Weise gemessen und gesteuert. Zudem erfolgt eine Aggregation zu einer Gesamtrisikosicht.

Die operationellen Risiken anderer Dienstleister werden mit konsistenten Methoden gesteuert. Die EAA konzentriert sich darauf, materielle Einzelrisiken zu identifizieren, fortlaufend zu überwachen und – falls nötig – zu steuern beziehungsweise zu mindern. Dafür hat sie ein – nach Art und Umfang der operationellen Risiken notwendiges – internes System zur Erfassung und Messung der operationellen Risiken der gesamten EAA aufgebaut. Die Sammlung von Schadensfällen sowie die einmal pro Jahr durchzuführende Risikoinventur sind Kernelemente der Messung von operationellen Risiken. Basierend auf den daraus gewonnenen Erkenntnissen werden entsprechende Maßnahmen beschlossen und umgesetzt.

Zum einen werden Schäden und Beinaheschäden erfasst und ausgewertet. Potenzielle oder eingetretene Schadensfälle werden bewertet. Neben der Dokumentation von Schadensfällen und Beinaheschäden liefert eine umfassende Ex-post-Analyse der Schadensfälle Informationen zu Schwachpunkten und ermöglicht, darauf aufbauend, die Einleitung von risikomindernden Maßnahmen.

LAGEBERICHT

Zum anderen werden im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur Risiken identifiziert sowie ihre Bedeutung für die EAA abgeschätzt. Basierend auf den daraus gewonnenen Erkenntnissen werden risikomindernde Maßnahmen beschlossen und umgesetzt. Die Schadensfallsammlung und die Risikoinventur werden durch das Risikocontrolling durchgeführt. Die für die EAA relevanten Prozesse innerhalb der Portigon-Gruppe werden durch das Operational Risk Management der PFS ebenfalls einer jährlichen Risikoinventur unterzogen und die Ergebnisse an die EAA kommuniziert. Falls in diesen Prozessen Schadensfälle auftreten, werden sie ebenfalls an die EAA gemeldet, inklusive der hiermit verbundenen risikomindernden Maßnahmen und deren Status.

Die letzte Risikoinventur der EAA zeigte kein Bewertungsobjekt mit hohem Risiko. 12% der Bewertungsobjekte sind durch mittlere, 88% durch geringe Risiken gekennzeichnet. Insgesamt bleibt die Risikosituation somit weitgehend unverändert. Der Abschluss der Integration der EPA sowie der Abschluss der Migration des Carve-out Portfolios der WestImmo haben zu einer allgemeinen Stabilisierung geführt.

Die EAA hat wesentliche Geschäftsprozesse auf die PFS und die EPA ausgelagert. Portigon befindet sich zur Umsetzung der von der EU-Kommission beauftragten Restrukturierung weiterhin in einem Transformationsprozess. In diesem Zusammenhang wurde zum Beispiel innerhalb des letzten Geschäftsjahres die Abspaltung der PFS von Portigon vollzogen. In der Folge gingen die Leistungsverpflichtungen von Portigon auf die PFS über. Die PFS behält sich dabei vor, einzelne Leistungen von Portigon zu beziehen und an die EAA weiterzuleiten. Sollte Portigon in Zukunft (zum Beispiel aufgrund der Rückgabe der Banklizenz) der EAA bestimmte Leistungen nicht mehr bereitstellen können, wird sich die EAA für diese Leistungen entsprechend neue Dienstleister suchen. Die möglicherweise mit der Trennung der PFS von Portigon verbundenen operationellen Risiken werden durch das bestehende Instrumentarium mit abgedeckt.

Die diesjährige Risikoinventur der Portigon-Gruppe bezüglich der der EAA zugeordneten Prozesse ergab bei 4,8% der bewerteten Risiken ein hohes Risiko (Vorjahr 3,0%), insbesondere im Falle der mit dem Personal zusammenhängenden Bewertungen. Die EAA beobachtet die Entwicklung und bereitet, soweit erforderlich, Maßnahmen zur Minimierung des operationellen Risikos vor. Die Gründung der EPA und die Verlagerung wesentlicher Portfoliomanagementservices von der PFS auf die EPA dienten als eine solche Maßnahme der Stabilisierung der EAA.

Dienstleistersteuerung

Die Auslagerung wesentlicher Geschäftsprozesse erfordert die Steuerung und Überwachung der operativen Infrastruktur durch die EAA, um einen ordnungsgemäßen Geschäftsbetrieb sicherstellen zu können. Die Monitoringanforderungen für die EAA sind weitreichend und ergeben sich sowohl aus der originären Aufgabe der EAA und der Rechenschaft gegenüber ihren Beteiligten und der FMSA als auch aus aufsichtsrechtlichen beziehungsweise gesetzlichen Anforderungen an die Transparenz, die Ordnungsmäßigkeit und die adäquaten Kontrollsysteme. So ist die EAA beispielsweise aufgefordert, die ihr anvertrauten Risikopositionen mit Blick auf Liquiditäts-, Risiko-, Vermögens- und Finanzlage zu steuern.

Ferner unterliegt die EAA den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften des § 25a KWG und den MaRisk AT 9 Tz. 7 (Steuerung und Überwachung von Auslagerungsmaßnahmen) beziehungsweise AT 4.3.1 Tz. 2 und AT 9 Tz. 1 (organisatorische Regelungen), aus denen sich die Notwendigkeit einer Steuerung und Überwachung der ausgelagerten Aktivitäten ergibt.

Demzufolge ist ein adäquates Monitoringsystem ein zentraler Erfolgsfaktor für die EAA. Die EAA hat einen bedarfsgerechten Ansatz für die Strukturierung der Dienstleistersteuerung gewählt, um eine die Monitoringanforderungen erfüllende Struktur zu schaffen, den Spezifika ihres Geschäftsmodells und ihren Aufsichts- und Reportingpflichten gerecht zu werden sowie die operationellen Risiken aus der Auslagerungsbeziehung zu minimieren. Der gewählte Ansatz ist auch innovativ, weil er die ungewöhnlich breite Abdeckung unterschiedlichster Leistungen und Bewertungskriterien über ein einfaches Analyseraster zusammenführt. Das Konzept der EAA vereint einen ganzheitlichen, integrierten, mehrdimensionalen und pragmatischen geschäftsprozess- und endproduktorientierten Steuerungsansatz mit einer flexiblen technischen Lösung.

Die Dienstleistersteuerung überwacht die Schnittstellen zwischen den Dienstleistern und der EAA als Leistungsempfänger in inhaltlicher, formaler und qualitativer Hinsicht. Im Rahmen eines kontinuierlichen und zeitnahen Monitoringprozesses stellt die EAA dadurch sicher, dass die in den Dienstleistungsvereinbarungen (Leistungsscheinen) definierten Anforderungen der EAA von den Dienstleistern verstanden, akzeptiert und regelmäßig in der vereinbarten Form erfüllt werden. In diesem Prozess werden die Outsourcingrisiken in der EAA erfasst und über eine Ampellogik bewertet. Der Monitoring- und Bewertungsprozess erfolgt unterstützt durch ein Online-Bewertungssystem. Notwendige Leistungs- und Prozessanpassungen werden darüber hinaus im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Das Jahr 2015 zeigt keine erhöhten Risiken und weist grundsätzlich eine stabile Qualität der Leistungserbringung gemäß der Dienstleistungsvereinbarung auf.

Die EAA prüft derzeit mit Blick auf ihre operative Stabilität und unter Berücksichtigung der zukünftigen Ausrichtung der PFS, welche bisher an die PFS ausgelagerten Tätigkeiten in die EAA und die EPA integriert werden können.

Sonstige Risiken

Reputationsrisiken

Reputationsrisiken bezeichnen die Gefahr, dass das Ansehen der EAA durch öffentliche Berichterstattung über die EAA oder über mit ihr im Zusammenhang stehende Vorgänge Schaden nehmen könnte.

Reputationsrisiken sind für die EAA aufgrund des starken öffentlichen Interesses besonders relevant. Auch im Hinblick auf die Refinanzierungsmöglichkeiten am Kapitalmarkt misst die EAA ihrer öffentlichen Wahrnehmung besonderes Gewicht bei.

LAGEBERICHT

Die EAA hat in ihrem „Code of Conduct“ Verhaltensregeln für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter festgelegt. Zur weiteren Minimierung der Reputationsrisiken führt die EAA ein intensives Monitoring der gesamten öffentlichen Berichterstattung durch. Dies schließt die Berichterstattung über Tochtergesellschaften im Abwicklungsportfolio ein. Die Reputation der EAA wird von einer koordinierten und aktiven Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

Rechtliche Risiken

Die rechtlichen Risiken umfassen Risiken aus vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen, die das Risiko von Schäden innerhalb und außerhalb der EAA mit sich bringen.

Die EAA unterliegt der Rechtsaufsicht der FMSA, die ihrerseits der Rechts- und Fachaufsicht des Bundesministeriums der Finanzen untersteht. Die Aufsicht durch die FMSA stellt insbesondere sicher, dass die EAA die Vorgaben aus Gesetz und Statut einhält.

Wesentliche Rechtsrisiken ergeben sich für die EAA aus den übernommenen Derivategeschäften mit Kommunen aufgrund des sogenannten „Ille-Urteils“ des BGH vom März 2011. Darin hat der BGH entschieden, dass Banken unter Umständen verpflichtet sind, ihre Kunden bei Vertragsabschluss über den anfänglichen negativen Marktwert des Derivats aufzuklären. Findet eine solche Aufklärung nicht statt, sei die Bank aus dem Gesichtspunkt der fehlerhaften Anlageberatung haftbar. Die Haftung richtet sich auf Aufhebung des Derivats und Rückgängigmachung aller Zahlungen. Die Reichweite der skizzierten Rechtsprechung ist umstritten. Das sogenannte „Ennepetal-Urteil“ des BGH vom April 2015 hat zu einer weiteren Differenzierung der Rechtsprechung geführt. Die EAA hat bereits mit zahlreichen Kommunen außergerichtliche Einigungen getroffen. Dennoch kann das Risiko nicht ausgeschlossen werden, dass die Rechtsprechung in Zukunft für die EAA ungünstige Urteile fällen wird.

Seit April 2010 untersuchen behördliche Stellen in den USA, Großbritannien und auf EU-Ebene (insbesondere die BaFin) mögliches Fehlverhalten in den Handelsbereichen verschiedener Banken. Erste Untersuchungsergebnisse haben keine Anhaltspunkte für ein Fehlverhalten bei der ehemaligen WestLB ergeben; die Untersuchungen durch die BaFin wurden ohne Maßnahmen gegen Portigon beendet. Eine Vielzahl der in den USA tätigen Investmentbanken wurden in den USA zudem in verschiedenen sogenannten Sammelklagen wegen angeblicher Manipulationshandlungen verklagt. Ein Teilaspekt bei den Zivilklagen (kartellrechtliche Ansprüche) wurde in erster Instanz abgewiesen. Untersuchungen, soweit nicht bereits abgeschlossen, wie auch Zivilklagen werden voraussichtlich noch einige Jahre dauern. Die EAA hat derzeit keinen Anlass, an der Einschätzung von Portigon, es gebe keine Hinweise auf etwaiges Fehlverhalten, zu zweifeln.

Für die gerichtlichen und außergerichtlichen Streitigkeiten hat die EAA, soweit erforderlich, bilanziell vorgesorgt und andere Maßnahmen eingeleitet.

Steuerliche Risiken

Steuerliche Risiken können sich aus Änderungen der steuerlichen Rechtsgrundlagen, der Rechtsprechung oder Fehlern bei der Rechtsanwendung sowie den besonderen steuerlichen Regelungen für Abwicklungsanstalten ergeben.

Für die Analyse und Steuerung steuerrechtlicher Risiken greift die EAA auf klar definierte Governance-Strukturen und -Prozesse zurück. Steuerrechtliche Risiken werden durch aktive Kommunikation mit Finanzbehörden und anderen staatlichen Stellen geklärt. Falls erforderlich, werden zur Beratung in rechtlichen und steuerrechtlichen Fragen externe Spezialisten eingesetzt.

Langlebigkeitsrisiken

Im Rahmen der sogenannten Life Settlement Engagements finanziert die EAA Prämienzahlungen für US-amerikanische Lebensversicherungspolicen, deren Auszahlungen im Todesfall an die EAA fließen. Langlebigkeitsrisiken bestehen darin, dass die Versicherten länger als ursprünglich kalkuliert leben. Die Versicherungsprämien müssen insofern länger als prognostiziert gezahlt werden, während die Auszahlungen im Todesfall entsprechend später an die EAA fließen.

Derzeit plant unter anderem ein Versicherer, die Prämien für deren Lebensversicherungspolicen, entgegen der ursprünglichen vertraglichen Festsetzung, zu erhöhen. Gegen den Prämienanstieg wird die EAA gerichtlich vorgehen. Zum 31. Dezember 2015 wurden bereits 80% der erwarteten Prämien erhöhungen bei der Bewertung des Portfolios berücksichtigt. Darüber hinaus wurden per 31. Dezember 2015 Rückstellungen in Höhe von 1,5 Mio. USD für anfallende Prozesskosten gebildet.

Das Langlebigkeitsrisiko ist auf den übernommenen Bestand begrenzt. Aufgrund der insgesamt großen Anzahl der Policen, verbunden mit einem entsprechend hohen Finanzierungsvolumen und langen Restlaufzeiten, ist das Langlebigkeitsrisiko für die EAA ein wesentliches Risiko.

Die von der EAA engagierten externen versicherungsmathematischen Berater und Dienstleister liefern monatliche Analysen zu den Life Settlement Engagements. Auf Basis dieser Analysen überwacht die EAA laufend die relevanten Zahlungsströme und damit das Langlebigkeitsrisiko, sodass mögliche Abweichungen von der ursprünglichen Prognose identifiziert werden können.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die EAA wurde errichtet, um Risikopositionen und nicht strategienotwendige Geschäftsbereiche der ehemaligen WestLB und deren in- und ausländischen Tochterunternehmen zu übernehmen und auf der Grundlage eines langfristig angelegten Abwicklungsplans wertschonend und risikominimierend abzubauen. Zwischenzeitliche Wertschwankungen sind dabei von untergeordneter Bedeutung.

Insbesondere zu diesem Zweck wurden die Abwicklungsanstalten gemäß § 8a FMStFG von den Eigenkapitalvorschriften, der Verpflichtung zur Aufstellung von Konzernabschlüssen sowie anderen gesetzlichen Vorgaben befreit, die auf Geschäftsbanken Anwendung finden. Die EAA ist primär auf die Übernahme von Kreditrisiken angelegt.

Bei ihrer Risikosteuerung strebt die EAA an, das aus der Abwicklung resultierende Risiko zu reduzieren. Hierzu werden der Abwicklungserfolg und die Abweichung vom Abwicklungsplan laufend überwacht und mit den Vorgaben abgeglichen (siehe hierzu auch das Kapitel „Abwicklungsbericht“).

Das Liquiditätsrisiko verringert sich in dem Maße, in dem die EAA mit der Aufnahme der weitgehend fristen- und währungskongruenten Refinanzierungen am Kapitalmarkt voranschreitet. Aufgrund des guten Ratings hat die EAA eine stabile Refinanzierungssituation.

LAGEBERICHT

Die Marktpreisrisiken sind weitgehend begrenzt.

Die EAA hat eine stringente Dienstleistersteuerung sowie ein internes Kontrollsystem eingeführt, um operationelle Risiken zu steuern.

Die strukturierten Kreditprodukte Phoenix und EUSS sind weiterhin die größten Einzelrisiken. Hierdurch spielen die US-Konjunktur und die Entwicklung der US-Immobilienmärkte eine herausragende Rolle für die Risikosituation der EAA. Für alle bekannt gewordenen Risiken hat die EAA in ausreichendem Maße vorgesorgt. Für heute noch nicht absehbare Risiken steht das Eigenkapital als Risikodeckungsmasse zur Verfügung.

Aus der Staatsfinanzierungskrise erwachsende Risiken, insbesondere für Engagements in den Euro-Peripherie-Staaten, werden zeitnah und eng überwacht.

Im Life Settlements Engagement besteht das Risiko insbesondere darin, dass die gewährte Finanzierung nicht planmäßig zurückgezahlt werden kann, wenn die versicherten Personen länger als prognostiziert leben. Die Langlebkeitsrisiken im Portfolio werden regelmäßig durch versicherungsmathematische Berater analysiert und durch die EAA eng überwacht.

Die Anforderungen an die Risikotragfähigkeit gemäß AT 4.1 MaRisk sind für die EAA nicht einschlägig. Stattdessen analysiert die EAA quartalsweise unter Verwendung des Abwicklungsplans sowie aktualisierter Variablen und Marktparameter die Entwicklung des Eigenkapitals der EAA bis zum Ende der Planungsperiode. Dabei geht es insbesondere um die Auswirkungen geänderter Rahmenbedingungen auf das Eigenkapital im Jahr 2027. Per 31. Dezember 2015 wurde turnusgemäß ein neuer Abwicklungsplan erstellt. Dieser Abwicklungsplan weist zum Ende der Planungsperiode ein positives Eigenkapital aus. Nur bei Eintritt adverser Szenarien mit aus heutiger Sicht geringer Eintrittswahrscheinlichkeit könnte sich bis zum Ende des Abwicklungsplanzeithorizontes ein Verlust ergeben, der über die Haftungsmechanismen ausgeglichen werden müsste.

Zusammenfassend sieht die EAA die von ihr übernommenen Risiken aufgrund ihrer Eigenkapitalausstattung sowie der bestehenden Garantie, Eigenkapitalinstrumente und Verlustausgleichspflicht der Haftungsbeteiligten und des FMS als ausreichend gedeckt an.

Die EAA wird weiterhin einen besonderen Fokus auf ein nachhaltiges und konsequentes Risikomanagement legen.

Chancenbericht

Die Kreditwürdigkeit von Euro-Staaten macht den Kern der Euro-Schuldenkrise aus. Da sich die Banken in der Eurozone vor dem Ausbruch der Schuldenkrise in ihrer Anlagepolitik sehr stark in EUR-Staatsanleihen exponiert hatten, übertrug sich die sinkende Kreditqualität der Euro-Staaten sehr schnell auf die Kreditwürdigkeit der Banken. Unterstützung für ihre Banken konnten sich nur noch die wohlhabenden Staaten des Kerns der Eurozone leisten. Der hohe und wachsende Schuldenstand der Peripherie-Staaten machte es in vielen Staaten unmöglich, angeschlagene oder strauchelnde Banken zu rekapitalisieren und zu stabilisieren.

Folglich sank die Kreditqualität der Banken, da eine Unterstützung der Banken durch die Staaten im Krisenfall weniger wahrscheinlich wurde. Eine Länderrisikoprämie (Risikoaufschlag gegenüber deutschen Staatsanleihen), wie sie an den Märkten für Staatsanleihen zu beobachten war, wurde bei Bankanleihen, Unternehmensanleihen, Pfandbriefen und Krediten in zunehmendem Maße eingepreist. Dies führte zu weiteren Belastungen und Wertberichtigungen bei den Banken und zog eine Ausweitung der Risikoaufschläge nach sich.

Die EZB hat mit ihrem Ankaufprogramm für EUR-Staatsanleihen im März 2015 ihren Einsatz nochmals erhöht. Bereits 2014 hatte sie mit den Ankäufen von Verbriefungen und Pfandbriefen begonnen. Um das angestrebte Bilanzsummenziel von rund 3 Bil. EUR zu erreichen, kauft sie seit März 2015 zusätzlich EUR-Staatsanleihen und wendet in jedem Monat rund 60 Mrd. EUR für EUR-Staatsanleihen, Pfandbriefe und Verbriefungen auf. Bis zum 23. Oktober 2015 hat die EZB Euro-Staatsanleihen im Volumen von 570 Mrd. EUR erworben.

Damit wird die Liquiditätsversorgung der Kapitalmärkte noch zusätzlich gelockert. Die Ankaufinitiative tritt neben die bereits bestehenden Mechanismen wie das OMT-Programm und die TLTRO der EZB. Nicht zuletzt diesen Maßnahmen der EZB ist es geschuldet, dass sich das erneute Aufflammen der Griechenlandkrise in 2015 nicht zu einem Flächenbrand ausweitete. Ansteckungsphänomene in Form steigender Renditen und Risikoaufschläge sind bei anderen Peripherie-Emittenten aus Portugal, Spanien oder Italien nur in sehr begrenzter Form aufgetreten.

Auch die Wachstumsraten innerhalb der Eurozone gleichen sich weiter an. Italien dürfte 2016 erneut eine steigende Wirtschaftsleistung verzeichnen. Ehemalige Krisenländer wie Spanien oder Portugal gehören auch 2016 zu den am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften der Eurozone. Damit lassen auch die Verwerfungen an den Märkten für EUR-Staatsanleihen der vergangenen fünf Jahre nach. Seit mehreren Quartalen verzeichnen Staaten im Kern der Eurozone (speziell in Deutschland) robuste Wachstumsraten.

Hiervon profitieren die Bewertungen von EUR-Staatsanleihen der Peripherie sowie von anderen riskanten Finanzprodukten. Dieser Prozess ist nicht nur auf börsennotierte Produkte beschränkt, sondern wirkt sich auch auf andere Bereiche des Euro-Kreditmarktes (Schuldscheindarlehen, klassische Kredite, Projektfinanzierungen) aus. Von diesem Normalisierungsprozess profitieren die Portfolios der EAA, da das erneute „Auspreisen“ einer zusätzlichen Länderrisikoprämie eine deutliche Werterholung bedeutet. Nach vorne blickend dürfte sich dieser Prozess auch 2016 positiv auf die Finanzmärkte auswirken. Die EZB hat mit dem OMT-Programm und ihren Ankäufen Vertrauen für die Euro-Peripherie eingeworben. Gleichzeitig war die Eurokrise ein wichtiger Katalysator für die Region. Strukturelle Probleme in Spanien und Portugal (rigide Arbeits- und Produktmärkte, zu niedriges Renteneintrittsalter, falscher Export-Mix) wurden behoben und die Wettbewerbsfähigkeit gestärkt. Der Trend zu langsam steigenden Renditen am langen Ende der Zinskurven von Kern-Emittenten dürfte in seiner Wirkung auf die Peripherie-Anleihen durch sinkende Spreads weitgehend kompensiert werden.

Die EAA geht von einer grundsätzlich positiven Wirkung dieser Entwicklungen auf das Portfolio aus (siehe auch das Kapitel „Prognosebericht“).

Prognosebericht

Für das Jahr 2016 geht die EAA von einem Rückgang des Nominalvolumens im Bankbuch sowohl durch aktive Maßnahmen als auch durch vertragliche Fälligkeiten um rund 22% auf 28 Mrd. EUR aus.

Der ursprüngliche Plan für den Abbau des Gesamtportfolios wurde bis dato eingehalten oder übertroffen. Durch den Verkauf der WestImmo im zweiten Quartal 2015 wurde ein weiterer großer Teil des Portfolios der EAA früher als geplant abgewickelt. In der Folge wurde der ursprüngliche Zielwert für das Jahresende aus dem aktuellen Abwicklungsplan von 43 Mrd. EUR bereits deutlich übertroffen.

Die EAA verfolgt das Ziel, bis Ende 2017 rund 81% des Bankbuchs per 31. Dezember 2011 (inklusive der von den Tochtergesellschaften gehaltenen Positionen sowie der Nachbefüllung) abzubauen. Im Fokus der Abwicklungstätigkeit der EAA werden – wie bereits zuvor – Maßnahmen zum vorzeitigen Portfolioabbau sowie ein aktives Beteiligungsmanagement stehen.

Für das Jahr 2016 wird von einem Rückgang des Nominalvolumens der Handelsbestände um rund 19% zum Vorjahr auf rund 277 Mrd. EUR ausgegangen. Die EAA wird hinsichtlich der übernommenen Handelsbestände weiter analysieren, inwiefern die Bestände effektiv und kosteneffizient beschleunigt abgebaut werden können.

Für die übernommenen Handelsbestände hält die EAA an dem Ziel fest, das Nominalvolumen bis Ende 2017 um mehr als 78% seit der Übertragung 2012 zu reduzieren. Die Buchwerte sollen im selben Zeitraum – abhängig von der Marktbewertung – analog zurückgehen.

Der Zins- und Provisionsüberschuss wird im Geschäftsjahr 2016 voraussichtlich mit dem verminderten Portfolio zurückgehen. Es ist geplant, hieraus annähernd 159 Mio. EUR (inklusive Erträge aus Dividenden) zu generieren. Eine Prognose des Handels- und Risikovorsorgeergebnisses gestaltet sich angesichts der Unwägbarkeiten hinsichtlich der Entwicklung an den globalen Finanzmärkten und anderen Märkten schwierig. Die EAA behält jedoch ihre wertschonende Abbaustrategie bei. Aufgrund des mittlerweile deutlich verminderten Portfolios und damit einhergehender reduzierter Erträge aus dem laufenden Geschäft, sind Verluste in den nächsten Geschäftsjahren nicht auszuschließen und in den Abwicklungsplanungen der EAA berücksichtigt. Das gilt auch für das Geschäftsjahr 2016.

Bezüglich der Entwicklung des Zins- und Provisionsüberschusses ist die EAA im Vorjahr davon ausgegangen, dass sich dieser im Geschäftsjahr 2015 aufgrund des Portfolioabbaus reduzieren wird. Diese Prognose hat sich bestätigt. Während sich der Zinsüberschuss im Vergleich zum Vorjahr um 36,2 Mio. EUR reduzierte, ging der Provisionsüberschuss um 9,7 Mio. EUR zurück. Auf eine Prognose der Entwicklung des Handels- und Risikovorsorgeergebnisses wurde im Vorjahr angesichts der Unwägbarkeiten hinsichtlich der Entwicklung an den globalen Finanz- und anderen Märkten verzichtet.

Aufgrund der genannten Indikatoren ist eine weitere Ergebnisprognose für die kommenden Geschäftsjahre mit Unsicherheiten behaftet und nur bedingt verlässlich. Auf der Basis der Abwicklungsplanung der EAA ist eine Inanspruchnahme der Eigenkapitalinstrumente und der übernommenen Verlustausgleichspflicht jedoch nicht zu erwarten.

Für das Jahr 2016 hat die EAA erneut ein Verkaufsportfolio als Zielvorgabe definiert. Dazu wurden im Kredit- und Wertpapierportfolio Engagements identifiziert, die für einen Verkauf, eine Kündigung oder eine vorzeitige Rückführung infrage kommen. Dieses Vorgehen dient dem übergeordneten Ziel der Verlustminimierung unter Berücksichtigung der erwarteten Risikoentwicklung. Unabhängig von dem Verkaufsportfolio für 2016 verfolgt die EAA einen opportunistischen Ansatz, indem sie für das gesamte Portfolio nach Möglichkeiten des vorzeitigen und werthaltigen Abbaus sucht und hierzu regelmäßig die Marktbedingungen und Ausstiegsmöglichkeiten analysiert.

2016 scheint sich durch die neuen Eingriffe der EZB (Ankaufprogramm für Staatsanleihen, Pfandbriefe und Verbriefungen) und der robusten Konjunktur in Spanien und Portugal eine Besserung der Lage einzustellen. Auch Frankreich und Italien vermelden nach mehreren Quartalen der Stagnation wieder zunehmende Aktivität. Dennoch bleibt festzustellen, dass im Vergleich zu der vorangegangenen Erholungsphase die aktuelle Konjunkturerholung sehr langsam verläuft, da der Versuch, sich aus einer Verschuldungskrise mittels Sparbemühungen zu befreien, ein sehr langfristiges Projekt ist. Erschwert werden diese Bemühungen zudem, wenn neben dem Staat noch weitere volkswirtschaftliche Sektoren, wie beispielsweise private Haushalte und der Unternehmenssektor, ebenfalls sparen müssen, um eine überhöhte Verschuldung zu reduzieren. Außerdem bedeuten die neuen Regierungen in Portugal und Spanien, dass die erfolgreiche Reformpolitik der vergangenen Jahre nicht unbedingt fortgesetzt wird. Diese Reformen sind der zentrale Faktor hinter der konjunkturellen Erholung Portugals und Spaniens.

Dennoch werden die ambitionierten Ziele der EAA durch die derzeitige konjunkturelle Entwicklung unterstützt. Insbesondere das Ankaufprogramm der EZB für EUR-Staatsanleihen dürfte sich positiv auf die Portfolios der EAA auswirken. Während der erneuten krisenhaften Zuspitzung der Lage in Griechenland haben die Ankäufe der EZB und ihr OMT-Programm das Übergreifen der Probleme auf andere Peripheriestaaten, wie beispielsweise Italien oder Portugal, erfolgreich verhindert. Die Wirkung der EZB-Käufe dürfte nicht nur auf Staatsanleihen beschränkt bleiben, sondern auch auf andere Segmente ausstrahlen, da Investoren im gegenwärtigen niedrigen Zins- und Renditeumfeld nach Anlagealternativen suchen.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess

Ziel eines rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems (IKS/RMS) ist es, die Einhaltung der Standards und Vorschriften der Rechnungslegung sicherzustellen und die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung zu gewährleisten.

Im Rahmen ihrer Dienstleistungsfunktion haben die EAA und die Portigon-Gruppe im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ein der Unternehmenstätigkeit angemessenes IKS und RMS implementiert. Im Rahmen der Umstrukturierung der Portigon-Gruppe sind Anpassungen des IKS und RMS in Umsetzung. Das rechnungslegungsbezogene IKS/RMS der EAA umfasst im Wesentlichen Richtlinien und Prozesse, die eine angemessene Sicherheit für eine vollständige, zeitnahe, richtige und periodengerechte Erfassung und Buchung von Geschäftsvorfällen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und sonstigen Vorschriften bieten, um

- △ eine die tatsächlichen Verhältnisse darstellende öffentliche Finanzberichterstattung sicherzustellen (Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung);
- △ eine regelmäßige und zeitnahe Information der Entscheidungsträger und Gremien mit den für die Unternehmenssteuerung relevanten Rechnungslegungsdaten zu gewährleisten (interne Berichterstattung);
- △ eine angemessene Sicherheit zu verschaffen, damit nicht genehmigte Anschaffungen und eine nicht genehmigte Nutzung oder Veräußerung von Vermögensgegenständen, die einen wesentlichen Einfluss auf die Rechnungslegung haben könnten, verhindert oder frühzeitig erkannt werden;
- △ ein angemessenes Kontroll- und Dokumentationsumfeld bereitzustellen (zum Beispiel Funktionstrennung, Einhaltung festgelegter Genehmigungs- beziehungsweise Kompetenzstufen, Einhaltung des Vieraugenprinzips bei der Erfassung von Geschäftsvorfällen, geordnetes Belegwesen);
- △ die Archivierung und Datensicherung von Dokumenten und buchungsbegründenden Unterlagen zu regeln, die hinreichend detailliert, korrekt und angemessen Auskunft über Geschäftsbewegungen und die Verwendung von Vermögenswerten geben.

Das gesamte rechnungslegungsbezogene IKS/RMS wird durch die EAA einer fortlaufenden Überwachung unterzogen. Bestehende fachliche und technische Kontrollen werden regelmäßig durch die Interne Revision der EAA (mit Unterstützung ihres externen Dienstleisters) und den Abschlussprüfer der EAA sowie, soweit es sich um Auslagerungen auf die Portigon-Gruppe handelt, durch die Interne Revision der Portigon-Gruppe und deren Abschlussprüfer geprüft.

Darüber hinaus überwacht die Interne Revision der EAA die Prüfungsaktivitäten bei der Portigon-Gruppe auf Wirksamkeit und Angemessenheit und kann dort selbst Prüfungshandlungen durchführen.

Zudem sind die Rechnungslegungsprozesse in den allgemeinen Risikomanagementprozess hinsichtlich der operationellen Risiken der EAA eingebunden, um Fehler oder Fehlaussagen so weit wie möglich zu verhindern beziehungsweise frühzeitig aufzudecken. Sämtliche Prozesse sind in der schriftlich fixierten Ordnung der EAA dokumentiert und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zugänglich.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind in elektronischen Handbüchern dokumentiert. Jahres-, Quartals- beziehungsweise Monatsabschlüsse werden nach einem abgestimmten Terminplan erstellt. Hierbei wird die EAA durch den Bereich Finance / Data der PFS unterstützt.

Die zeitnahe Umsetzung und Kommunikation neuer gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen erfolgt, abhängig vom jeweiligen Umfang und von der Bedeutung für die EAA, unter anderem in Form von Projekten und durch schriftliche Anweisungen. Dabei werden alle relevanten Geschäftsbereiche und Managementebenen gemäß den internen Projektrichtlinien eingebunden.

Die Einsichtnahme des Bereichs Finanzen & Steuern in die Protokolle der relevanten Risiko- und Steuerungskomitees stellt sicher, dass strategische und risikobezogene Entwicklungen zeitnah in der Rechnungslegung beziehungsweise der Berichterstattung berücksichtigt werden. Transaktionen mit neuen Produkten oder in neuen Märkten, die die EAA nur im Rahmen des Portfolioabbaus und nicht zum Betreiben von Neugeschäft tätigen darf, durchlaufen den dafür vorgesehenen Neuproduktprozess, in den der Bereich Finanzen & Steuern ebenfalls eingebunden ist.

BILANZ

Bilanz

Aktivseite

	siehe Anhang Ziffer	EUR	EUR	31.12.2015 EUR	31.12.2014 EUR
1. Barreserve					
a) Guthaben bei Zentralnotenbanken			3.518		(50)
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank EUR 3.518 (Vj.: EUR 50)					
				3.518	50
2. Forderungen an Kreditinstitute	3, 4, 31				
a) täglich fällig			5.810.475.286		(6.715.689.869)
b) andere Forderungen			3.853.691.759		(7.875.689.956)
				9.664.167.045	14.591.379.825
3. Forderungen an Kunden	3, 5, 6, 16, 31			15.066.219.181	12.961.376.080
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert EUR 353.030.633 (Vj.: EUR 301.149.719)					
Kommunalkredite EUR 1.281.840.228 (Vj.: EUR 1.029.743.537)					
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3, 7, 14, 17, 31				
a) Anleihen und Schuldverschreibungen					
aa) von öffentlichen Emittenten		2.333.706.212			(2.018.642.403)
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 1.988.362.403 (Vj.: EUR 1.884.254.808)					
ab) von anderen Emittenten		13.327.383.624			(14.030.821.225)
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 1.165.299.097 (Vj.: EUR 1.075.968.037)					
			15.661.089.836		(16.049.463.628)
b) eigene Schuldverschreibungen Nennbetrag EUR 132.924.675 (Vj.: EUR 91.237.000)			136.088.750		(91.746.421)
				15.797.178.586	16.141.210.049
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3, 8, 14, 16			285.976	25.345.144
5a. Handelsbestand	3, 9			27.148.168.184	33.768.281.602

	siehe Anhang Ziffer	EUR	EUR	31.12.2015 EUR	31.12.2014 EUR
6. Beteiligungen	3, 10, 14			95.289.395	109.378.843
darunter:					
an Kreditinstituten EUR 12.421.102 (Vj.: EUR 12.421.102)					
7. Anteile an verbundenen Unternehmen	3, 11, 14			778.291.621	1.692.481.177
darunter:					
an Kreditinstituten EUR 452.806.288 (Vj.: EUR 1.611.828.596)					
an Finanzdienstleistungsinstituten EUR 16.736.565 (Vj.: EUR 10.797.344)					
8. Treuhandvermögen	3, 12			26.626	262.425
darunter:					
Treuhandkredite EUR 26.626 (Vj.: EUR 262.425)					
9. Immaterielle Anlagewerte	14				
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten			4.857.699		(5.212.861)
				4.857.699	5.212.861
10. Sachanlagen	14			256.979	228.686
11. Sonstige Vermögensgegenstände	3, 13			67.051.964	123.011.147
12. Rechnungsabgrenzungsposten	3, 15			46.374.981	56.456.587
Summe der Aktiva				68.668.171.755	79.474.624.476

BILANZ

Passivseite

	siehe Anhang Ziffer	EUR	EUR	31.12.2015 EUR	31.12.2014 EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3, 15, 18				
a) täglich fällig			2.865.358.433		(2.544.876.905)
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			757.411.932		(2.468.239.131)
				3.622.770.365	5.013.116.036
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3, 15, 19				
andere Verbindlichkeiten					
a) täglich fällig			140.400.864		(144.809.684)
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			3.952.435.756		(5.400.251.820)
				4.092.836.620	5.545.061.504
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	3, 15, 20				
a) begebene Schuldverschreibungen			18.920.288.732		(26.334.620.862)
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			15.313.243.645		(8.413.263.553)
darunter:					
Geldmarktpapiere					
EUR 15.313.243.645 (Vj.: EUR 8.412.117.951)					
				34.233.532.377	34.747.884.415
3a. Handelsbestand	3, 21			25.383.746.584	32.874.091.231
4. Treuhandverbindlichkeiten	22			26.626	262.425
darunter:					
Treuhandkredite					
EUR 26.626 (Vj.: EUR 262.425)					
5. Sonstige Verbindlichkeiten	3, 23			295.030.126	242.797.550
6. Rechnungsabgrenzungsposten	3, 24			14.868.334	22.691.986
7. Rückstellungen	3, 25				
a) Steuerrückstellungen			828.715		(828.715)
b) andere Rückstellungen			392.962.969		(409.460.393)
				393.791.684	410.289.108

BILANZ

	siehe Anhang Ziffer	EUR	EUR	31.12.2015 EUR	31.12.2014 EUR
8. Eigenkapital	26				
a) Eingefordertes Kapital					
Gezeichnetes Kapital		500.000			(500.000)
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen		0			(0)
			500.000		(500.000)
b) Kapitalrücklage			3.013.237.214		(3.013.237.214)
c) Gewinnrücklagen					
andere Gewinnrücklagen		2.431.408			(2.431.408)
			2.431.408		(2.431.408)
d) Bilanzverlust			-2.384.599.583		(-2.397.738.401)
				631.569.039	618.430.221
Summe der Passiva				68.668.171.755	79.474.624.476
1. Eventualverbindlichkeiten	34				
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			9.870.795.153		(8.410.571.795)
				9.870.795.153	8.410.571.795
2. Andere Verpflichtungen	34				
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen			3.188.268.112		(3.969.976.758)
				3.188.268.112	3.969.976.758

Gewinn- und Verlustrechnung

	siehe Anhang Ziffer	EUR	EUR	1.1. - 31.12.2015 EUR	1.1. - 31.12.2014 EUR
1. Zinserträge aus	29				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		380.183.370			(545.145.134)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		217.461.040			(216.444.530)
			597.644.410		(761.589.664)
2. Zinsaufwendungen			480.478.482		(634.870.901)
				117.165.928	126.718.763
3. Laufende Erträge aus	29				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			193.085		(146.597)
b) Beteiligungen			38.034.023		(2.705.515)
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			9.753		(1.126.699)
				38.236.861	3.978.811
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	29			18.608.488	79.530.978
5. Provisionserträge	29		68.245.528		(82.513.876)
6. Provisionsaufwendungen			23.645.874		(28.241.058)
				44.599.654	54.272.818
7. Nettoaufwand des Handelsbestands	3			-20.497.832	-24.497.534
darunter:					
Zuführung/Auflösung gemäß § 340e Abs. 4 HGB EUR 0 (Vj.: EUR 9.323.140)					
8. Sonstige betriebliche Erträge	29, 30			13.894.165	3.406.333
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		22.237.056			(27.191.342)
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		2.351.895			(2.111.134)
darunter:					
für Altersversorgung EUR 721.635 (Vj.: EUR 589.210)					
			24.588.951		(29.302.476)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			275.150.390		(319.575.535)
				299.739.341	348.878.011

	siehe Anhang Ziffer	EUR	EUR	1.1. - 31.12.2015 EUR	1.1. - 31.12.2014 EUR
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	14			478.312	140.848
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen	30			14.104.804	7.428.835
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	25, 31			10.398.965	0
13. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	25, 31			0	2.588.376
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	14, 31			138.959.409	189.548.813
15. Aufwendungen aus Verlustübernahme	31			10.911.452	15.195.901
16. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				15.333.799	63.903.763
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	32			651.851	1.058.674
18. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen	32			1.543.130	316.798
19. Jahresüberschuss				13.138.818	62.528.291
20. Verlustvortrag aus dem Vorjahr				-2.397.738.401	-2.460.266.692
21. Bilanzverlust				-2.384.599.583	-2.397.738.401

Kapitalflussrechnung

		1.1. - 31.12.2015 EUR	1.1. - 31.12.2014 EUR
1. +/-	Periodenergebnis	13.138.819	62.528.291
	Im Periodenergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
2. +/-	Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	27.591.176	-276.635.417
3. +/-	Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-16.497.424	68.917.696
4. +/-	Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-750.944.196	-119.286.982
5. +/-	Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Gegenständen des Anlagevermögens	-189.267.731	-28.116.626
6. =	Zwischensumme	-915.979.356	-292.593.038
	Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit		
7. +/-	Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kreditinstitute (soweit nicht Handelsbestand)	4.884.742.491	173.681.903
8. +/-	Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kunden (soweit nicht Handelsbestand)	-2.083.548.860	2.855.629.917
9. +/-	Zunahme/Abnahme Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen und nicht Handelsbestand)	487.161.209	2.728.404.898
10. +/-	Handelsaktiva	403.272.703	258.906.413
11. +/-	Zunahme/Abnahme anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	72.662.509	446.797.695
12. +/-	Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (soweit nicht Handelsbestand)	-1.383.801.772	-939.680.897
13. +/-	Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (soweit nicht Handelsbestand)	-1.425.938.360	-1.168.850.859
14. +/-	Zunahme/Abnahme Verbriefte Verbindlichkeiten	-445.860.010	-3.313.612.221
15. +/-	Handelspassiva	-522.559.736	-1.246.306.537
16. +/-	Zunahme/Abnahme anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	52.005.101	213.001.040
17. +/-	Zinsaufwendungen/Zinserträge	-155.402.789	-130.697.573
18. +/-	Ertragsteueraufwand/-ertrag	651.851	1.058.674
19. +	Erhaltene Zinszahlungen und Dividendenzahlungen	605.695.788	781.657.756
20. -	Gezahlte Zinsen	-578.547.186	-735.682.647
21. +/-	Ertragsteuerzahlungen	-16.498.500	-5.616.482
22. =	Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit (Summe aus 6 bis 21)	-1.021.944.917	-373.901.958
23. +	Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	1.410.468.774	523.248.425
24. -	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-435.271.838	-252.267.256
25. -	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-68.335	-182.860
26. -	Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-83.107	-5.162.825
27. =	Cashflow aus der Investitionstätigkeit (Summe aus 23 bis 26)	975.045.494	265.635.484
28. +/-	Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	0	0
29. =	Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (Summe aus 28)	0	0
30.	Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus 22, 27, 29)	-46.899.423	-108.266.474
31. +	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	54.972.869	163.239.343
32. =	Finanzmittelfonds am Ende der Periode Summe aus 30 bis 31)	8.073.446	54.972.869

Die Kapitalflussrechnung wird nach dem neuen DRS 21 erstellt. Der Finanzmittelfonds beinhaltet die bei HSBC und der Deutschen Bundesbank geführten laufenden Konten (Sichteinlagen). Weitere Finanzmittel im Sinne des DRS 21 existieren derzeit nicht.

Eigenkapitalspiegel

	Bestand per 1.1.2015 EUR	Ergebnis- verwendung EUR	Bestand per 31.12.2015 EUR
Eingefordertes Kapital	500.000	0	500.000
Kapitalrücklage	3.013.237.214	0	3.013.237.214
Andere Gewinnrücklagen	2.431.408	0	2.431.408
Bilanzverlust	-2.397.738.401	13.138.818	-2.384.599.583
Handelsrechtliches Eigenkapital	618.430.221	13.138.818	631.569.039

	Bestand per 1.1.2014 EUR	Ergebnis- verwendung EUR	Bestand per 31.12.2014 EUR
Eingefordertes Kapital	500.000	0	500.000
Kapitalrücklage	3.013.237.214	0	3.013.237.214
Andere Gewinnrücklagen	2.431.408	0	2.431.408
Bilanzverlust	-2.460.266.692	62.528.291	-2.397.738.401
Handelsrechtliches Eigenkapital	555.901.930	62.528.291	618.430.221

Anhang

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015

Allgemeine Angaben

1. Rechtlicher Rahmen der EAA

Die EAA ist eine organisatorisch und wirtschaftlich selbstständige, teilrechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts innerhalb der FMSA mit Sitz in Düsseldorf. Die EAA wurde am 11. Dezember 2009 von der FMSA errichtet und am 23. Dezember 2009 in das Handelsregister beim Amtsgericht Düsseldorf (HRA 20869) eingetragen.

Die EAA wickelt die von der ehemaligen WestLB und deren in- oder ausländischen Tochterunternehmen übernommenen Risikopositionen und nicht strategienotwendigen Geschäftsbereiche wertschonend ab. Dies dient der Stabilisierung des Finanzmarkts. Der Transfer der Risikopositionen und der nicht strategienotwendigen Geschäftsbereiche der ehemaligen WestLB auf die EAA erfolgte in den Jahren 2009, 2010 (Erstbefüllung) und 2012 (Nachbefüllung).

Die EAA führt ihre Geschäfte nach kaufmännischen und wirtschaftlichen Grundsätzen unter Berücksichtigung ihres Abwicklungsziels und des Grundsatzes der Risikominimierung. Sie ist weder ein Kreditinstitut im Sinne des Kreditwesengesetzes noch betreibt sie erlaubnispflichtige Geschäfte im Sinne der EU-Richtlinie 2006/48/EG vom 14. Juni 2006. Sie unterliegt der Rechtsaufsicht durch die FMSA. Die BaFin beaufsichtigt die EAA hinsichtlich bankaufsichtsrechtlicher Bestimmungen, soweit diese auf die EAA anwendbar sind.

2. Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der EAA wurde gemäß § 8a Abs. 1 Satz 10 FMStFG in Verbindung mit § 3a Abs. 4 FMStFG und den ergänzenden Regelungen des Statuts der EAA nach den Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften und der RechKredV aufgestellt; eine Konzernrechnungslegungspflicht besteht gemäß FMStFG nicht. Angaben, die wahlweise in der Bilanz oder im Anhang gemacht werden können, erfolgen im Anhang.

Der Jahresabschluss wird beim Betreiber des Bundesanzeigers elektronisch eingereicht und im Bundesanzeiger (www.bundesanzeiger.de) bekannt gemacht.

3. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß §§ 252 ff. und §§ 340 ff. HGB.

Forderungen werden mit ihrem Nennwert, vermindert um Disagien, ausgewiesen und, soweit erforderlich, um Wertberichtigungen vermindert. Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert; die zugehörigen Disagien sind als aktive Rechnungsabgrenzungsposten erfasst. Agien zu Forderungen oder Verbindlichkeiten werden als aktivische beziehungsweise passivische Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. Die zum Bilanzstichtag ermittelten anteiligen Zinsen werden mit der zugrunde liegenden Forderung oder Verbindlichkeit bilanziert. Die Abgrenzung der Agien/Disagien aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft erfolgt nach der Effektivzinsmethode.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen angemessen Rechnung getragen. Für das latente Kreditrisiko im Forderungs- und Eventualforderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen. Die Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen erfolgt modellbasiert. Das Risiko aus Kreditvergaben an Kreditnehmer in Ländern mit akutem Transferrisiko berücksichtigt die EAA, indem sie die modellbasierte Ermittlung der Pauschalwertberichtigung auf Ratings nach Transferstopprisiko aufbaut. Hierzu wird ein Risikofaktor in Abhängigkeit des Länderratings entwickelt und in der Ausfallwahrscheinlichkeit des Kreditnehmers oder des Bürgen berücksichtigt.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Börsen- beziehungsweise Marktpreisen oder niedrigeren Buchkursen bewertet. Die Wertpapiere, die wie Anlagevermögen behandelt werden (Finanzanlagebestand), werden zu Anschaffungskosten bewertet. Die Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag werden zeitanteilig erfolgswirksam vereinnahmt. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Soweit Wertpapiere des Finanzanlagebestands unter Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips zu Werten bilanziert sind, die über den aktuellen Markt- oder Börsenwerten liegen, werden diese Unterschiede im Anhang angegeben. Diese Angabe verändert sich im Zeitablauf bestands-, aber auch zins- beziehungsweise kursinduziert.

Die strukturierten Finanzinstrumente werden gemäß der „IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung: zur einheitlichen oder getrennten Bilanzierung strukturierter Finanzinstrumente (IDW RS HFA 22)“ bilanziert. Das Portfolio der strukturierten Wertpapiere besteht zum größten Teil aus den Phoenix-Notes und den European Super Senior-Positionen (EUSS-Positionen). Ferner bestehen kleinere Engagements in verschiedenen anderen strukturierten Assetklassen (andere ABS).

ANHANG

Für die Bewertung der strukturierten Wertpapiere werden Preisangaben der EPA verwendet, die auf Basis von mit der EAA abgestimmten Bewertungsmethoden modelliert und einer EAA-internen Überprüfung unterzogen werden.

Auf der Ebene der zugrunde liegenden Transaktionen (Underlyings) werden objektive Informationen zu den Entwicklungen im verbrieften Portfolio anhand der jeweiligen Vertragsdokumentation und Portfolioberichten angewendet, um die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme zu ermitteln und daraus mittels Abzinsung die entsprechenden Barwerte für den Bilanzansatz abzuleiten. Die Zahlungsstromerwartungen der unterliegenden Transaktionen werden des Weiteren unter Beachtung der Verteilungsvorschriften (Wasserfall) der jeweiligen Gesamttransaktion (Phoenix Notes, EUSS Positionen) in ein Cashflow-Profil und in einem weiteren Schritt in einen Barwert der einzelnen Tranchen der Gesamttransaktion umgesetzt. Die Sachgerechtigkeit der Bewertungen in den Underlyings und Notes von Phoenix und EUSS werden durch den EAA-internen Validierungsprozess zusätzlich verifiziert.

Für die im Handelsbestand ausgewiesenen Aktien, Anleihen, derivativen Produkte und übrigen Handelsbestände werden die beizulegenden Zeitwerte zum Bilanzstichtag in einem ersten Schritt einzelgeschäftbezogen und handelsunabhängig ermittelt. Die Bewertung erfolgt mit Börsen- oder Marktpreisen vom 31. Dezember 2015, für die aus Vereinfachungsgründen Mittelkurse verwendet werden, beziehungsweise mit Hilfe anerkannter Bewertungsmethoden; Anteilszinsen, Einmalzahlungen und Optionsprämien werden berücksichtigt. Sofern Börsenbeziehungsweise Marktpreise insbesondere bei derivativen Finanzinstrumenten nicht existieren beziehungsweise nicht verlässlich feststellbar sind, werden die beizulegenden Zeitwerte auf der Basis von marktüblichen Preismodellen oder diskontierten Cashflows ermittelt.

Bei einigen auf der Grundlage eines Bewertungsmodells ermittelten Werten nimmt die EAA Bewertungsabschläge vor, da in diesen Fällen nicht alle Faktoren, die von den Marktteilnehmern in Erwägung gezogen werden, in den Modellen berücksichtigt sind. Hierbei handelt es sich insbesondere um Bewertungsabschläge für Bonitäts-, Modell- und Liquiditätsrisiken. Zudem waren Bewertungsabschläge aufgrund von Unsicherheiten, die sich aus Rechtsstreitigkeiten ergeben, erforderlich.

In Anwendung der risikoadjustierten Marktbewertungsmethode fasst die EAA in einem zweiten Schritt die zu beizulegenden Zeitwerten bilanzierten Handelsgeschäfte entsprechend der Risikosteuerung in den jeweiligen Geschäftsbereichen zu Portfolios zusammen. Die zusammengefassten Bewertungsergebnisse eines jeden Portfolios werden um das mit einem mathematischen Verfahren (Varianz-Kovarianz-Ansatz) berechnete Verlustpotenzial (VaR) gekürzt. Dabei sind die VaR-Abschläge, basierend auf den Berechnungsmethoden des Risikocontrollings der EAA, so bemessen, dass ein zu erwartender maximaler Verlust aus offenen Handelspositionen bei einer Haltedauer von zehn Tagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99% ausgeglichen werden kann. Der der Berechnung zugrunde liegende Beobachtungszeitraum beträgt 250 Tage, gleichgewichtet vom Beobachtungsstichtag rückwirkend.

Im Einzelnen verwendet die EAA für die relevanten Produktkategorien die folgenden Bewertungsmethoden und -parameter:

Zinsprodukte: Liquide börsengehandelte Produkte (zum Beispiel Futures) werden mit ihren Börsenpreisen bewertet. Für viele nicht börsengehandelte (OTC-)Derivate gibt es standardisierte Spezifikationen (zum Beispiel Swaps, Caps, Swaptions) und Bewertungsverfahren (Black 76) sowie zuverlässige Marktquotierungen (Swapsätze, Cap-Volatilitäten). Sofern diese verfügbar sind, werden sie zur Bewertung herangezogen. Für exotische OTC-Derivate (zum Beispiel Bermudan Swaptions) werden eigenentwickelte Modelle verwendet, die auf dem Markov-Funktional-Ansatz beruhen. Wertpapiere mit exotischen Kupons werden konsistent mit den entsprechenden Absicherungs-OTC-Derivaten bewertet. Dabei wird für die Barwertrechnung zusätzlich der Credit Spread des jeweiligen Emittenten verwendet.

Schuldverschreibungen werden auf der Grundlage von Marktpreisen bewertet. Weniger liquide Papiere, bei denen Marktpreise nicht direkt zur Verfügung stehen, werden entweder zu beobachtbaren Marktpreisen vergleichbarer Instrumente oder mittels Diskontierung von Cashflows unter Berücksichtigung von Credit Spreads bewertet, die aus den beobachtbaren Preisen für vergleichbare Instrumente abgeleitet werden.

Aktien- und Rohstoffprodukte: Liquide börsengehandelte Produkte (Terminkontrakte, Optionen) werden mit ihren Börsenpreisen bewertet. Die Preisbestimmung klassischer Aktien- und Rohstoff-Derivate mit einem einzelnen Basiswert (zum Beispiel Kauf- und Verkaufs-Optionen, Knock Out-Optionen, Digital-Optionen) erfolgt mittels Finiter Differenzen-Methoden für die Black-Scholes-Differenzialgleichung. Exotische Derivate mit potenziell mehreren Basiswerten werden hingegen über Monte Carlo-Simulationen bewertet. Hier kommen eigenentwickelte Routinen, basierend auf marktetablierten Modellen, zum Einsatz. Bei Aktienprodukten sind außerdem Dividendenschätzungen, bei Rohstoffprodukten sogenannte Nutzenkurven einzubeziehen. Die Nutzenkurven bilden mit dem Rohstoffhandel verbundene monetäre Vor- und Nachteile ab. Sofern die Derivate optionale Komponenten beinhalten, werden die Volatilitäten der Basiswerte berücksichtigt. Gibt es mehr als einen Basiswert, werden die Korrelationen zwischen diesen Basiswerten einbezogen. Währungskursvolatilitäten und die Korrelationen zwischen Basiswerten und Währungskursen sind relevant, wenn sich die Währungen von Derivat und Basiswert(en) unterscheiden. Bei Fondsderivaten entsprechen die jeweiligen Ausschüttungen den Dividendenzahlungen bei Aktien. Wenn die Derivate Partizipationszertifikaten entsprechen, wird für die Bewertung eine analytische Formel ohne Simulation verwendet. In diesem Fall sind keine Fondsvolatilitäten erforderlich.

Kreditprodukte: Wertpapiere mit exotischen Kupons oder mit Kreditkomponenten wie Credit Linked Notes und weitere von Kreditderivaten abgeleitete Produkte wie Perfect Asset Swaps werden konsistent mit den entsprechenden OTC-Derivaten bewertet. Wo es notwendig ist, wird dabei für die Barwertrechnung zusätzlich der Credit Spread des jeweiligen Emittenten verwendet.

Bei der Bewertung barbesicherter Derivate erfolgt die Diskontierung zukünftiger Cashflows für die wesentlichen Portfolios auf der Basis von EONIA-Swapkurven („OIS-Discounting“). Im Rahmen der risikoadjustierten Marktbewertungsmethode wurde per 31. Dezember 2015 diese Diskontierung durch einen Abschlag in Höhe von 26,3 (Vorjahr 33,8) Mio. EUR berücksichtigt.

ANHANG

	Produkt	Bewertungsmodell	Bewertungsparameter
Zinsprodukte	Standardswaps	Barwertmethode	Zinssätze
	Exotische Swaps	Markov Funktional	Zinssätze, Zinsvolatilitäten
	Forward Rate Agreements	Barwertmethode	Zinssätze
	Standard-Caps, -Floors, -Collars	Black 76	Zinssätze, Zinsvolatilitäten
	Exotische Caps, Floors	Markov Funktional	Zinssätze, Zinsvolatilitäten
	Europäische Standard-Swaptions	Black 76	Zinssätze, Zinsvolatilitäten
	Exotische Swaptions	Markov Funktional	Zinssätze, Zinsvolatilitäten
Währungsprodukte	Währungsswaps	Barwertmethode	Zinssätze, Währungskurse
	Optionen	Black 76	Zinssätze, Währungskurse, Währungskursvolatilitäten
	Forward-Zins-/Währungsswaps	Barwertmethode	Zinssätze, Währungskurse
Aktien-, Fonds- und Rohstoffprodukte (inkl. Edelmetalle)	Terminkontrakte	Finite Differenzen	Preis des Basiswertes, Zinssätze, Dividendenzahlungen
	Standard-Optionen (einzelner Basiswert)	Finite Differenzen	Preis des Basiswertes, Zinssätze, Dividendenzahlungen (Aktien, Aktienindizes), Nutzenkurven (Rohstoffe), Volatilitäten (Basiswert, Währungskurs)
	Exotische Optionen	Monte Carlo-Simulation	Preis des Basiswertes, Zinssätze, Dividendenzahlungen (Aktien, Aktienindizes), Nutzenkurven (Rohstoffe), Volatilitäten (Basiswerte, Währungskurse), Korrelationen (Basiswerte, Währungskurse)
	Partizipationszertifikate	Analytische Formel	Preis des Basiswertes, Zinssätze
	Kapitalgarantierte Zertifikate	Analytische Formel, Finite Differenzen	Preis des Basiswertes, Zinssätze, Fondsausschüttungen, Fondsvolatilitäten
Kreditprodukte	Credit Default Swaps (einzelner Referenzschuldner)	Hazard-Rate-Bootstrapping-Modell	Credit Spreads
	Basket Credit Default Swaps (homogen in Korrelationen und Restbedienungsquoten)	Hazard-Rate-Bootstrapping-Modell, Monte Carlo-Simulation	Credit Spreads, Korrelationsfaktoren (abgeleitet aus Marktkonsensdaten)
	Basket Credit Default Swaps (inhomogen in Korrelationen oder Restbedienungsquoten)	Hazard-Rate-Bootstrapping-Modell, Monte Carlo-Simulation	Credit Spreads, Korrelationsfaktoren (abgeleitet aus Marktkonsensdaten)
	Collateralized Synthetic Obligation	Hazard-Rate-Bootstrapping-Modell, Ein-Faktor-Gauß-Modell	Credit Spreads, Korrelationen (abgeleitet aus Marktdaten)
	Forderungsbesicherte Wertpapiere	Bloomberg-Cashflow-Modell	Credit Spreads, Conditional Prepayment Rate

Die EAA hat im Geschäftsjahr 2015 ihre Bewertungsmethode für Zinsprodukte mit optionalen Komponenten verfeinert und die Modellannahme an das gesunkene Zinsniveau angepasst. Anstelle einer Lognormal-verteilten Annahme für Zinsen wird eine sogenannte Shifted-Lognormal-Verteilung zugrunde gelegt. Dies entspricht dem geänderten Marktstandard bei Zinsen nahe Null.

Die insbesondere im Zusammenhang mit illiquiden Portfolios erforderlichen Annahmen und Schätzungen beruhen auf subjektiven Beurteilungen des Managements und sind daher mit Prognoseunsicherheiten behaftet. Auch wenn im Rahmen der Schätzungen auf verfügbare Informationen, historische Erfahrungen und andere Beurteilungsfaktoren zurückgegriffen wurde, können die tatsächlichen zukünftigen Ereignisse von den Schätzungen abweichen. Dies kann sich nicht unerheblich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken. Nach Ansicht der EAA sind die verwendeten Parameter sachgerecht und vertretbar.

Realisierte und unrealisierte Bewertungsergebnisse, laufende Zinsaufwendungen und -erträge, Dividendenerträge sowie Provisionsaufwendungen und -erträge aus Geschäften mit Finanzinstrumenten des Handelsbestands werden im Nettoergebnis des Handelsbestands ausgewiesen.

Finanzinstrumente des Handelsbestands werden im Bilanzposten Handelsbestand der Aktiv- beziehungsweise Passivseite ausgewiesen.

Gestellte und erhaltene Barsicherheiten für Derivate werden entsprechend den externen Kontrahenten in den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden keine Finanzinstrumente aus dem Handelsbestand gemäß § 340e Abs. 3 Satz 3 HGB umgegliedert; die EAA-internen Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden nicht geändert.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Erträge aus erhaltenen Gegenleistungen für die Übernahme von Risikopositionen aus Beteiligungen gemäß § 8a Abs. 4 Nr. 4 FMStFG werden im Provisionsergebnis ausgewiesen.

Pensions-, (Reverse) Repo- und Wertpapierleihegeschäfte werden nach den geltenden Grundsätzen des § 340b HGB ausgewiesen. Wenn aufgrund einer verbindlichen Rückübertragungsvereinbarung die EAA als Pensionsgeber beziehungsweise Verleiher wirtschaftlicher Eigentümer bleibt, wird das Wertpapier weiter aktiviert. Ein erhaltener Kaufpreis oder eine Barsicherheit wird unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Kunden passiviert. Als Pensionsnehmer beziehungsweise Entleiher aktiviert die EAA lediglich den gezahlten Kaufpreis beziehungsweise die gegebene Barsicherheit.

Sachanlagen und entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte werden entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben; geringwertige Wirtschaftsgüter schreibt die EAA im Jahr der Anschaffung voll ab.

ANHANG

Bei der Bewertung von Rückstellungen werden Kosten- und Preissteigerungen berücksichtigt. Die Abzinsung von Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr erfolgt auf der Grundlage des durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen sieben Geschäftsjahre, unter Berücksichtigung der Restlaufzeit der Rückstellungen beziehungsweise der diesen zugrunde liegenden Verpflichtungen. Die Zinskurve wird zum Ende eines jeden Monats ermittelt und der Öffentlichkeit auf der Internetseite der Deutschen Bundesbank zur Verfügung gestellt.

Die Ermittlung der Rückstellungen für das Muni GIC-Portfolio (municipal guaranteed investment contracts) beruht im Wesentlichen auf einer Regression historischer Daten zur Projektion der zukünftigen GIC-Einlagen.

Sichert die EAA konkrete Risiken aus Vermögensgegenständen, Verbindlichkeiten, schwebenden Geschäften oder mit hoher Sicherheit erwarteten Transaktionen mit Hilfe von Finanzinstrumenten ab und bildet sie für diesen Zweck eine Bewertungseinheit, sind die allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze (insbesondere der Grundsatz der Einzelbewertung sowie das Anschaffungskosten-, das Realisations- und das Imparitätsprinzip) auf diese Sicherungsbeziehung nicht anzuwenden, soweit der Sicherungszusammenhang effektiv ist. Der ineffektive Teil sowie andere, nicht abgesicherte Risiken unterliegen weiterhin den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften. Die EAA hat für zurückgekauft eigene Emissionen keine Bewertungseinheit mehr in der Bilanz (Vorjahr 5,0 Mio. EUR).

Die EAA steuert das allgemeine Zinsänderungsrisiko im Bankbuch zentral im Rahmen des Aktiv-Passivmanagements. Hierbei handelt es sich nicht um eine Bewertungseinheit im Sinne des § 254 HGB, sondern um einen Refinanzierungsverbund, bei dem die Aktivgeschäfte beziehungsweise finanziellen Vermögensgegenstände des Bankbuchs hinsichtlich ihrer Zinskomponente in ihrer Gesamtheit bewertet werden.

Die Währungsumrechnung für Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten erfolgt nach den Vorschriften der § 256a und § 340h HGB. Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie nicht abgewickelte Fremdwährungskassageschäfte und schwebende Geschäfte werden in jeder Währung gemäß § 340h HGB als besonders gedeckt eingestuft und mit den EZB-Referenzkursen vom 31. Dezember 2015 umgerechnet. Dementsprechend sind alle Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung gemäß § 340h HGB im Nettoergebnis des Handelsbestands erfasst. Bei schwebenden Devisentermingeschäften, die der Absicherung von zinstragenden Bilanzposten dienen, erfolgt eine Spaltung des Terminkurses in Kassakurs und Swapsatz. Die vereinbarten Swapbeträge werden zeitanteilig abgegrenzt. Das im Saldo positive Ergebnis aus der einzelgeschäftsbezogenen Bewertung der schwebenden Devisengeschäfte ist unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die Ermittlung latenter Steuern basiert auf dem bilanzorientierten Konzept („temporary differences concept“). Die EAA macht von dem Wahlrecht zur Aktivierung latenter Steuern auch im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 keinen Gebrauch.

Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

4. Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	9.664,2	14.591,4
darunter:		
- an verbundene Unternehmen	972,3	6.431,5
täglich fällig	5.810,5	6.715,7
mit Restlaufzeiten		
- bis 3 Monate	3.601,1	6.756,0
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	176,3	440,4
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	43,3	642,6
- mehr als 5 Jahre	33,0	36,7

Zu den Forderungen gehören auch Namensschuldverschreibungen und andere, nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. Die stillen Lasten betrugen 0,0 (Vorjahr 0,0) Mio. EUR.

5. Forderungen an Kunden

	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	15.066,2	12.961,4
darunter:		
- an verbundene Unternehmen	1.583,7	1.390,8
- an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	15,7	71,8
mit Restlaufzeiten		
- bis 3 Monate	1.929,1	2.162,9
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.274,9	2.299,7
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.246,1	4.385,4
- mehr als 5 Jahre	7.616,1	4.113,4

Zu den Forderungen gehören auch Namensschuldverschreibungen und andere, nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. Die stillen Lasten erhöhten sich auf 481,0 (Vorjahr 82,9) Mio. EUR.

ANHANG

6. Durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen

	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	353,0	301,1
Forderungen an Kunden mit Restlaufzeiten		
- bis 3 Monate	12,0	10,8
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	22,9	8,3
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	42,7	75,5
- mehr als 5 Jahre	275,4	206,5

7. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	15.797,2	16.141,2
darunter:		
Beträge, die im Folgejahr fällig werden	705,6	341,6
Zusammensetzung		
- Anleihen und Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	2.333,7	2.018,6
- Anleihen und Schuldverschreibungen anderer Emittenten	13.327,4	14.030,9
- eigene Schuldverschreibungen	136,1	91,7
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit		
- börsenfähige Wertpapiere	15.797,2	16.141,2
davon:		
- börsennotiert	4.164,6	3.654,4
- nicht börsennotiert	11.632,6	12.486,8
Zusammensetzung nach Bestandsart		
- Liquiditätsreserve	290,9	91,7
- Finanzanlagebestand	15.506,2	16.049,5
Zusammensetzung nach Konzernzugehörigkeit		
- Wertpapiere von verbundenen Unternehmen	-	324,9

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere in Höhe von 15,5 (Vorjahr 16,0) Mrd. EUR des Finanzanlagebestandes sind Teil des Anlagevermögens. Zum Bilanzstichtag wurden Finanzanlagen mit einem Buchwert von 12,1 (Vorjahr 13,1) Mrd. EUR über ihrem beizulegenden Zeitwert von 11,4 (Vorjahr 12,4) Mrd. EUR angesetzt, da die EAA aufgrund

ihrer langfristigen Abwicklungsstrategie sowie der erwarteten Wertentwicklung der Finanzanlagen davon ausgeht, Rückzahlungen mindestens in Höhe des Buchwertes zu erhalten.

Dieser Unterschiedsbetrag entfällt im Wesentlichen auf die strukturierten Kreditprodukte; davon entfallen 0,1 (Vorjahr 0,1) Mrd. EUR auf Anleihen, die in Verbindung mit Asset Swaps angeschafft wurden. Den Teil der genannten Anlagebestände, der nicht mit Asset Swaps abgesichert wurde (12,0 Mrd. EUR), refinanziert die EAA entweder fristen- und währungskongruent oder sichert ihn auf Portfoliobasis gegen zins- und währungsinduzierte Wertveränderungen ab.

8. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	0,3	25,3
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit		
- börsenfähige Wertpapiere	0,3	25,3
davon:		
- börsennotiert	0,3	5,8
- nicht börsennotiert	-	19,5
Zusammensetzung nach Bestandsart		
- Liquiditätsreserve	0,3	5,4
- Finanzanlagebestand	-	19,9

9. Handelsbestand

	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	27.148,2	33.768,3
davon:		
- Derivative Finanzinstrumente	27.137,0	33.734,6
- Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	15,3	35,8
- Forderungen	0,1	2,4
- Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	0,2
- Risikoabschlag gemäß § 340e Abs. 3 S. 1 HGB	-4,2	-4,7

ANHANG

10. Beteiligungen

	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	95,3	109,4
darunter:		
- an Kreditinstituten	12,4	12,4
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit		
- börsenfähige Wertpapiere	27,2	52,1
davon:		
- börsennotiert	11,1	29,7
- nicht börsennotiert	16,1	22,4

Der Rückgang der Beteiligungen gegenüber dem 31. Dezember 2015 resultiert im Wesentlichen aus dem geplanten Portfolioabbau.

11. Anteile an verbundenen Unternehmen

	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	778,3	1.692,5
darunter:		
- an Kreditinstituten	452,8	1.611,8
- an Finanzdienstleistungsinstituten	16,7	10,8
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit		
- börsenfähige Wertpapiere	434,3	1.184,3
davon:		
- nicht börsennotiert	434,3	1.184,3

Der Rückgang ist im Wesentlichen auf Kapitalrückzahlungen der EAA CBB und der EAA KK sowie den Verkauf der WestImmo zurückzuführen, der den Anstieg aufgrund des Zugangs der Dritten EAA Anstalt & Co. KG überkompensierte (siehe hierzu auch das Kapitel „Beteiligungsrisiken“ im Lagebericht).

Bei den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen unterschreitet bei einem Volumen von 0,0 (Vorjahr 44,4) Mio. EUR der niedrigere beizulegende Wert den Buchwert um 0,0 (Vorjahr 5,0) Mio. EUR.

12. Treuhandvermögen

	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	-	0,3
davon:		
- Forderungen an Kunden	-	0,3

13. Sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	67,1	123,0
darunter:		
- Steuererstattungsansprüche	32,5	15,5
- Forderungen aus Ergebnisübernahmen	17,7	80,1
- Avalprovisionen	15,8	24,9
- Prämien für Optionsrechte	-	2,1

Die in den sonstigen Vermögensgegenständen enthaltenen Avalprovisionen beinhalten Forderungen an Portigon von 15,5 (Vorjahr 13,3) Mio. EUR.

ANHANG

14. Anlagevermögen

Mio. EUR	1.1.2015 Anschaf- fungs-/ Her- stellungs- kosten	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Zuschrei- bungen	31.12.2015 Abschrei- bungen kumuliert	Abschrei- bungen Geschäfts- jahr	31.12.2015 Buchwert	31.12.2014 Buchwert
Schuldverschrei- bungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens	16.049,5						-	15.506,2	16.049,5
Aktien und andere nicht festverzins- liche Wertpapiere des Anlagever- mögens	19,9	Nettoveränderung gemäß § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV;					-	-	19,9
Beteiligungen	128,5			-2.130,1			3,3	95,3	109,4
Anteile an verbundenen Unternehmen	2.312,0						4,0	778,3	1.692,5
Immaterielle Anlagewerte	5,4	0,1	-	-	-	0,6	0,4	4,9	5,2
Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	0,3	0,1	-	-	-	0,1	-	0,3	0,2

Die Nettoveränderung bei den Wertpapieren umfasst im Geschäftsjahr 2015 neben den Zu- und Abgängen auch die Bestandsveränderungen aufgrund der zeitanteiligen Auflösung von Agien und Disagien.

15. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	46,4	56,5
davon:		
- Einmalzahlungen aus Swaps	33,5	35,6
- Disagio aus dem Emissionsgeschäft	8,3	14,0
- Disagio aus Verbindlichkeiten	3,4	5,8
- Sonstige	1,2	1,1

16. Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind enthalten in:

	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Forderungen an Kunden	737,2	647,9
darunter:		
- gegenüber verbundenen Unternehmen	306,6	254,4
- gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1,9	1,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	19,6
Gesamt	737,2	667,5

Der Anstieg der nachrangigen Vermögensgegenstände ist im Wesentlichen auf die Liquiditätsbereitstellung für eine Tochtergesellschaft zurückzuführen.

17. In Pension gegebene Vermögensgegenstände

Der Buchwert der in der Bilanz ausgewiesenen in Pension gegebenen Vermögensgegenstände beträgt 0,0 (Vorjahr 0,0) Mio. EUR.

18. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	3.622,8	5.013,1
darunter:		
- Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	16,3	32,4
täglich fällig	2.865,4	2.544,9
mit Restlaufzeiten		
- bis 3 Monate	289,9	340,1
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	8,5	1.602,4
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	223,7	287,4
- mehr als 5 Jahre	235,3	238,3

ANHANG

19. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	4.092,8	5.545,1
darunter:		
- Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,1	-
Andere Verbindlichkeiten	4.092,8	5.545,1
davon:		
- täglich fällig	140,4	144,8
mit Restlaufzeiten		
- bis 3 Monate	1.197,6	1.144,1
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	242,1	945,7
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	748,1	946,0
- mehr als 5 Jahre	1.764,6	2.364,5

20. Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	34.233,5	34.747,9
Begebene Schuldverschreibungen	18.920,3	26.334,6
darunter:		
Beträge, die im Folgejahr fällig werden	8.460,7	12.803,1
Andere verbrieft Verbindlichkeiten	15.313,2	8.413,3
darunter mit Restlaufzeiten:		
- bis 3 Monate	13.204,9	6.889,7
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.108,3	1.523,6
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	-	-
- mehr als 5 Jahre	-	-

21. Handelsbestand

	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	25.383,7	32.874,1
davon:		
- Derivative Finanzinstrumente	25.383,5	32.874,1
- Verbindlichkeiten	0,2	-

22. Treuhandverbindlichkeiten

	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	-	0,3
davon:		
- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	0,3

23. Sonstige Verbindlichkeiten

	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	295,0	242,8
davon:		
- Ausgleichsposten aus der Devisenbewertung	268,6	171,1
- Verbindlichkeiten aus Verlustübernahmen	11,8	12,6
- Verpflichtungen aus Swap-Geschäften	0,1	0,1
- Prämien aus Optionsgeschäften	-	2,1
- Sonstige	14,5	56,9

Die Position Sonstige enthält im Wesentlichen noch nicht beglichene Rechnungen.

ANHANG

24. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Bilanzausweis	14,9	22,7
davon:		
- Einmalzahlungen aus Swaps	8,0	16,4
- Agio aus dem Emissionsgeschäft	5,6	5,0
- Prämien für verkaufte Zinscaps und Zinsfloors	1,2	1,3
- Sonstige	0,1	-

25. Rückstellungen

	Bestand 31.12.2014 Mio. EUR	Zuführung Mio. EUR	Aufzinsung Mio. EUR	Verbrauch Mio. EUR	Auflösung Mio. EUR	Sonstige Änderung Mio. EUR	Endbestand 31.12.2015 Mio. EUR
Steuern	0,8	-	-	-	-	-	0,8
Andere Rückstellungen	409,5	122,0	2,2	102,0	40,9	2,2	393,0
- für Kredite	274,1	62,3	-	60,1	28,7	-18,5	229,1
- für Beteiligungen	24,5	1,6	0,8	1,4	0,7	1,9	26,7
- für Prozesse	21,5	0,4	0,4	3,1	2,4	0,3	17,1
- im Personalbereich	0,4	0,4	-	0,4	-	-	0,4
- Sonstige	89,0	57,3	1,0	37,0	9,1	18,5	119,7
Gesamt	410,3	122,0	2,2	102,0	40,9	2,2	393,8

Die Übertragung bisher von der EAA garantierter Kredite auf die EAA erforderte die Umwidmung der bislang gebildeten Rückstellungen für die garantierten Bestände in Wertberichtigungen für die übernommenen Positionen. Dieser Effekt ist als sonstige Änderung der Rückstellungen für Kredite in obiger Tabelle enthalten.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Vorsorgebeträge für Risiken, die keinem anderen Rückstellungsposten zugeordnet werden können.

26. Eigenkapital

Zum 31. Dezember 2015 beträgt das gezeichnete Kapital der EAA 500.000 EUR.

Die Kapitalrücklage in Höhe von 3.013,2 Mio. EUR resultiert aus der Übertragung von Risikopositionen und nicht strategienotwendigen Geschäftsbereichen von der ehemaligen WestLB.

Die anderen Rücklagen in Höhe von 2,4 Mio. EUR stammen aus der Auflösung von Rückstellungen, deren Wertansatz aufgrund der durch das BilMoG geänderten Bewertung von Verpflichtungen gemindert wurde.

Der Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2015 beträgt 13,1 Mio. EUR und verringert den Bilanzverlust zum 31. Dezember 2015 auf 2.384,6 Mio. EUR.

27. Haftung für Altverbindlichkeiten

Soweit die Beteiligten für Verbindlichkeiten der ehemaligen WestLB als Gewährträger gemäß Artikel 1 § 11 des Gesetzes zur Neuregelung der Rechtsverhältnisse der öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute in Nordrhein-Westfalen vom 2. Juli 2002 in Verbindung mit Artikel 1 § 4 Abs. 6 des Gesetzes zur Umstrukturierung der Landesbank Nordrhein-Westfalen zur Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen und zur Änderung anderer Gesetze vom 16. März 2004 gehaftet haben, besteht diese Haftung nach Übergang der Verbindlichkeiten auf die EAA in ihrem bisherigen Umfang fort.

Hinsichtlich der Gewährträgerhaftung gelten für vor dem 19. Juli 2005 vereinbarte Verbindlichkeiten folgende Regelungen zum Grandfathering:

- △ Alle Verbindlichkeiten und Verpflichtungen der Westdeutschen Landesbank Girozentrale, die zum Stichtag 18. Juli 2001 bereits vereinbart worden waren, sind bis zum Ende ihrer Laufzeit ohne Einschränkung durch die Gewährträgerhaftung gedeckt.
- △ Die im Zeitraum vom 19. Juli 2001 bis zum 18. Juli 2005 von der Westdeutschen Landesbank Girozentrale beziehungsweise der WestLB begründeten Verbindlichkeiten und Verpflichtungen bleiben von der Gewährträgerhaftung in ihrer ursprünglichen Form weiterhin gedeckt, soweit die Laufzeit dieser Verbindlichkeiten und Verpflichtungen nicht über den 31. Dezember 2015 hinausgeht; bei einer darüber hinausgehenden Laufzeit unterliegen sie nicht der Gewährträgerhaftung.

Die Träger der früheren Westdeutschen Landesbank Girozentrale werden ihren Verpflichtungen aus der Gewährträgerhaftung gegenüber der EAA umgehend nachkommen, sobald sie bei Fälligkeit der jeweiligen Verbindlichkeit ordnungsgemäß und schriftlich festgestellt haben, dass die Gläubiger keine Befriedigung aus dem Vermögen der EAA erhalten können. Dies schließt ausdrücklich die Möglichkeit ein, Verbindlichkeiten in unmittelbarem zeitlichem Zusammenhang mit der Fälligkeit zu bedienen. Eine beihilferechtliche Notifizierung ist in diesem Fall nicht erforderlich.

Insgesamt unterliegt ein Volumen von 2,2 (Vorjahr 10,8) Mrd. EUR der Gewährträgerhaftung.

ANHANG

28. Fremdwährungsaktiva, Fremdwährungspassiva und Devisenergebnis

Auf Fremdwährung lautende bilanzielle Aktiva bestehen am Bilanzstichtag in Höhe von 20,7 (Vorjahr 28,0) Mrd. EUR, auf Fremdwährung lautende bilanzielle Passiva betragen 25,7 (Vorjahr 22,3) Mrd. EUR. Das Devisenergebnis in Höhe von -100,4 (Vorjahr -49,8) Mio. EUR ist im Nettoergebnis des Handelsbestands enthalten. Durch eine produktbedingte Zerlegung komplexer Derivate wird der wesentliche Teil dieses Ergebnisses durch Erträge im übrigen Handelsergebnis ausgeglichen.

29. Geografische Aufteilung von Ertragskomponenten

Die wesentlichen Ertragskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung der EAA wurden auf den im Folgenden dargestellten geografischen Märkten erzielt:

	Zinserträge	Laufende Erträge	Provisions- erträge	Sonstige betriebliche Erträge
	1.1. - 31.12.2015 Mio. EUR	1.1. - 31.12.2015 Mio. EUR	1.1. - 31.12.2015 Mio. EUR	1.1. - 31.12.2015 Mio. EUR
Deutschland	472,9	55,9	64,4	13,8
Großbritannien	70,6	0,9	2,4	-
Übriges Europa	3,8	-	0,2	-
Fernost und Australien	7,9	-	-	-
Nordamerika	42,4	-	1,2	0,1
GuV-Ausweis	597,6	56,8	68,2	13,9

Die geografische Zuordnung der Erträge erfolgt in Anlehnung an die Niederlassungsstruktur von Portigon, in der die Geschäfte vor der Übertragung auf die EAA abgeschlossen wurden.

Die laufenden Erträge enthalten auch die Erträge aus Gewinngemeinschaften sowie aus Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen, sofern diese anfallen.

30. Sonstige betriebliche und periodenfremde Aufwendungen und Erträge

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge im Geschäftsjahr 2015 in Höhe von -0,3 (Vorjahr -4,0) Mio. EUR setzt sich aus Aufwendungen in Höhe von 14,2 (Vorjahr 7,4) Mio. EUR und Erträgen in Höhe von 13,9 (Vorjahr 3,4) Mio. EUR zusammen.

Wesentliche periodenfremde Aufwendungen und Erträge sind weder im Geschäftsjahr 2015 noch im Vorjahr angefallen.

31. Risikovorsorge

Abschreibungen und Wertberichtigungen gemäß § 340f Abs. 3 und § 340c Abs. 2 HGB

	1.1. - 31.12.2015 Mio. EUR	1.1. - 31.12.2014 Mio. EUR
Risikovorsorge- und Finanzanlageergebnis inklusive Verlustübernahme (gemäß RechKredV)	117,7	176,9
Kredite und Wertpapiere Ertrag/Aufwand	-10,4	2,6
davon: - Kredite	-15,9	2,5
- Wertpapiere	5,5	0,1
Beteiligungen und Wertpapiere Ertrag/Aufwand	139,0	189,5
davon: - Beteiligungen	47,4	178,6
- Wertpapiere	91,6	10,9
Aufwendungen aus Verlustübernahme	-10,9	-15,2
Risikovorsorge- und Finanzanlageergebnis inklusive Verlustübernahme (gemäß Risikobericht)	117,7	176,9
Risikovorsorgeergebnis - Kreditgeschäft/Wertpapiere wegen Bonitätsrisiken	-11,8	4,3
davon: - Kredite	-13,8	-13,1
- Strukturierte Wertpapiere	2,0	17,4
Ergebnis aus Finanzanlagen, Beteiligungen und Verlustübernahme	129,5	172,6

Die EAA nimmt grundsätzlich die Wahlrechte nach § 340f Abs. 3 HGB und § 340c Abs. 2 HGB in Anspruch. Gemäß § 340f Abs. 3 HGB dürfen Erträge und Aufwendungen aus der Bewertung im Kreditgeschäft mit Abschreibungen auf Wertpapiere sowie Erträgen aus Zuschreibungen zu Wertpapieren der Liquiditätsreserve kompensiert ausgewiesen werden. Der Nettoaufwand beträgt 10,4 (Vorjahr: Nettoertrag 2,6) Mio. EUR. Gemäß § 340c Abs. 2 HGB darf eine Kompensation der Aufwendungen für Beteiligungen, für Anteile an verbundenen Unternehmen sowie für Wertpapiere des Anlagebestands mit den entsprechenden Erträgen erfolgen. Insgesamt weist die EAA einen Ertrag von 139,0 (Vorjahr: Ertrag 189,5) Mio. EUR als Risikoergebnis für Beteiligungen und Wertpapiere aus.

Darüber hinaus sind im aktuellen Geschäftsjahr Aufwendungen aus der Verlustübernahme bei Tochtergesellschaften in Höhe von 10,9 (Vorjahr 15,2) Mio. EUR.

32. Steuern

Bei den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 0,7 (Vorjahr 1,1) Mio. EUR handelt es sich im Wesentlichen um ausländische Steuern.

Im aktuellen Geschäftsjahr sind sonstige Steuern in Höhe von 1,5 Mio. EUR angefallen. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um ausländische Stempelsteuern.

ANHANG

33. Honorar des Abschlussprüfers

Das Gesamthonorar des Abschlussprüfers gemäß § 285 Nr. 17 HGB betrug 2,0 (Vorjahr 1,8) Mio. EUR.

Der Abschlussprüfer erhielt für Abschlussprüfungsleistungen 1,6 (Vorjahr 1,7) Mio. EUR, für andere Bestätigungsleistungen 0,4 (Vorjahr 0,1) Mio. EUR sowie für sonstige Leistungen 0,0 TEUR (Vorjahr 5,5 TEUR).

Sonstige Angaben

34. Haftungsverhältnisse

Eventualverbindlichkeiten

Die Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 9,9 (Vorjahr 8,4) Mrd. EUR stammen im Wesentlichen aus Garantien für Risikopositionen von Portigon und den Altverbindlichkeiten der WestImmo. Zum 31. Dezember 2015 betrug das Volumen dieser Altverbindlichkeiten der WestImmo 5,0 Mrd. EUR. In den Eventualverbindlichkeiten sind Verpflichtungen aus Credit Default Swaps in Höhe von 194,5 (Vorjahr 767,3) Mio. EUR enthalten. Für diese Haftungsverhältnisse ist der EAA im Einzelnen nicht bekannt, ob, wann und in welcher Höhe eine Inanspruchnahme erfolgen wird. Sofern sich hinreichend konkrete Erkenntnisse über einen Verlust aus einer zu erwartenden Inanspruchnahme ergeben, werden Rückstellungen gebildet.

Andere Verpflichtungen

Das Volumen in Höhe von 3,2 (Vorjahr 4,0) Mrd. EUR resultiert aus dem Kreditgeschäft. Die EAA überprüft laufend, ob Verluste aus sonstigen Verpflichtungen drohen und ob eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet werden muss.

35. Globalgarantie und Patronatserklärung

Die EAA hat eine Globalgarantie für die EAA CBB ausgesprochen. Die Globalgarantie hat so lange Bestand, wie die EAA an diesem Institut beteiligt ist.

Die EAA hat eine Patronatserklärung gegenüber der EAA KK ausgesprochen.

36. Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Für eigene Verbindlichkeiten wurden im Geschäftsjahr folgende Sicherheiten gestellt:

Art der Sicherheit	Bilanzposten der zu besichernden Verbindlichkeit	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Gestellte Barsicherheiten	Handelsbestand *)	5.901,7	7.141,4
Forderungsabtretungen	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	40,4	66,5
Verpfändete Wertpapiere	Handelsbestand	28,7	35,2

*) Die EAA hat für Geschäfte, die im Kontext eines Rahmenvertrages nach der International Swaps and Derivatives Association (ISDA) oder eines vergleichbaren Rahmenvertrages mit entsprechender Besicherungsabrede abgeschlossen wurden, Barsicherheiten gestellt. Bei der Bemessung der Barsicherheiten wird die Gesamtheit aller Geschäfte mit einem bestimmten Kontrahenten, die von dem Rahmenvertrag erfasst werden, berücksichtigt. Insofern erfolgt die Stellung von Barsicherheiten für Geschäfte, deren Ausweis in der Bilanz in Abhängigkeit von ihrer Zuordnung zum Handels- oder Nichthandelsbestand und ihres Marktwertes erfolgt. Eine betragsmäßige Zuordnung der auf der Grundlage eines Rahmenvertrages gestellten Barsicherheiten auf bilanzielle Passiva ist nicht aussagekräftig. Für Barsicherheiten, die vom OTC-Derivate-Risikoübernahmevertrag erfasst werden, gilt dies entsprechend.

37. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Patronatserklärung

Die EAA hatte Patronatserklärungen für Verbindlichkeiten der WestImmo abgegeben, die bis zum 31. Mai 2015, dem Tag, an dem der Verkauf der WestImmo vollzogen wurde, entstanden. Diese Patronatserklärungen sind mit dem Absinken der Anteilsbesitzquote auf 0% mit Wirkung für die Zukunft erloschen. Die EAA haftet aus einer dieser Patronatserklärungen noch für die bis zum Vollzug des Verkaufs entstandenen Altverbindlichkeiten der WestImmo. Zum 31. Dezember 2015 betrug das Volumen dieser Altverbindlichkeiten 5,0 Mrd. EUR, die unter den Eventualverbindlichkeiten erstmals ausgewiesen werden. Das Volumen baut sich aufgrund planmäßiger und außerplanmäßiger Tilgungen kontinuierlich ab. Ergänzend dazu hat die EAA mit der Aareal-Gruppe Vorkehrungen vereinbart, die die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme der EAA erheblich reduzieren. Zum einen wurde festgelegt, dass die Aareal-Gruppe der WestImmo eine Liquiditätslinie zur Verfügung stellt, zum anderen wurde ein Ergebnisabführungsvertrag zwischen der Aareal-Gruppe und der WestImmo abgeschlossen.

Gewährträgerhaftung

Die bislang aufgrund gesetzlicher Bestimmungen bestehende Gewährträgerhaftung von Portigon für Verbindlichkeiten der Rheinland-Pfalz Bank, Mainz, der HSH Nordbank AG, Hamburg/Kiel, der DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt/Main sowie der WestImmo wurde im Jahr 2012 im Wege der Abspaltung auf die EAA übertragen. Da Neuverbindlichkeiten dieser Institute seit dem 19. Juli 2005 nicht mehr der Gewährträgerhaftung unterliegen, reduziert sich das Volumen der gedeckten Verbindlichkeiten durch die Rückführung zwischenzeitlich fälliger Beträge kontinuierlich.

ANHANG

Sonstige Haftungsverhältnisse

Es bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Dienstleistungsverträgen sowie aus nicht eingeforderten Resteinzahlungsverpflichtungen und noch nicht abgerufenen Linien aus Private Equity-Investments in Höhe von insgesamt 256,4 (Vorjahr 351,0) Mio. EUR (davon mit verbundenen Unternehmen 112,3 [Vorjahr 0] EUR).

38. Termingeschäfte/derivative Produkte

Die EAA schließt Termingeschäfte beziehungsweise derivative Geschäfte folgender Art ab:

△ Zinsbezogene Produkte

Zinsswaps, Zinsfutures, Forward Rate Agreements, Zinscaps, Zinsfloors, Zinscollars, Swaptions und Zinsoptionen

△ Währungsbezogene Produkte

Zins-/Währungsswaps, Forward-Zins-/Währungsswaps, Devisentermingeschäfte und Devisenoptionsgeschäfte

△ Aktien- und sonstige preisbezogene Produkte

Aktienoptionen, Indexoptionen, begebene Aktien- und Index-Optionsscheine

△ Kreditderivate

Credit Default Swaps, Total Return Swaps und Credit Linked Notes

Das Gesamtvolumen der Termingeschäfte und derivativen Geschäfte am Bilanzstichtag beträgt auf Basis von Nominalwerten 436,3 (Vorjahr 526,2) Mrd. EUR. Der Schwerpunkt liegt unverändert bei den zinsbezogenen Produkten, deren Anteil sich auf 84,8% (Vorjahr 83,5%) des Gesamtvolumens erhöhte.

Die Bewertung der Derivate erfolgte für börsengehandelte Geschäfte mit dem Börsenkurs zum Bilanzstichtag. Für nicht börsengehandelte Derivate wurden die Marktwerte auf der Grundlage von finanzmathematischen Bewertungsmodellen sowie am Markt verfügbaren Bewertungsparametern (unter anderem Zinssätze, Zinsvolatilitäten, Währungskurse) bestimmt.

Derivative Geschäfte – Darstellung der Stichtagsvolumen

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Zinsbezogene Produkte	370.046,1	439.535,8	25.353,5	32.689,5	25.540,9	32.418,7
OTC-Produkte	363.924,6	436.659,9	25.353,5	32.689,5	25.540,9	32.418,7
Börsengehandelte Produkte	6.121,5	2.875,9	-	-	-	-
Währungsbezogene Produkte	62.869,9	78.688,9	2.074,2	2.199,9	1.140,8	1.725,4
OTC-Produkte	62.869,9	78.688,9	2.074,2	2.199,9	1.140,8	1.725,4
Aktien- und sonstige preisbezogene Produkte	2.666,2	5.673,5	127,4	258,6	146,7	308,5
OTC-Produkte	2.443,7	2.764,0	118,5	153,7	138,9	190,2
Börsengehandelte Produkte	222,5	2.909,5	8,9	104,9	7,8	118,3
Kreditderivate	767,2	2.342,6	5,9	13,0	7,9	15,5
OTC-Produkte	767,2	2.342,6	5,9	13,0	7,9	15,5
Gesamt	436.349,4	526.240,8	27.561,0	35.161,0	26.836,3	34.468,1
OTC-Produkte	430.005,4	520.455,4	27.552,1	35.056,1	26.828,5	34.349,8
Börsengehandelte Produkte	6.344,0	5.785,4	8,9	104,9	7,8	118,3

Die jahresdurchschnittlichen Nominalwerte der Termin- und derivativen Geschäfte lagen im laufenden Geschäftsjahr 2015 bei 472,9 (Vorjahr 578,4) Mrd. EUR.

Derivative Geschäfte – Darstellung der Durchschnittsvolumen

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
Zinsbezogene Produkte	394.235,7	475.949,7	18.766,0	29.157,0	29.121,4	28.735,2
OTC-Produkte	390.185,9	472.110,4	18.766,0	29.157,0	29.121,4	28.735,2
Börsengehandelte Produkte	4.049,8	3.839,3	-	-	-	-
Währungsbezogene Produkte	72.111,3	91.336,8	1.561,4	2.208,1	1.572,3	1.905,0
OTC-Produkte	72.111,3	91.336,8	1.561,4	2.208,1	1.572,3	1.905,0
Aktien- und sonstige preisbezogene Produkte	5.040,6	8.925,9	161,1	414,9	253,1	632,8
OTC-Produkte	2.682,1	3.364,5	89,4	189,6	169,1	237,2
Börsengehandelte Produkte	2.358,5	5.561,4	71,7	225,3	84,0	395,6
Kreditderivate	1.531,1	2.176,6	6,5	16,8	10,9	19,4
OTC-Produkte	1.531,1	2.176,6	6,5	16,8	10,9	19,4
Gesamt	472.918,7	578.389,0	20.495,0	31.796,8	30.957,7	31.292,4
OTC-Produkte	466.510,4	568.988,3	20.423,3	31.571,5	30.873,7	30.896,8
Börsengehandelte Produkte	6.408,3	9.400,7	71,7	225,3	84,0	395,6

Die Termin- und derivativen Geschäfte werden ausnahmslos zu Sicherungszwecken abgeschlossen.

Die erhaltenen und gezahlten Optionsprämien für derivative Finanzinstrumente des Nicht-handelsbestands sind unter den Sonstigen Vermögensgegenständen und Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Derivative Geschäfte – Fristengliederung

	Zinsbezogene Produkte		Währungsbezogene Produkte		Aktien- und sonstige preisbezogene Produkte		Kreditderivate	
	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR	31.12.2014 Mio. EUR
mit Restlaufzeiten								
- bis 3 Monate	43.818,7	41.490,5	17.855,9	12.707,5	118,3	34,6	363,7	295,4
- 3 Monate bis 1 Jahr	51.092,7	61.213,5	12.374,1	17.424,8	507,5	2.953,3	34,8	1.235,2
- 1 bis 5 Jahre	136.751,1	174.202,2	19.876,0	33.737,1	575,5	813,6	345,0	705,9
- über 5 Jahre	138.383,6	162.629,6	12.763,9	14.819,5	1.464,9	1.872,0	23,7	106,1
Gesamt	370.046,1	439.535,8	62.869,9	78.688,9	2.666,2	5.673,5	767,2	2.342,6

39. Bezüge der Organe

Die Bezüge der Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr 2015 betrugen 1.485 (Vorjahr 1.485) TEUR.

Vergütung Vorstand

	31.12.2015 EUR	31.12.2014 EUR
Matthias Wargers	500.000	500.000
Markus Bolder	500.000	500.000
Horst Küpker	450.000	450.000
	1.450.000	1.450.000
Sachbezüge	34.960	35.077
Gesamt	1.484.960	1.485.077

Bei den Gesamtbezügen für alle Mitglieder des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse in Höhe von netto 155 (Vorjahr 155) TEUR beziehungsweise brutto 177 (Vorjahr 177) TEUR handelt es sich um eine Aufwandsentschädigung, aufgeteilt in eine Grundvergütung und ein Sitzungsgeld je Teilnahme an Verwaltungsratssitzungen und – sofern eine Mitgliedschaft besteht – an Ausschusssitzungen.

Vergütung Verwaltungsrat

	31.12.2015 EUR	31.12.2014 EUR
Mitglied – von der Trägerversammlung ernannt		
Dr. Rüdiger Messal	23.000	22.100
Joachim Stapf	10.200	11.100
Dr. Karlheinz Bentele	6.800	6.800
Michael Breuer	12.700	13.300
Henning Giesecke	23.600	23.000
Wilfried Groos	15.500	16.100
Dr. Wolfgang Kirsch (bis 30. Juni 2014)	-	2.779
Matthias Löb (seit 1. Juli 2014)	5.900	3.121
Hans Martz (bis 31. Dezember 2015)	14.300	14.300
Michael Stölting	13.000	13.300
Jürgen Wannhoff	12.700	12.100
Dr. h.c. Uwe Zimpelmann	17.100	17.100
Mitglied – von der FMSA entsandt		
Günter Borgel	-	-
Gesamt (netto)	154.800	155.100

ANHANG

Für den Verwaltungsrat und seine Ausschüsse ist die Höhe der Grundvergütung eines einfachen Mitglieds des Verwaltungsrats oder Ausschusses und der Sitzungsgelder je Sitzung für Mitglieder des Verwaltungsrats oder Ausschusses identisch. Die Grundvergütung des jeweiligen Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrats und Ausschusses liegt höher. Die Trägerversammlung hat im Zusammenhang mit der Festsetzung der Gewährung der Aufwandsentschädigung beschlossen, dass Reisekosten der Mitglieder des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse auf Antrag in üblicher Höhe individuell von der EAA erstattet werden.

Die Grundvergütungen werden gemäß Beschluss der Trägerversammlung bei einem unterjährigen Beginn der Mitgliedschaft im Verwaltungsrat und gegebenenfalls dem jeweiligen Ausschuss oder Ausscheiden aus dem Verwaltungsrat und gegebenenfalls dem jeweiligen Ausschuss zeitanteilig für jeden begonnenen Kalendermonat gewährt.

Das von der FMSA entsandte Mitglied erhält keine Aufwandsentschädigung.

Etwaige bestehende Abführungspflichten für die Mandatsträger beziehungsweise erfolgte Abführungen bleiben unberücksichtigt. Die Zahlung der Umsatzsteuer durch die EAA ist abhängig von der jeweils gegebenen individuellen steuerlichen Situation.

Die Vertreterinnen und Vertreter der Beteiligten in der Trägerversammlung erhalten keine Vergütung.

40. Kredite an Organe

Den Mitgliedern des Vorstands und des Verwaltungsrats der EAA wurden sowohl im Geschäftsjahr 2015 als auch im Vorjahr keine Vorschüsse und Kredite gewährt.

41. Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten (nach Köpfen) im Berichtszeitraum betrug:

	weiblich	männlich	insgesamt 1.1. - 31.12.2015	insgesamt 1.1. - 31.12.2014
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	54	83	137	132

Dies entspricht 129,21 Vollzeitarbeitskräften. Im Vorjahreszeitraum waren durchschnittlich 124,78 Vollzeitarbeitskräfte in der EAA beschäftigt.

42. Beteiligte an der EAA

	31.12.2015 in %	31.12.2014 in %
Land NRW	48,202	48,202
Rheinischer Sparkassen- und Giroverband	25,032	25,032
Sparkassenverband Westfalen-Lippe	25,032	25,032
Landschaftsverband Rheinland	0,867	0,867
Landschaftsverband Westfalen-Lippe	0,867	0,867
Gesamt	100,000	100,000

43. Mandate der Vorstandsmitglieder

Folgende Mitglieder des Vorstands der EAA haben im Geschäftsjahr 2015 Mandate in einem Aufsichtsrat oder in anderen Kontrollgremien von großen Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB wahrgenommen. Bei den mit * gekennzeichneten Mandaten handelt es sich um eine freiwillige Angabe, da die Gesellschaft nicht unter die Definition einer großen Kapitalgesellschaft gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB fällt.

Matthias Wargers

EAA Portfolio Advisers GmbH *
Westdeutsche ImmobilienBank AG (bis 31. Mai 2015)

Markus Bolder

EAA Portfolio Advisers GmbH *
Westdeutsche ImmobilienBank AG (bis 31. Mai 2015)

Horst Küpker

Börse Düsseldorf AG *

44. Mandate der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EAA haben im Geschäftsjahr 2015 Mandate in einem Aufsichtsrat oder in anderen Kontrollgremien von Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB wahrgenommen. Bei den mit * gekennzeichneten Mandaten handelt es sich um freiwillige Angaben, da die Gesellschaft nicht unter die Definition einer großen Kapitalgesellschaft gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB fällt.

ANHANG

Dr. Ulf Bachmann

Westdeutsche ImmobilienBank AG (bis 31. Mai 2015)

Gabriele Müller

EAA Covered Bond Bank Plc
EAA Portfolio Advisers GmbH *

Hartmut Rahner

EAA Covered Bond Bank Plc

Alexander Tcherepnine

Banco Finantia S.A. (bis 31. Januar 2015)

45. Organe der EAA

Mitglieder des Vorstands der EAA**Matthias Wargers (Sprecher)****Markus Bolder****Horst Küpker****Mitglieder des Verwaltungsrats der EAA****Dr. Rüdiger Messal**

Vorsitzender | Staatssekretär im Finanzministerium des Landes NRW

Joachim Stapf

Stellvertretender Vorsitzender | Leitender Ministerialrat im Finanzministerium des Landes NRW

Dr. Karlheinz Bentele

Ehemaliger Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands,
Ehemaliges Mitglied des Leitungsausschusses der FMSA

Günter Borgel

Mitglied des Leitungsausschusses der FMSA

Michael Breuer

Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands

Henning Giesecke

Geschäftsführer der GSW Capital Management GmbH,
Ehemaliger Risikovorstand der HypoVereinsbank AG und der UniCredit Group

Wilfried Groos

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Siegen

Matthias Löb

Direktor des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe

Hans Martz (bis 31. Dezember 2015)

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Essen

Michael Stölting

Vorstandsmitglied der NRW.BANK

Jürgen Wannhoff

Vizepräsident und Mitglied des Vorstands des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe

Dr. h.c. Uwe Zimpelmann

Ehemaliger Vorstandssprecher der Landwirtschaftlichen Rentenbank

Trägerversammlung der EAA

Die Trägerversammlung setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Beteiligten zusammen (siehe hierzu Anhangangabe Nummer 42).

46. Angaben zum Anteilsbesitz

Ergänzende Angaben nach § 285 Nr. 11 und 11a sowie § 340a Abs. 4 Nr. 2 HGB

Anteile in Fremdwährung sind zum Stichtagskurs in EUR umgerechnet

Angabe Kapitalanteil und Stimmrechte in %, Beträge in TEUR

Angabe Stimmrechte nur bei Abweichung vom Kapitalanteil

Sonstiger Anteilsbesitz

Nr.	Name	Ort	Kapital- anteil	Stimm- rechte	WKZ	Eigen- kapital	Ergebnis
1	Achte EAA-Beteiligungs GmbH i.G.	Düsseldorf	100,00			k. A.	k. A.
2	Börse Düsseldorf AG ⁸⁾	Düsseldorf	21,95		EUR	127.304	94.356
3	Castello di Casole Agricoltura S.r.l. società agricola ^{1) 8)}	Casole d'Elsa, Italien	100,00		EUR	68	-18
4	Castello di Casole S.r.l. ⁸⁾	Casole d'Elsa, Italien	100,00		EUR	-8.979	-13.860
5	Castello Resort Villas S.r.l. ⁸⁾	Casole d'Elsa, Italien	100,00		EUR	651	7
6	CBAL S.A. ^{2) 7)}	Braine l'Alleud, Belgien	100,00		EUR	975	6.086
7	COREplus Private Equity Partners GmbH & Co. KG ^{1) 8)}	Düsseldorf	36,52	0,00	EUR	28.760	5.240
8	COREplus Private Equity Partners II - Diversified Fund, L. P. ⁸⁾	Wilmington, USA	24,75	0,00	USD	48.974	9.697
9	Dritte EAA Anstalt & Co. KG ²⁾	Düsseldorf	100,00			k. A.	k. A.
10	Dussinvest2 Beteiligungsgesellschaft mbH ^{4) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	246	0
11	Dusskapital Zwanzig Beteiligungsgesellschaft mbH ⁸⁾	Düsseldorf	100,00		EUR	39	11
12	EAA Covered Bond Bank Plc ^{8) 11)}	Dublin 1, Irland	100,00		EUR	831.309	-60.756
13	EAA DLP I LLP ^{1) 8)}	Wilmington, USA	100,00		USD	139.661	4.278
14	EAA DLP II LLP ^{1) 8)}	Wilmington, USA	100,00		USD	148.722	8.835
15	EAA DLP III LLP ^{1) 8)}	Wilmington, USA	100,00		USD	186.750	15.731
16	EAA do Brasil Participacoes, Representacoes e Negocios Ltda. ⁸⁾	Sao Paulo, Brasilien	100,00		BRL	2.447	142
17	EAA Europa Holding GmbH ^{4) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	12.570	0
18	EAA Japan K.K. ^{3) 8)}	Tokyo, Japan	100,00		JPY	183.555	-47.157
19	EAA LAT ABC LLP ^{1) 8)}	Wilmington, USA	100,00		USD	181.224	-6.673
20	EAA LAT II LLP ^{1) 8)}	Wilmington, USA	100,00		USD	223.549	-12.248
21	EAA LS Holdings LLC ^{1) 8)}	Wilmington, USA	100,00		USD	107	k. A.
22	EAA PF LLP ¹⁾	Wilmington, USA	100,00			k. A.	k. A.
23	EAA Portfolio Advisers GmbH ⁸⁾	Düsseldorf	100,00		EUR	459	435
24	EAA Portfolio Advisers LLC ^{1) 8)}	New York, USA	100,00		USD	66	66
25	EAA Spyglass Holdings LLC ^{1) 8)}	Wilmington, USA	100,00		USD	25.711	2.404
26	EAA Triskele LLP ^{1) 8)}	Wilmington, USA	100,00		USD	208.909	-7.643
27	EAA US Holdings Corporation ⁸⁾	Wilmington, USA	100,00		USD	42.118	-932
28	EMG Projekt Gewerbepark Ludwigsfelde/Löwenbruch GmbH ⁸⁾	Berlin	47,50		EUR	316	-199
29	Erste EAA-Beteiligungs GmbH ^{4) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	16	0
30	Frankonia Eurobau Max-Viertel GmbH ⁶⁾	Nettetal	25,00		EUR	-38.759	-2.911
31	GID Gesellschaft für Innenstadtentwicklung in Duisburg mbH ⁸⁾	Hamburg	45,00		EUR	-3	-1

Sonstiger Anteilsbesitz

Nr.	Name	Ort	Kapital- anteil	Stimm- rechte	WKZ	Eigen- kapital	Ergebnis
32	GKA Gesellschaft für kommunale Anlagen mbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	96	-58
33	Heber Avenue Partners, LLC ⁸⁾	Dover, USA	100,00		USD	0	k. A.
34	KA Deutschland Beteiligungs GmbH & Co KG ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	3.974	1.008
35	Kassiterit Beteiligungs GmbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	3	-7
36	KB Zwei Länder Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH & Co. KG ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	674	-9
37	KB Zwei Länder Beteiligungsgesellschaft mbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	423	-17
38	Leasing Belgium N.V. ^{1) 8)}	Antwerpen, Belgien	100,00		EUR	488	-93
39	Life.Value Properties GmbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	342	704
40	MCC Bradley LLC ^{1) 8)}	East Hartford, USA	100,00		USD	708	-410
41	MCC Diamond Point LLC ^{1) 8)}	Wilmington, USA	100,00		USD	824	-434
42	MCC Divot Place LLC ^{1) 8)}	Wilmington, USA	100,00		USD	762	-56
43	MCC Lake Unity LLC ^{1) 8)}	Wilmington, USA	100,00		USD	2.048	-533
44	MCC Paris LLC ^{1) 8)}	Wilmington, USA	100,00		USD	2.157	-692
45	MCC SB Condo LLC ^{1) 8)}	Wilmington, USA	100,00		USD	2.619	-190
46	MCC Tern Landing LLC ^{1) 8)}	Wilmington, USA	100,00		USD	-22	-76
47	MCC WK Commercial LLC ^{1) 8)}	Wilmington, USA	100,00		USD	634	-32
48	MCC WK Residential LLC ^{1) 8)}	Wilmington, USA	100,00		USD	370	-107
49	Methuselah Life Markets Limited ⁸⁾	London, Großbritannien	100,00		GBP	1.256	13
50	MFC CMark LLC ^{1) 8)}	New York, USA	100,00		USD	177	-59
51	MFC Eagle Realty LLC ¹⁾	New York, USA	100,00			k. A.	k. A.
52	MFC Holdco, LLC ^{1) 8)}	New York, USA	100,00		USD	16.466	-4.707
53	MFC New Paradigm LLC ¹⁾	New York, USA	100,00			k. A.	k. A.
54	MFC Pinecrest LLC ¹⁾	New York, USA	100,00			k. A.	k. A.
55	MFC Real Estate LLC ^{1) 8)}	New York, USA	100,00		USD	6.191	-2.228
56	Mod CapTrust Holding LLC ^{1) 8)}	Dover, USA	100,00		USD	-21	1.088
57	Monolith Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1) 8)}	Mainz	100,00		EUR	98	6
58	Nephelin Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH ^{1) 8)}	Mainz	100,00		EUR	-51	-3
59	ParaFin LLC ^{1) 8)}	New York, USA	100,00		USD	-19	-19
60	Pathos Bay LLC ⁸⁾	Dover, USA	100,00		USD	1.376	-4.605
61	PE Projekt-Entwicklungsgesellschaft mbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	27	1
62	PE Projekt-Entwicklungsgesellschaft mbH & Co. Büro- und Businesscenter Leipzig Park KG ^{2) 8)}	Düsseldorf	94,90	83,33	EUR	524	-82
63	PM Portfolio Management GmbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	63	0
64	Projekt Carrée am Bahnhof GmbH & Co. Bürozentrum KG in Insolvenz ^{1) 5)}	Bad Homburg	51,00		EUR	-3.572	-117
65	Projekt Carrée am Bahnhof Verwaltungs GmbH in Insolvenz ^{1) 5)}	Bad Homburg	51,00		EUR	-13	0
66	Projektentwicklungsgesellschaft Gartenstadt Wildau Röthegrund II mbH ⁸⁾	Düsseldorf	94,00		EUR	-6.304	-3
67	Projektgesellschaft Klosterberg mbH ⁸⁾	Düsseldorf	94,00		EUR	-594	-27

ANHANG

Sonstiger Anteilsbesitz

Nr.	Name	Ort	Kapital- anteil	Stimm- rechte	WKZ	Eigen- kapital	Ergebnis
68	S-Chancen-Kapitalfonds NRW GmbH i.L. ⁸⁾	Haan	50,00		EUR	2.103	-60
69	Sechste EAA-Beteiligungs GmbH ⁸⁾	Düsseldorf	100,00		EUR	20	-5
70	Siebte EAA-Beteiligungs GmbH	Düsseldorf	100,00			k. A.	k. A.
71	Special PEP II GP Investors, L.L.C. ⁸⁾	Wilmington, USA	50,00	0,00	USD	304	14
72	Vierte EAA-Beteiligungs GmbH ⁸⁾	Düsseldorf	100,00		EUR	7	-8
73	Vivaldis Gesellschaft für strukturierte Lösungen S.A. ⁸⁾	Luxemburg, Luxemburg	100,00		EUR	70	-69
74	West Equity Fonds GmbH ^{8) 12)}	Düsseldorf	100,00		EUR	25	0
75	West Life Markets GmbH & Co. KG ^{4) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	1.312	0
76	West Merchant Limited ⁸⁾	London, Großbritannien	100,00		GBP	67	45
77	West Zwanzig GmbH ^{4) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	25	0
78	Westdeutsche Immobilien Fonds Beteiligungsgesellschaft mbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	42	0
79	Westdeutsche ImmobilienHolding GmbH ^{4) 8)}	Düsseldorf	94,60		EUR	5.539	0
80	Westfälische Textil-Gesellschaft Klingenthal & Co. mit beschränkter Haftung ¹⁰⁾	Salzkotten	25,26		EUR	10.370	154
81	WestFonds 5 Büropark Aachen Laurensberg KG ^{1) 8)}	Düsseldorf	49,16	49,01	EUR	3.320	390
82	WestFonds 5 Palazzo Fiorentino Frankfurt KG i.L. ^{1) 8)}	Düsseldorf	45,66	45,53	EUR	2.239	-61
83	WestFonds 5 Walle-Center Bremen KG i.L. ^{1) 8)}	Düsseldorf	46,07	45,94	EUR	4.259	-108
84	WestFonds BI-Management GmbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	22	-5
85	WestFonds Dachfonds Schiffe GmbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	-109	5
86	WestFonds Fondsvermögensverwaltungs GmbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	20	-6
87	WestFonds Geschäftsführungsgesellschaft 1 mbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	74	-16
88	WestFonds Geschäftsführungsgesellschaft 2 mbH i.L. ^{1) 9)}	Düsseldorf	100,00		EUR	0	-4
89	WestFonds Gesellschaft für geschlossene Immobilienfonds mbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	57	-4
90	WestFonds Holland Grundstücksgesellschaft Voorburg und s'Hertogenbosch mbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	-18	-9
91	WestFonds Immobilien Gesellschaft Objekt Halle/Saale Charlottenstraße mbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	4.530	10
92	WestFonds Immobilien Gesellschaft Objekt Wien Heiligenstädter Lände 29 mbH i.L. ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	335	23
93	WestFonds Immobilien-Anlagegesellschaft mbH ^{4) 8)}	Düsseldorf	94,90		EUR	4.302	0
94	WestFonds Immobiliengesellschaft Objekt Essen Schnieringshof 10-14 mbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	2.520	329
95	WestFonds Management GmbH & Co KG i.L. ^{1) 8)}	Düsseldorf	94,90		EUR	74	-1
96	WestFonds Premium Select Management GmbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	24	-2
97	WestFonds Premium Select Verwaltung GmbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	43	1
98	WestFonds Verwaltung GmbH ^{1) 8)}	Schönefeld	100,00		EUR	115	28
99	WestFonds-PHG Gesellschaft RWI-Fonds 125 mbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	21	-5
100	WestFonds-PHG Gesellschaft RWI-Fonds 140 mbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	26	-4
101	WestFonds-PHG Gesellschaft RWI-Fonds 43 mbH i.L. ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	18	-5

Sonstiger Anteilsbesitz

Nr.	Name	Ort	Kapital- anteil	Stimm- rechte	WKZ	Eigen- kapital	Ergebnis
102	WestFonds-PHG Gesellschaft RWI-Fonds 47 mbH i.L. ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	22	-5
103	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds 2 D mbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	27	-3
104	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds 2 H mbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	27	-3
105	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds 5 Aachen mbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	24	-5
106	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds 5 Frankfurt mbH i.L. ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	21	-5
107	WestFonds-PHG-Gesellschaft BI-Fonds 12 mbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	27	-3
108	WestFonds-PHG-Gesellschaft BI-Fonds 14 mbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	28	-3
109	WestFonds-PHG-Gesellschaft BI-Fonds 18 S mbH i.L. ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	25	-3
110	WestFonds-PHG-Gesellschaft BI-Fonds 19 S mbH i.L. ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	23	-5
111	WestFonds-PHG-Gesellschaft BI-Fonds 23 mbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	22	-5
112	WestFonds-PHG-Gesellschaft KA Deutschland Beteiligungsgesellschaft mbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	27	-4
113	WestFonds-PHG-Gesellschaft KB Zwei Länder Beteiligungsgesellschaft mbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	28	-4
114	WestFonds-PHG-Gesellschaft RWI-Fonds 25 mbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	74	-4
115	WestFonds-PHG-Gesellschaft RWI-Fonds 34 mbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	48	-10
116	WestFonds-PHG-Gesellschaft RWI-Fonds 40 mbH i.L. ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	22	-5
117	WestFonds-PHG-Gesellschaft WestFonds 3 Berlin mbH i.L. ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	22	-5
118	WestFonds-PHG-Gesellschaft WestFonds 3 Düsseldorf mbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	29	-4
119	WestFonds-PHG-Gesellschaft WestFonds 4 mbH i.L. ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	21	-5
120	WestFonds-PHG-Gesellschaft WestFonds 6 mbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	35	-1
121	WestGKA Management Gesellschaft für kommunale Anlagen mbH ^{2) 8) 13)}	Düsseldorf	100,00		EUR	642	0
122	WestLB Asset Management (US) LLC ⁸⁾	Wilmington, USA	100,00		USD	26.417	-1.239
123	WestLB Venture Capital Management GmbH & Co. KG ⁸⁾	Köln	50,00		EUR	35	-6
124	WestLeasing International GmbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	182	-9
125	WestLeasing Westdeutsche Leasing Holding GmbH ^{4) 8)}	Düsseldorf	94,90		EUR	11.625	0
126	WestProject & Consult Gesellschaft für Projektentwicklung und Consulting mbH i.L. ^{1) 8) 13)}	Düsseldorf	100,00		EUR	276	0
127	WestVerkehr Beteiligungsgesellschaft mbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	112	3
128	WLB CB Holding LLC ^{1) 8)}	New York, USA	100,00		USD	-18	302
129	WMB Beteiligungs GmbH ^{1) 8)}	Düsseldorf	100,00		EUR	26	-10

Stimmanteil mehr als 5% (Große Kapitalgesellschaften)

Nr.	Name	Ort	Kapital- anteil	Stimm- rechte	WKZ	Eigen- kapital	Ergebnis
130	AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH ⁸⁾	Frankfurt am Main	5,02		EUR	201.032	14.125
131	Banco Finantia S.A. ⁸⁾	Lissabon, Portugal	8,57		EUR	383.711	11.871

Sonstige Personengesellschaften, bei denen die EAA unbeschränkt haftender Gesellschafter ist

Nr.	Name	Ort	Kapital- anteil	Stimm- rechte	WKZ	Eigen- kapital	Ergebnis
132	GBR Industrie- und Handelskammer Rheinisch-Westfälische-Börse	Düsseldorf	5,88	5,00		k. A.	k. A.
133	GLB GmbH & Co. OHG	Frankfurt am Main	15,47			k. A.	k. A.

¹ Mittelbar gehalten.² Einschließlich mittelbar gehaltener Anteile.³ Es besteht eine Patronatserklärung.⁴ Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.⁵ Angaben zum 31. Dezember 2009.⁶ Angaben zum 31. Oktober 2013. Abschluss ist aufgestellt, aber noch nicht festgestellt.⁷ Angaben zum 31. Oktober 2014.⁸ Angaben zum 31. Dezember 2014.⁹ Angaben zum 31. März 2015.¹⁰ Angaben zum 30. Juni 2015.¹¹ Es besteht eine Globalgarantie. Im ersten Halbjahr 2015 wurde das Kapital der Gesellschaft um 750 Mio. EUR zurückgeführt.¹² Die EAA hält das wirtschaftliche Eigentum an der Gesellschaft; zwischen der Gesellschaft und der PAG besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.¹³ Zwischen der Gesellschaft und ihrem unmittelbaren Mutterunternehmen besteht ein Ergebnisabführungsvertrag; zwischen dem Mutterunternehmen und der EAA besteht ebenfalls ein Ergebnisabführungsvertrag.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Anstalt vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Anstalt so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Anstalt beschrieben sind.

Düsseldorf, den 17. März 2016

Erste Abwicklungsanstalt

Matthias Wargers
Sprecher des Vorstands

Markus Bolder
Mitglied des Vorstands

Horst Kúpker
Mitglied des Vorstands

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Erste Abwicklungsanstalt, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Statuts liegen in der Verantwortung des Vorstands der Anstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Anstalt sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Statuts und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Anstalt. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 18. März 2016

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Peters
Wirtschaftsprüfer

ppa. Susanne Beurschgens
Wirtschaftsprüferin

Abkürzungsverzeichnis

ABS	Asset Backed Securities
ALM	Asset Liability Management
APAC	Asia, Pacific and Japan; Asiatisch-Pazifischer Wirtschaftsraum
AT	Allgemeiner Teil
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BGH	Bundesgerichtshof
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz
BIP	Bruttoinlandsprodukt
Bp	Basispunkte
CAC-40	Französischer Leitindex
CDS	Credit Default Swaps (Kreditausfallversicherungen)
CVA	Credit Valuation Adjustments
DRS	Deutscher Rechnungslegungsstandard
EAA	Erste Abwicklungsanstalt, Düsseldorf
EAA CBB	EAA Covered Bond Bank Plc, Dublin/Irland
EAA GW	EAA Global Watchlist
EAA KK	EAA Japan K.K., Tokyo/Japan
EaD	Exposure at Default
EG	Europäische Gemeinschaft
EMEA	Europe, Middle East and Africa; Wirtschaftsraum Europa, Naher Osten und Afrika
EONIA	Euro Overnight Index Average
EPA	EAA Portfolio Advisers GmbH, Düsseldorf
EU	Europäische Union
EUSS	European Super Senior Notes
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EZB	Europäische Zentralbank
FED	US-Notenbank
Fitch	Fitch Ratings
FMS	Finanzmarktstabilisierungsfonds
FMSA	Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung
FMStFG	Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz
FTSE MIB	Italienischer Leitindex
FX-Effekt	Wechselkurseffekt
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
HGB	Handelsgesetzbuch
HRA	Handelsregister Abteilung A
HSBC	HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer
IKS/RMS	Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
IT	Informationstechnologie
iTraxx Europe	Europäischer Kreditausfallindex
IWF	Internationaler Währungsfonds
KWG	Gesetz über das Kreditwesen (Kreditwesengesetz)

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

LLP	Limited Liability Partnership
MaRisk	Mindestanforderungen an das Risikomanagement
Moody's	Moody's Investors Service
MtM	Mark to Market
Muni GIC	Municipal guaranteed investment contracts
NPL	Non-Performing Loans
N.R.	Nicht geratet
NRW	Nordrhein-Westfalen
OIS	Overnight Indexed Swap
OMT	Outright Monetary Transactions
OPEC	Organisation erdölexportierender Länder
OTC	Over the Counter
PFS	Portigon Financial Services GmbH, Düsseldorf
Portigon	Portigon AG, Düsseldorf (bis 2. Juli 2012 firmierend als WestLB AG)
RechKredV	Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute
S.R.	Sonderrating
S&P	Standard and Poor's Corporation
TLTRO	Targeted Long Term Refinancing Operations (zielgerichtete Langfristender der EZB)
VaR	Value at Risk
WestImmo	Westdeutsche ImmobilienBank AG, Mainz
WestLB	WestLB AG, Düsseldorf (ab 2. Juli 2012 firmierend als Portigon AG)
WKZ	Währungskennzeichen

Impressum

Erste Abwicklungsanstalt

Elisabethstraße 65
40217 Düsseldorf
+49 211 826 7800
+49 211 826 7883
info@aa1.de
www.aa1.de

Konzept und Design

Instinctif Partners
Spichernstraße 77
50668 Köln
www.instinctif.de

Financial Reporting System

FIRE.sys GmbH
Kasseler Str. 1a
60486 Frankfurt am Main
www.firesys.de



